

# DIE 100 BESTEN PLATTEN

FH D FB 2
SS 2006
GEMA



EIN MAGAZIN DES  
FB 2 DER FH D

Verleih erwünscht! Vervielfältigung, Vermietung, Ausstellung, Vorlesung sind erlaubt. All rights of the producer and of the owner of the work reproduced reserved. Copying, hiring, lending, public exhibition and reading of this magazine is allowed. (P) + (C) 2006 FH D FB 2 | Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.

Simone Müller	▶ 02	<i>Don't you know each cloud contains pennies from heaven?</i>
Lisa Fleischmann	▶ 06	<i>Zehn</i>
Albert Anderson	▶ 08	<i>Die Zehn</i>
Maike Hamacher	▶ 12	<i>Jene Rythmen meines Lebens</i>
Arne Stach	▶ 16	<i>The only band that matters</i>
Elisabeth Moch	▶ 20	<i>Do you know what it feels like for a girl?</i>
Sandra Müller	▶ 24	<i>Catch Without Arms</i>
Eva Schlappa	▶ 28	<i>»I left my soul there, down by the sea. Lost control here, living free.«</i>
Jenny Distelhut	▶ 32	<i>Meine zehn Besten</i>
Caroline Rissel	▶ 36	<i>»For what it's worth I love you, and what is worse, I really do.«</i>
Johannes Sich	▶ 40	<i>»Look these guys! They're really rocking hell.«</i>
Wahideh Abdolvahab	▶ 44	<i>10</i>
Moritz Muschenich	▶ 48	<i>Die 100 besten Platten aller Zeiten</i>
Jenny Hagmann	▶ 50	<i>Oh Du wunderschöne Monotonie!</i>
Till Paukstat	▶ 54	<i>The Cromo</i>
Michel Schier	▶ 58	<i>Glorreiche Reifezeit</i>
Thomas Kehl	▶ 62	<i>Best of music</i>
Peter Vyge	▶ 66	<i>Zwischen Bjoerk und Nena</i>
Christian Schneider	▶ 70	<i>Ein Lied mehr, das Dich festhält und nicht dahin lässt, wo Du hinwillst.</i>
Simone Müller	▶ 74	<i>Die Liste der Listen</i>
Peter Vyge & Thomas Kehl	▶ 80	<i>Antike Tonkonserven</i>
Arne Stach & Till Paukstat	▶ 84	<i>Die besten Plattencover aller Zeiten</i>
Johannes Sich	▶ 88	<i>Musik im Film</i>
Eva Schlappa	▶ 92	<i>Mehr als nur Schafe</i>
Impressum	▶ 95	



# *Don't you know each cloud contains pennies from heaven?*

## *1. The Isley Brothers: This Old Heart Of Mine*

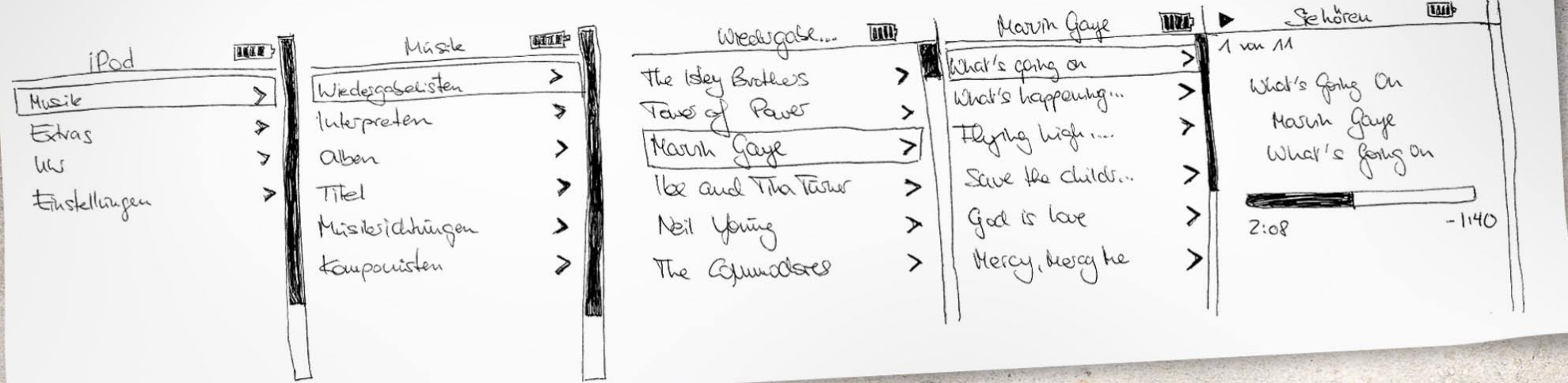
Diese Platte bzw. Gruppe hat sich ihren Platz hart erkämpfen müssen und vielleicht gerade deswegen ist sie bei mir so heiss geliebt. Am Anfang steht ein langweiliges und - bis auf diesen einen Song - total schlechtes Oldie-Mixtape, das sonst eigentlich nur ältere „Hausfrauen“ im Kassettenrecorder haben. Ich bekam es von einer damaligen Freundin, die heute nur noch persona non grata genannt werden kann. Sicher wird auch sie einmal eine dieser „Hausfrauen“ und anscheinend wollte sie auch mich in dieses Unglück stürzen. Trotz dieser schlechten Oldie-Mischung auf dieser Kassette fiel mir ein Song auf und blieb hängen. Das Tape und die Freundin gingen doch die Isley Brothers blieben. Ab diesem Zeitpunkt waren sie meistens bei mir. Auf der Fahrt zur Schule, zum Abitur und bei Liebeskummer. Und wäre mein Autoradio nicht gestohlen worden und mit ihm die CD, würde ich sie bestimmt auch heute noch hören. Ihr Geist lebt auf jeden Fall weiter.

## *2. Tower of Power: Back to Oakland*

Ein wichtiges Bewertungsschema für Platten oder Interpreten ist die sogenannte Auto-Tauglichkeit. Seltsamerweise kann ich hierfür die Auswahlkriterien nicht genau benennen. Da ich sowohl langsame als auch schnelle Platten und verschiedene Musikrichtungen beim Fahren höre und ich für unterschiedliche Stimmung unterschiedliche Musik brauche, gleicht mein Auto immer einem halben Musikladen. Dennoch sind nicht alle Platten geeignet. Die Alben von Tower of Power gehören allerdings ohne Zweifel dazu. Die Musik der Combo aus Oakland macht einfach wahnsinnig Spass und ist zweifellos mit beim Besten was Funk zu bieten hat.

## *3. Marvin Gaye: What's going on*

Über dieses Album ist schon so viel geschrieben worden, dass es eigentlich nicht mehr viel zu sagen gibt. Es ist einfach eines der besten Alben aller Zeiten von einem der besten Künstler aller Zeiten.



#### 4. Ike and Tina Turner: Proud Mary

Als Kind war Tina Turner für mich immer diese komische Frau mit verstrubbelter Frisur und zu kurzen Röcken, deren Musik ich aber immer mochte. Als ich dann älter wurde, wurde mir bewußt, dass sie nicht immer diese Frisur hatte und außerdem mit einem prügeln Mann namens Ike verheiratet war. Neugierig geworden kaufte ich mir „Proud Mary“ und im Gegensatz zu Ike und Tina werden wir beide uns niemals trennen...

#### 5. Neil Young: Harvest

Ihn höre ich am liebsten, wenn es Herbst ist oder wenn es regnet. Und wenn man dann zu Hause bei einer gemütlichen Tasse Tee „Harvest“ anhört, ist die Welt in Ordnung und Neil Young der Mann, der den Tag für einen gerettet hat.

#### 6. The Commodores: Anthology

Wenn ich früher an Lionel Richie dachte, kam mir nicht mehr in den Sinn als ein paar schulzige Balladen aus den 80ern. Doch ein alter Freund belehrte mich eines Besseren: dass Lionel Richie mal cool war und die Commodores eine richtig gute Funkband waren. Alleine für „Easy“ verdienen die Jungs einen Orden.

#### 7. Frank Sinatra and the Count Basie Orchestra

Frankie Boy ist einfach ein Klassiker und in meiner Top 10 Pflicht. Nie war Swing schöner und als angenehmer Nebeneffekt ist diese Platte bei Besuchen auch noch extrem elternkompatibel. Selbst Oma hört auf über die Musik zu meckern.

#### 8. Gladys Knight: Soul Legends

Für mich ist Gladys Knight die Sängerin mit der schönsten und besten Stimme die es gibt. Sie kann alle Bandbreiten an Gefühlen ausdrücken. Und wenn sie ein trauriges Lied singt, ist das so traurig, dass man am liebsten weinen würde. Für mich ist Gladys Knight schon jetzt eine der grössten Soullegenden.

#### 9. Jack Johnson: In Between Dreams

Mit Jack Johnson kam ich das erste Mal in Berührung als ich im CD-Laden sein erstes Album „Brushfire Firetales“ liegen sah. Ich finde nach wie vor, dass dieses CD-Cover den zufälligen „über-dieses-Album“-Stolperer über eine evt. Behinderung des Sängers im Unklaren lässt. Der Schock ließ nach und obwohl er inzwischen etwas Mainstream geworden ist, ist meine Zuneigung unerschüttert. Jack Johnson macht gute Laune, lässt den Winter zum Sommer werden, seine Heimat Hawaii ist zum Greifen nah und seine Musik ist vielleicht das Entspannteste und Unaufgeregteste was der Musikmarkt zu bieten hat.

#### 10. Michael Jackson: Thriller

Beim Anblick des Covers von „Thriller“ überrascht es mich doch immer wieder, dass man Michael Jackson mal anschauen konnte ohne Angst zu bekommen. Und auch wenn er heute wahrscheinlich selbst eines der Monster in seinem Video „Thriller“ spielen könnte - ohne in die Maske zu müssen - so ist dieses Album sicher sein bestes und schönstes Werk.

# zehn

lisa fleischmann



## 01

Outkast „ATLiens“

Das war mein erstes eigenes HipHop Album. Zwar kannte ich andere Hip Hop Platten vom großen Bruder, doch dieses Album musste ich selber haben. Ohne zu wissen wie man den Namen richtig ausspricht geschweidenn einen einzigen Text zu verstehen fand ich die Musik super. Im Laufe der Jahre hat sich mir auch der Text erschlossen und nicht dafür gesorgt aus meiner Liste zu verschwinden, wie es beim Text so manch anderer Rapper wahrscheinlich der Fall gewesen wäre.

## 02

Absolute Beginner „Bambule“

sehr guter deutscher HipHop. „der reim ist fat...der reim ist fat!“ mal ne gute erfahrung das auch deutsche musik ansprechend sein kann. leider hat mir weder flashnizm noch boombule so gut gefallen. auch die sologeschichten von jetzt jan delay und denyo fand ich eher naja. Eigentlich schade.

## 03

„Dirty Dancing“ Soundtrack

Ist ein Album für das ich mich schäme es in dieser Liste zu erwähnen, ist aber irgendwie nicht zu leugnen. Es ist eine Platte die man eigentlich nie selber auflegt, sich aber jedesmal freut wenn man einen Song davon hört. Ob es auf Platz drei oder dreißig gehört kann ich nicht genau sagen. Nur das ich den Film (damals) so oft gesehen habe, dass ich jedes Lied mitsingen könnte und mir der Soundtrack sofort in den Kopf kam, als ich an diese Liste dachte. Ein Zeichen, welches den Song an der Stelle dieses zweiten Platzes rechtfertigt.

## 04

5 Sterne Deluxe „Silium“

auch wieder guter hiphop, der nicht ganz so kopfnickermäßig daher kommt wie sonst. jedes lied steht für sich und es macht immer wieder spaß auf die texte zu achten und beim 500sten mal hören immernoch ein neues wortspiel zu entdecken. irgendwie kam auf einmal so ein boom deutscher rapmusik, die alle gut waren und sich scheinbar gegenseitig pushten und inspirierten. es machte den eindruck, sie seien unkaputtbar. scheinbar ein trugschluß.

## 05

6) Freundeskreis „Quadratur des Kreises“

intelligenter Sprechgesang. Inhalt, Beats und Melodie sind so gut dass die lieder einfach nicht langweilig werden. Wenn man genau hinhört kann man sogar noch was lernen. Mehr von so Liedern und ich wär in der Schule vielleicht besser gewesen. Jeder hat wohl schonmal so was von seinen Eltern gehört wie: wenn du latein vokabeln so gut könntest wie die texte von den liedern...“ Max, Don Philippo und Friction zeigen mit ihrem Album das hiphop mehr inhalte überbringt als so manche glauben.

## 06

Freundeskreis „Esperanto“

ist ähnlich wie auch das Album Quadratur des Kreises. Ähnlich im Sinne von ähnlich gut. Nicht aber im Sinne von Wiederholung. Neue Texte, neue Wortspiele. Manchmal frag ich mich, ob es noch gesund ist so viel um die Ecke zu denken. Wenn ich die Texte schreiben würde, hätte ich schon längst nen Knoten in den Synapsen.

## 07

Fugees „The Score“

Mittlerweile zwar erschreckend wie viel von dem album geklaut ist, aber trotzdem sind die lieder allesamt schön. ich mag lauryn hills stimme super gerne und find sie ist eine der wenigen frauen im hiphop die rappen (und singen und texten) können. nach diesem album ist leider nichts vergleichbares mehr von der combi rausgekommen. pras alleingang mit ghetto superstar war auch total peinlich während die solokarrieren von lauryn und wyclef ihr talent bestätigt haben.

## 08

lauryn hill „miseducation of lauryn hill“

warum „miseducation“ hab ich nie verstanden, aber wenn sie diese dazu gebracht hat dieses Album aufzunehmen, dann weiß ich nicht was bei einer „education“ entstanden wär. lauryn ist eine der wenigen frauen im hiphop und zeigt dass sie genug skillshat, um vielleicht nicht nur so manchen rapper, sondern auch sänger in den schatten zu stellen.

## 09

lauryn hill „mtv unplugged“

wie der name schon sagt unplugged nur mit ihrer gitarre. schön finde ich das das ganze konzert live mitgeschnitten ist. man hört das kleine publikum und auch die intros für die lieder sind nicht weggelassen. manchmal inhaltlich etwas schulzig, aber auf englisch ist nimmt man einem das irgendwie nie so übel wie auf deutsch. trotz der heiseren stimme eine super stimme.

## 10

„Sister Act“ Soundtrack

Oh Gott...das ich das zugebe! Aber mit der großen Wahrscheinlichkeit dieses Magazin nie in den Regalen des Kiosk neben an zu sehen, gehe ich das Risiko ein mich nur in diesem Kurs zu blamieren. wenigstens spielt lauryn hill die hauptrolle im zweiten teil was es etwas erträglicher macht, auch wenn ihr das als peinlicher Fehltritt vorgeworfen wird.

# DIE ZEHN



„Bitte stellt eine Liste eurer persönlichen Lieblingsalben zusammen.“

Hört sich recht simpel, an sollte man meinen. Tatsächlich stellt sich schnell der Gedanke ein, wie unangenehm es doch sein kann, diese Liste öffentlich zu machen. Hatte man mit sich selbst endlich ausgemacht, nach welchen Kriterien ausgewählt werden soll (meine erste Platte, das Album während der Klassenfahrt '93, meine erste Party, das erste Konzert...), sah man schnell, wie viel Persönliches diese Liste doch preis gibt oder zumindest geben könnte.

Es ist ein bisschen wie Tagebuch schreiben und zu wissen, dass es mit Sicherheit nicht geheim bleibt! Also viel Spaß dabei;

Albert Anderson



## 01

Black Eyed Peas  
Elephunk



Nachdem es seit 1996 um The Fugees still geworden ist, treten die Black Eyed Peas mit ihrem nun dritten Album „Elephunk“ im Jahr 2000 gewissermaßen ihre Nachfolge an. Was Wy Cliff Jean bei den Fugees, ist William Adams bei den Black Eyed Peas - der musikalische Kopf. Wie Wy Cliff Jean macht auch William Adams als „Will.I.am“ mit seinen Musikprojekten außerhalb des Bandalltags auf sich aufmerksam und setzt momentan der Musikbranche seinen Stempel auf. Zuletzt mit den Pussy Cat Dolls und der gemeinsamen Single „Beep“, die das Musiktalent selbst produzierte. Dabei vernachlässigt er jedoch keineswegs seine Ursprünge und so treten die Black Eyed Peas mit ihren Alben immer wieder den Beweis an, dass erfrischend andere Musik kommerziell erfolgreich sein kann. Wer dazu nicht abtanzen kann, ist verloren!

## 02

Falco  
Falco 3



Selten musste ich eine Schallplatte so unbedingt haben wie diese! Ich kann mich genau an den Moment erinnern, als ich die LP das erste Mal in meinen Händen hielt. Seitdem gehören „Rock me Amadeus“ und Weihnachten für mich einfach zusammen. Falco gelingt es mit dieser Singleauskopplung mit einem deutschsprachigen Lied Platz Eins in den amerikanischen Billboard Charts und englischen Charts zu belegen. Der mit bürgerlichen Namen Hans Hölzel genannte Interpret überdachte und recherchierte jede Textpassage äußerst gründlich bevor er sie zu Papier brachte. Hinzu kommen Betonungen und das perfekte Gefühl für Timing, die die Stücke dieses Albums einzigartig erscheinen lassen.

## 03

U2  
Joshua Tree



Ich ging noch in die Grundschule und hatte keinen Blassen, wovon Bono da singt. Aber das war egal, Musik funktioniert immer! Ich wusste nicht einmal wie Bono oder seine Bandkollegen aussahen. Mein damals bester Freund hatte eine mit Kugelschreiber beschriftete Kasette des Albums und damit wurden unsere Eltern bei jeder Autofahrt penetriert. Ohne U2 durfte das Auto nicht bewegt werden!

## 04 Herbert Grönemeyer Bleibt alles anders



Der gleichnamige Song traf bei mir genau ins Schwarze. Ein deutschsprachiger Titel, der sich eben nicht durch seichte Musik und schwerfällige Texte auszeichnet. Hier geht's richtig ab und diese Qualität zieht sich durch das gesamte Album. Abwechslungsreich und neu aber trotzdem Grönemeyer. Vielleicht ist diese Entwicklung auch mit dem damaligen Umzug nach London zu erklären. Klar, dass hier andere Einflüsse den Künstler beflügelt haben, als in seiner Heimatstadt Bochum!

## 05 Michael Jackson Bad



Ich gebe zu, dass mich damals der Moonwalk mehr als die musikalischen Fähigkeiten Michael Jacksons beeindruckt haben! Oberflächlich, aber leider wahr und heute sicherlich nicht mehr zutreffend. Das simple Cover ist mir jedoch ebenso präsent wie das Musikvideo zu jenem dem Album Namen gebenden Song „Bad“. Einen solchen unangefochtenen Musik- aber auch Medienstar sucht man heute vergeblich. Was der introvertierte Star in ein Album packte war und ist immer noch technisch und musikalisch brilliant. Mit „Bad“ hatte er die Messlatte ganz weit nach oben gelegt.

## 06 Fettes Brot Am Wasser gebaut



Deutscher Sprechgesang vom Feinsten. Die Band nimmt sich nicht zu wichtig und wird bisher von Album zu Album besser, was großes hoffen läßt. Einer der jüngeren Songs „Emanuela“ brennt sich als Hit sofort ins Ohr! Schön, dass es deutsche HipHopper gibt, die nicht mit ihrem Leben im Phantasieghetto prahlen. Die drei Nordlichter gehen ihren eigenen Weg und versuchen keineswegs eine billige amerikanische Kopie zu sein. Die Tracks der CD gehen in die Tiefe und vernachlässigen dabei nicht den musikalischen Anspruch. Nationaler Rap, der sich ausnahmsweise international nicht verstecken muß!

## 07 Robbie Williams Life Thru A Lens



Niemand hätte 1995, als Robbie Williams die Boygroup Take That verlassen hat, geglaubt, heute noch von diesem ausdruckslosen Milchbubi aus der zweiten Reihe etwas zu hören! Diesen Imagewechsel zum Solo-Star vollbringen nur Wenige. Die CD kann man ohne Probleme rauf und runter hören. Da kann man ruhig die Repeat-Taste drücken, ohne zu merken wie die Zeit vergeht. Von „Angels“, worauf Robbie Williams ungern angesprochen wird, bis „Let me entertain you“ zeichnet sich das Album durch seine große Bandbreite aus.

## 08 Westernhagen Live



Das Album konnte im Schullandheim die ganze Klasse mitsingen oder besser gesagt sprechen. Mit Westernhagen im Westerwald – das waren noch Zeiten! Ohne Walkman war an Wandern gar nicht zu denken. „Freiheit“ war für uns die Hymne, die unsere scheinbar so beschnittenen Freiheitsrechte besang. Johnny Walker war natürlich unser bester Freund, wenn auch oft was billigeres herhalten mußte. Das Live-Album bescherte mir einen kleinen Kulturschock, denn nun rückt erstmals die CD bewußt in mein Blickfeld.

## 09 Eric Clapton MTV Unplugged



Das ist das erste MTV-Unplugged-Konzert an das ich mich erinnern kann. Damals war „unplugged“ ein absolutes Fremdwort. Doch das hinderte mich nicht, von diesem Konzert in den Bann gezogen zu werden. „Tears in heaven“ half dem überragenden Gitarristen, den Tod seines Sohnes zu verkraften und ließ mich für Wochen dieses Lied summen. Wobei „Layla“ oder „Hey hey“ keineswegs vernachlässigt werden dürfen! Nicht umsonst gehört Eric Clapton zu den besten Bluesmusikern.

## 10 Elvis Presley 30 No. 1 Hits



Sämtliche Elvis-Filme haben ihre Wirkung bei mir nicht verfehlt. Meine Kindheit war Elviszeit und als "A little less conversation" neu veröffentlicht wird, bricht der Virus nicht nur bei mir wieder aus! Mehr muß über den King eigentlich nicht geschrieben. Andererseits sähe es an dieser Stelle so etwas leer aus. Dem King of Rock N'Roll ist es sogar gelungen einen Kultstatus zu erreichen, der ihn bis heute nicht sterben läßt.

DER KING LEBT!



# | Jene | Rhyt | hmen | | mein | esLe | bens : |

*Text und Bild: Maike Hamacher*

## TOM WAITS – MULE VARIATIONS

| Diese Stimme macht mich | machtlos. So tief und | rau, gleichzeitig so empfindsam, | abgebrüht und  
voller Melancholie, | so drängend danach, alles | leben und erfahren zu | wollen. Da schmelze ich | dahin.  
So fing meine | Liebe zu Tom Waits | an. Jeder einzelne seiner | Songs rührt an meiner | Seele. Ob es die |  
naiv tragischen Geschichten junger | Jahre von der „Closing | Time“ sind oder schrullig | Schräges späterer  
Alben. Diese | Stimme geht am Hirn | vorbei direkt ins Herz. | Und dort nistet sie | sich ein, und möchte |  
einen nie mehr verlassen. :||

## I AM KLOOT – NATURAL HISTORY

| Es gibt Bands, die | sind einem schon beim | ersten Hören so vertraut, | als ob ihre Platten | bereits ewig  
im eigenen | Regal stünden. Sie klingen | ganz so, als hätten | sie schon zahlreiche Sommerurlaube |  
mitgemacht und einen durch | sämtliche Höhen und Tiefen | des bisherigen Lebens begleitet. | Man hört  
die ersten | Töne, und es fühlt | sich an, als beträten | alte Freunde den Raum. | Faszinierend ist nur, dass |  
sie mein Leben seitdem | nicht mehr verlassen haben. | Diese Band mit dem | merkwürdigen Namen lässt  
sich | einfach nicht über hören. | Meine britischen Freunde sind | weiterhin in jeder Situation |  
sehr gute Gesellschaft :||

## MILES DAVIS – KIND OF BLUE

| Erst wesentlich später wurde | mir bewusst, dass mein | Einstieg in den Jazz | gleich mit einem der |  
bedeutendsten Alben begann. Wie | ich auf die Platte | aufmerksam wurde, war eher | simpel. Auf ihrem  
live | Album interpretiert Erykah Badu | die eingängige Melodie von | So What. So war | sie mir beim  
ersten | Hören der Miles Platte | schon im Ohr. Nach | und nach hörte ich | mal mit Ruhe den | Rest des  
Albums. Sie | hat mich total begeistert. | Ohne irgendeine Ahnung von | Jazz zu haben. Ohne | genau zu  
wissen, welch | Koryphäen all die an | der Platte beteiligten Musiker | sind. So gelang mir | der Einstieg  
auf rein | emotionaler Ebene. Ohne verkopft | zu glauben, Jazz müsse | man intellektuell verstehen. Jazz  
| kann man, meiner Meinung | nach, genauso emotional begreifen | wie jede andere Musik auch. :||



#### RAY CHARLES

| Die Musik von Ray | Charles hat Seele. Sie | klingt wie eine eigene | Persönlichkeit. Das ist Musik, | die mich berührt. Weil | sie so echt und | eigen klingt. Sie scheint | so unverbindlich aus ihm | heraus zu strömen, als | könnte er nichts anderes | als genau diese Musik | machen. Durch diese Musik | erklärt sich Soul für mich. :||

#### JOHNNY CASH – THE MAN COMES AROUND

| Seit sich Johnny Cash | im Alter von all | den Elementen in seiner | Musik getrennt hat, die | einen an schunkelnde und | schuhplattlernde Cowboys denken lässt, | hat seine Musik enorm | an Qualität zugelegt. Seine | Geschichten, auch wenn es | auf dieser Platte zum | größten Teil nicht mehr | seine eigenen sind, nimmt | man ihm, befreit von | Country-Klamauk, wesentlich eher | ab. Sie klingen so | pur und ehrlich. Reduziert | allein auf eine begleitend | gezupfte Gitarre –ab und | an stimmt mal ein | Klavier oder eine Orgel | mit ein– kommt seine | Stimme in ihrer vollen | Intensität zur Geltung. Diese | Stimme braucht nicht viel | mehr als sich selbst. | Denn in ihr steckt | bereits alles auf dieser | Erde erfahrbare. Sie klingt | nach Weite und unendlicher | Einsamkeit, bricht vor Schmerz, | und stärkt sich in | unbedingter Liebe. Und dabei | klingt er nie, als | würde er sich in | diesen Gefühlen suhlen, als | würde er aus Schmerz | in tiefer Melancholie versinken. | Es klingt echt. | Es klingt nach ihm. :||

#### MICHAEL JACKSON – THRILLER

| Meine erste Musikkassette! Wie | war ich stolz, als | ich sie endlich in | den Händen hielt. Nun | musste ich nicht mehr | die Bad-CD meines großen | Bruders stibitzen. Ich hatte | ihn endlich ganz für | mich allein. Michael Jackson | war damals mein erster | großer Held der Musik. | Er folgte direkt auf | die Hörspielkassettenzeit. Zu „Black | or White“ bin ich | wie Macaulay Culkin durchs | Zimmer gesprungen. Durch „Heal | the World“ glaubte ich | damals, die Welt verändern | zu können. Es ist | von meinem heutigen Standpunkt | aus ganz schön zu | merken, dass der Held | der Jugend keine allzu | große Verirrung war. So | skurril diese Person doch | als Mensch ist, er | hat einige der ganz | großen Pop-Hymnen gesungen. :||

#### ELEMENT OF CRIME – WEISSES PAPIER:

| Mich verlieren in Wortbildern, | Erzählungen folgen, ihren Sinn | zu entschlüsseln suchen. Danach | ist mir, wenn ich | vor dem Plattenregal stehe | und nach Element of | Crime greife. Das ist, | wie als Kind Märchen | vorgelesen bekommen. Ich bekam | damals eine Ahnung von | Sinn und Moral, verlor | mich in den Geschichten, | fieberte mit den Charakteren | mit, aber ganz entschlüsselt | bekam ich die Bedeutung | aller Komponenten noch nicht. | Mit jedem Mal mehr. | Doch Rätsel blieben oft | weiterhin. Sven Regner erzählt | Märchen für Große. Keiner | kann so skurril und | wahr von den Irrungen | und Wirrungen zwischenmenschlicher Beziehungen | erzählen wie er. Mal mit | dem nötigen Humor, den | es braucht, diese bitteren | Schlüsse, die er über | das Leben zieht, zu | verdauen. Mal mit der Ehrlichkeit, | die sonst keiner aufbringt, | um Situationen zu schildern, | bei denen man sich | peinlich ertappt fühlt. Mal | mit der wissenden Gelassenheit | um die Wiederkehr all | dieser alltäglichen Probleme. Dieser | Geschichtenerzähler umschreibt Stimmungen in | Zweisamkeit, enttarnt die begrenzte | Halt-

barkeit von Beziehungen und | die skurrilen Verhaltensmuster der | beteiligten Personen. Dass er | das Leben mit Humor | nimmt, erkennt man jedoch | an den zwischendurch auftauchenden | Geschichten über Neurotiker, Kneipenpassagen | und Diskussionen um die | korrekte Bezeichnung von Straßenbahnen. | Es sind nicht nur | ernste Geschichten, die sein | Leben ihm schreibt. Es | sind die großen und | kleinen Themen unseres Lebens, | die in seinen Liedern | gleich viel Aufmerksamkeit bekommen. :||

#### ERYKAH BADU - LIVE

| Eine Soulstimme unserer Zeit. | Eine Stimme, die es | mit den Diven früherer | Jahrzehnte allemal aufnehmen kann. | Mit diesem Album beweist | sie ihre enorme Musikalität. | Sie beweist Jazzgefühl, wenn | sie auf so hohem | Niveau mit ihrer Band | improvisiert, kommuniziert, mit Melodien | spielt. Ihre Songs besitzen | diese elegante Gelassenheit. Diese | gelassene Eleganz. Ein Grundgefühl, | das so absolut zu | meinem Lebensrhythmus passt. :||

#### NAKED RAVEN – WRONG GIRL

| Ich hasse Musikkritiken, die | mir sagen wollen, welche | Musikrichtung ich höre. Kritiken, | die Schubladen öffnen, um | ausgerechnet meine Lieblingsplatte hinein | zu stecken. Und das | Etikett, das sie vorne | drauf kleben, bezeichnet eine | Musikrichtung, mit der ich | mich nun gar nicht | identifizieren kann. Ich höre | demnach Folkpop. Was bitte | ist Folkpop? Klingt nach | jodelnden Cowboys und | langhaarigen Familienclans. Nach Farmleben | in floral bestickten Showklamotten. | Jedenfalls nach etwas sehr | anderem als nach dieser | Platte von Naked Raven. | Ohne irgend etwas von | dieser Band zu wissen, | hat mich dieses Album | ganz unvoreingenommen erreicht. Es | hat mich spontan berührt. | Ich habe sie das | erste Mal gehört und | mich direkt hinweg tragen | lassen, von ihren Melodien, | von der stark zerbrechlichen | Stimme und der musikalischen | Dichte in ihren Songs. :||

#### STING - MERCURY FALLING

| Es gab eine Zeit, | da missachtete ich alles, | was im Radio lief. | Radio war für mich | Kommerz. Radio war für | mich Pop. Folgerichtig war | Pop für mich nicht | weiter der Beschäftigung würdig. | Ich stempelte Pop als | massenbefriedigende leichte Kost ab. | Was die Masse mag, | das wollte ich nicht | auch noch mögen. Wie | viel allerdings dahinter steckt, | solch einen Song zu | schreiben, der alle begeistert, | wie viel Raffinesse in | einem so simpel klingenden | Popsong stecken kann, erfuhr | ich erst mit „Mercury | Falling“ von Sting. Sting | war für mich immer | nur einer von vielen | gewesen. Gerne steckte ich | ihn in eine Ecke | mit Phil Collins und | Peter Gabriel, und die | interessierten mich nicht weiter. | Aber mit dieser Platte | realisierte ich, wie gut | Pop tun kann. Wie | spannend Pop ist. Und | wie schön es ist, | sich einfach treiben zu | lassen von diesen gut | gemachten Musikstücken. Eine Platte, | die ich zu lieben | gelernt habe. :||



**BASF CHROME SUPER QUALITY II 90**  
**BASF CHROME SUPER QUALITY II 90**

POS. HIGH DATE 01/07/2006 REC II  
 TIME 03:55 MONO STEREO N.R. 10 ON X OFF

1. The Clash - The Clash
2. The Carpettes - Fair Play To 'Em
3. Johnny Cash - At Folsom Prison
4. Swingin' Utters - The Streets of San Francisco
5. Rose Tuttoo - Rock'n'Roll Outlaw
6. The Gears - Rock'n' at Ground Zero
7. Joe Jackson - Look Sharp
8. Joan Jett - Bad Reputation
9. Butcher - Singles Goin' Steady
10. Social Distortion - Social Distortion

© - reg. TM of BASF Aktiengesellschaft - 67056 Ludwigshafen, Germany

ARNE STACH

»THE ONLY BAND THAT MATTERS«

TOP 10

1. The Clash: The Clash (1976)

Wie wir wissen war »The Clash« die einzige Band von Bedeutung. Natürlich machen Sie darum den ersten Platz. Alle folgenden Platzierungen sind dementsprechend rein hypothetisch.

2. The Carpettes: Fair Play To 'Em (2002)

Warum laufen eigentlich nicht in jeder Kneipe die ganze Nacht die Carpettes? Das grenzt doch an Fahrlässigkeit! Warum gehen Kneipen regelmäßig Pleite? Wahrscheinlich weil zu viele Leute zu wenig trinken. Ich garantiere jedem Wirt der nichts anderes spielt als die Carpettes, dass seine Kneipe bis zur Sperrstunde randvoll sein wird. Die Leute tranken fässerweise Bier und literweise Schnaps. Bei solcher Musik will einfach niemand nach Hause. Bis die Wirtschaft erkannt hat was ich heute weiß, muss ich mich damit begnügen die Caprettes zu hören während ich mir die Schuhe schnüre und einen letzten Wodka-Red-Bull trinke, bevor ich wieder in einen Club mit unglaublich langweiliger Musik renne.

3. Johnny Cash: At Folsom Prison (1968)

Ganz im Gegensatz zu mir hatte meine Sandkastenfreundin nie Tiere. Als sie plötzlich ein Kaninchen namens Fauli besaß, war ich schon etwas verwundert. Fauli hatte eine eigenen kleine Weide im Garten, die aus einem alten Planschbecken ohne Boden bestand. Irgendwann war diese Weide leer. Ich fragte sie, wo denn ihr Kaninchen sei. Sie antwortete mir nicht. Ihr Vater kam und stellte ihr dieselbe Frage. Irgendwann wies sie mit dem Finger auf die Regentonne. Ihr Vater und ich schauten hinein. Fauli trieb regungslos im Regenwasser. »Warum hast du das getan?«, schrie ihr Vater. Ahnungslos zuckte sie mit den Schultern. »Ich wollte halt mal sehen, wie das aussieht, wenn er stirbt«, antwortete sie. Trotz meiner Tierliebe, ich hatte seltsamerweise Verständnis. Ihr Vater nicht, sie bekam drei Wochen Hausarrest. Mit Johnny Cash konnte ich lange nichts anfangen. Die Stelle in »Folsom Prison Blues«, bei der Johnny »I shot a man in Reno just to watch him die« singt und alle Gefangenen zu jubeln beginnen, hat mich immer schon ergriffen. Ich kann das nachvollziehen. Mittlerweile mag ich aber auch die anderen, weniger anstößigen Sachen von Cash.

4. Swinquin' Utters: The Streets Of San Francisco (1995)

Diese Scheibe lief bei mir rauf und runter bevor ich das erste mal länger in San Francisco war. Nach einem Konzert der Utters in Santa Cruz haben wir im Apartment Ihres Tourmanagers Todd gepennt. Er war damals Anfang 40 und sah aus wie ein typischer Surfer. Passend zur Stadt eben. Lange Haare, kurze Hose, T-Shirt und Sandalen. Für sein »Alter« sah er ziemlich fit aus. Sein spezielles Hobby war das Sammeln von superscharfen Soßen. Wir mussten eine nach der anderen probieren. Als wir nach dieser Tortur genug Milch getrunken hatten um unsere brennenden Kehlen zu beruhigen schliefen wir auf Sofas, Sesseln und Fußboden verstreut ein. Es wurde gerade hell da polterte Todds Mutter zur Tür herein. Sie hatte offensichtlich gefeiert und wollte mehr. Diese Frau sah so unglaublich alt und verbraucht aus. »Die ist bestimmt schon über 100«, dachte ich. Wie konnte eine Frau in Ihrem Alter noch so feiern? Bei dem Lärm den sie machte war es ganz schön anstrengend sich schlafend zu stellen. Zum Glück gab sie irgendwann doch Ruhe. Beim Frühstück war Todds Mutter dann verschwunden und ich war mir nicht mehr sicher ob ich einfach nur schlecht geträumt hatte: »Todd, wo ist eigentlich Deine Mutter hin? Die ist doch heute früh noch hier aufgetaucht, oder?« »Meine Mutter? Du meinst meine Ehefrau!«

### 7. Joe Jackson: Look Sharp (1977)

Warum versteht kaum jemand wie gut diese Platte ist? Das erste mal habe ich Look Sharp in San Francisco gehört. Wir saßen bis früh morgens in der Küche und haben Cocktails getrunken. Irgendwann hatte Dustin sich genug Mut angetrunken um Joe Jackson herauszukramen. Ihm war wohl klar, dass es gewagt war in einer Punker-WG so etwas aufzulegen. Die anderen schlugen die Hände über dem Kopf zusammen und verdrehten die Augen: »Jetzt kommt der wieder mit dem Scheiß an!«. Ich war gespannt was nun so schlimmes kommen würde. Wie schlimm konnte die geheime Leidenschaft von Dustin klingen? Halb so wild. Im Gegenteil, ich habe mir die Platte gekauft sobald ich zurück in Deutschland war. Die anderen Platten von Joe Jackson sind auch nicht unbedingt mein Ding. Aber Look Sharp ist meiner Meinung nach Punkrock. Das Erscheinungsjahr passt ja auch. Der aktuellste Titel den ich von Joe Jackson kenne ist auf dem William Shattners Album »Has Been«. Eine Coverversion von Pulp's »Common People«. Mit Joes Stimme definitiv Punkrock. »Look Sharp« habe ich neulich auch wieder herausgekramt. Linda verdrehte die Augen und rief sofort: »Oh Gott!«.

### 8. Joan Jett: Bad Reputation (1981)

40. Geburtstag eines Wuppertaler Altpunkers. Ich war gerade 16. Kleine Kneipe und billiges Flaschenbier. Mir gegenüber saß ein Typ aus Dortmund mit Spiegelglätze und vielen Tätowierungen. Ihm schien es wohl Spaß zu machen kleine Punker einzuschüchtern. Er war angeblich bei der Fremdenlegion und hatte schon unheimlich viel erlebt. Was für ein Vollidiot! Ich habe mir sein Gelaber wohl länger angehört als er es gewohnt war. Bevor er sich auf den Heimweg machte schenkte er mir zwei Platten die er dabei hatte. Ich denke mal es war Dankbarkeit fürs Zuhören oder so. Dabei war ich nur zu jung und schüchtern um ihm zu sagen er solle die Klappe halten. Jedenfalls war eine der beiden Platten die legendäre »Queens Of Noise« von den Runaways. Ich habe die Platte Jahre lang nicht angepackt, weil ich dachte dieser Typ hätte mir irgendeinen Müll in die Hand gedrückt. Mein Weg zu den den Runaways führte Jahre später über Joan Jett's »Bad Reputation«.

### 9. Buzzcocks: Singles Going Steady (1979)

Die Buzzcocks sind nun wirklich alt. Der Stimme von Sänger Pete Shelley hört man das zum Glück nicht an. Dank dieser ewigjungen Stimme machen die Buzzcocks auch heute noch wunderbar poppigen Punkrock. Wir haben es neulich in Köln selber gehört. Eine Freundin von mir hat die Buzzcocks vor ein paar Jahren in San Francisco gesehen. Irgendwie hat es sich ergeben, dass die Buzzcocks sie und eine Freundin zum feiern mit in den Tourbus genommen haben. Offensichtlich gingen die Vorstellungen was das Feiern betrifft etwas auseinander. Die Mädels hatten eher an Alkohol und Geschichten von alten Männern gedacht. Weniger an eine Geschichte mit alten Männern. Pete hielt die beiden tatsächlich für Groupies. Ob er vergessen hat, dass er nicht mehr so jung aussieht wie er klingt? Und ein Pete Shelley ist schließlich kein Mick Jagger.

### 10. Social Distortion: Social Distortion (1990)

Ich war immer schon ein Fan der Adolescents. Und ich hab mich immer schon gefragt, was in dem Song »Kids in the black hole« wohl die Black Hole war. Niemand wusste eine Antwort. Irgendwann habe ich für einen Bekannten ein Interview dieser Band ins Deutsche übersetzt. Der Interviewer hatte genau diese Frage auch gestellt. Die »Black Hole« war die damalige Villa vom Social D.-Sänger Mike Ness, in der sich die Kalifornischen Punkbands trafen, um Drogenpartys zu feiern. Wer mal ein bisschen zurückblickt und nicht erst bei »White Light...« einsteigt, kann sich gut vorstellen, dass Mike Ness auch mal was anderes gewesen ist, als das zukleingeratene Vorbild aller Mochtegern-Punkrocker, der mit seinen Ciwas auf dem Schoss dasitzt und Geschichten aus der guten alten Zeit erzählt.

### 5. Rose Tattoo: Rock'n'Roll Outlaw (1980)

Ich war fünf Jahre alt. Meine Eltern hatten besseres zu tun. Also übernahm mein Onkel meinen Babysitterjob. »Gar nicht so übel«, dachte ich mir damals schon. Denn statt nach billigem Aftershave roch er nach Rauch. Und statt einer gegelten Frisur hatte er lange struppige Haare, über die mein Oma ständig in seiner Abwesenheit laut schimpfte. Was exotisch ist, war schon immer interessanter. Auch mit fünf. Und das beste: Anstatt Grimms Märchen gab es zum einschlafen Geschichten aus dem echten Leben. Aus dem Leben eines Menschen, der eben nicht Samstags sein Auto wusch, damit der Nachbar zufrieden über den Zaun nicken konnte. Die spannendste war die Klassenfahrt nach London. Gesoffen hatten sie. Ich konnte mir nichts darunter vorstellen, aber es hörte sich spannend an. Und dann hat es da so einen Club gegeben. Led Zeppelin sollten da spielen. Die waren die lauteste Band der Welt. Wie laut mag eine Band spielen können? Mein Onkel und seine Jungs hatten heimlich Karten gekauft. Waren aus der Jugendherberge getürmt und haben mit gefälschten Ausweisen den Türsteher eben dieser Location überlistet, in der Led Zeppelin spielen sollte. Und dann kam die Vorband: Rose Tattoo. Das gesamte Publikum hat sich in die Mitte des Ladens gedrängt, so erzählte mein Onkel immer wieder. Es war so laut, dass überhaupt gar nicht möglich war, neben einer Box zu stehen. Der Auftritt endete damit, dass sich der Sänger das Mikrofon an den Kopf schlug und in Ohnmacht fiel. Alles war voller Blut, wiederholte mein Onkel immer wieder. Das Wort Blut hat außer ihm in meiner Gegenwart nie jemand in den Mund genommen. Ich stellte mir immer vor, wie es in einem Strahl aus seinem Kopf spritzte und musste lachen. »Nice boys don't play Rock'n'Roll«, so ist das halt. Nach dem Konzert war alles anders, so mein Onkel. Led Zeppelin hatten ausgedient. Die lauteste Band der Welt hieß nun Rose Tattoo. Und er ist dabei gewesen, hat dieses legendäre Konzert gesehen. Mein Onkel! Diese Geschichte habe ich natürlich wieder vergessen. Klar, was merkt man sich schon im Alter von fünf Jahren. Mein Onkel passte auch nicht mehr auf mich auf. Er hatte das Motorrad fahren für sich entdeckt und war irgendwann nur noch unterwegs. Schade. Ich war zwölf. Musikunterricht bei Herrn Steinhaus, Althippie. Keine Ahnung was das sein sollte. Stunden quälte er uns mit den Videoaufzeichnungen grauenhafter Konzerte. Fast schon war ich mit dem Kopf auf dem Tisch eingeknickt. Dann schreckte ich hoch. Led Zeppelin – da war doch was! Grauenhaft, dachte ich mir. Nie vorher gehört, aber ganz übler Hippiekram. Dann musste ich an meine Onkel denken. Und an die Geschichte von dem Konzert auf der Klassenfahrt. Rose Tattoo waren also lauter, aha! Auf dem Heimweg machte ich einen Umweg durch die Stadt zum Plattenladen. »Habt ihr Rose Tattoo?«, fragte ich. »Klar«, antwortete der bärtige dicke Verkäufer in Lederjacke. »Welche soll's denn sein?«, »Ich fang vorne an.«, sagte ich. Und schon hielt ich sie in meinen Händen. Die erste Rose Tattoo Platte überhaupt. Und das war die Offenbarung. Dem folgte zuerst AC/DC, dann Whiskey und später die Frisur meines Onkels, über die sich meine Oma insgeheim freute. So hatte sie wenigstens wieder einen Grund lautstark zu schimpfen, nachdem mein Onkel nach Australien abgetauscht war. Witzigerweise auch die Heimat von Rose Tattoo.

### 6. The Gears: Rockin At Ground Zero (1980)

Manchmal meint es der Zufall auch gut mit mir. Irgendwer hat mal ein unbeschriftetes Mixtape in meinem Auto vergessen. Auf dem Tape war der Song »The last Chord«. Was für ein Text! »One day, some day soon they say the world is gonna end! I don't care I'm having fun, I'll live it up till then... Who's gonna play the last Chord? I wonder who it will be. Who's gonna play the last Chord? I'm hoping that it's me.« Schneller, eingängiger, rotziger Punkrock. Weltklasse! Ich hab keine Ahnung wie oft ich nach dem Song wieder zurückgespult habe. Da ich nicht wusste wem das Tape gehörte konnte ich auch nicht fragen wie die Band heißt. Sonst konnte keiner etwas damit anfangen. Jahre später saß ich bei einem Freund im Auto. Plötzlich lief »The last Chord«. »Daniel, wer zum Teufel ist das?«, »The Gears«. Neulich habe ich nach einem Konzert im Wuppertaler AZ Platten aufgelegt. Als ich die Gears Platte auflegte kam Daniel rüber und schimpfte »Unglaublich! Du spielst hier den allerbesten Song aller Zeiten und keine Sau tanzt.«

---

*Do you know  
what it feels like  
for a girl?*

LIEBE UND JUGEND  
WERDEN IMMER SIEGEN.

Text und Illustration: Elisabeth Moch.



*Cool I am  
When I'm with you.  
Cool I am not  
When I am lonely.*

(Madonna: Impressive Instant)



1

### Madonna: Music

Endlich darf man offen zu seiner Liebe zur Diskomusik stehen. Madonna, die coolste Frau der Welt, hat mit »Music« einen Meilenstein gesetzt, dem jeder schnöselige Musikjournalist das Höchstmäß an technischer und musikalischer Qualität zugestehen musste. Außerdem mein Mittel gegen den schlimmsten Liebeskummer vor dem Abi (»Your paradise is not for me«) und der Soundtrack für den besten Sommer danach (»don't ever tell me to stop«).

2

### Oasis: (What's The Story) Morning Glory?

Die größten Hymnen, die herzerreisendsten Melodien, die sphärischsten Texte. »Wonderwall« war der Beginn meiner Britpop-Jugend und bewahrte mich vor Kleinstadtdepression und R'n'B-Parties. »Slowly walking down the ball, faster than a canonball« – solch wirres Zeug sollte mich für alle Zeiten in meinem hochnäsigen Außenseitertum bestärken.

3

### Stone Roses: Stone Roses

Eine der einflussreichsten britischen Bands aller Zeiten und die Mitbegründer der »Madchester Baggy Scene«. Meine persönliche Tragödie ist, dass ich nicht dabei sein konnte damals beim Rave auf dem Feld (da war ich fünf), oder bei einem der ersten Konzerte, die Liam Gallagher zur Gründung von Oasis inspiriert haben. Dafür war mir aber seit dem ersten Hören von »Fools Gold« sofort klar, dass man es hier mit dem Prototypen der nordenglischen Gitarrenband zu tun hat. Und alle hysterischen Kinderbands sollten einfach sofort wieder einpacken.

4

### Ian Brown: Unfinished Monkey Business

Der coolste Mann der Welt, Ian Brown, macht nach der Auflösung der Stone Roses im Alleingang Musik und führt deren musikalische Genialität auf seine unvergleichliche asoziale Art fort. Das Material für das Album hat er komplett selbst eingespielt, was ihn zum völlig gerechtfertigten Größenwahnsinn beflügelte: weil er einer Stewardess zeigen wollte, wer der King of the monkeys ist, musste er erstmal für ein paar Monate hinter Gitter.

5

### Jenny Wilson: Love & Youth

Jenny, die klügste Frau der Welt. Erst wenige Monate alt, hat sich die Platte dennoch schon einen Platz in meinem Herzen erspielt, und zwar ganz tief drinnen, dort, wo sonst nur Madonna und meine Familie hindürfen. »Sold my bed, no need to sleep these nights« – Jenny MUSS meine Freundin werden, denn im Sommer will ich sie besuchen und in Tüllkleidern über südschwedische Wiesen hüpfen.

6

### Zoot Woman: Living In A Magazine

Die erste Platte der stylischsten Band der Welt kombiniert kraftwerkmäßige Kling-Klong-Mucke mit Schmachttexen (»Jesusie«). Kryptische Lyrics wie »Advertise to lonely eyes, living in a magazine« gingen uns Neunziger Jahre-Kindern cool über die Lippen, wissend, dass wir schon bald Teil des schön glitzernden Kreativ-Zirkusses sein würden. Im Jahre 2006 verleihen die Zoot Woman-Sprüche unseren Myspace-Profilen das gewisse Etwas – irgendetwas zwischen Nostalgie und gepflegter Arroganz. Dennoch: ich würde immerwieder erst auf das schwächste Lied dieses Albums tanzen, als einmal auf den größten Hit von Bloc Party.

7

### Erlend Øye: DJ Kicks

Der attraktivste Nerd der Welt verwurschtelt seine Lieblingslieder, und jetzt sind sie auch meine Lieblingslieder. Während meines Auslandssemesters in der Tschechischen Republik war dies der Soundtrack für die Fahrten von Ústí nad Labem nach Prag: dort, wo sich im Verlauf der Elbe das Sandsteingebirge öffnet und Platz macht für die mittelschechische Ebene, die Heimat der ersten Slaven ... – genau an dieser Stelle höre ich »What a little mouth you have, kissing you is nice, but hard« und denke an Köln.

8

### Notwist: Neon Golden

Die genialste Band aus Deutschland, die ich viel zu spät entdeckt habe, weil ich mich ihr zuvor jahrelang verweigert hatte: »Was is' los?! Wieso hören jetzt auf einmal alle dieses dämliche Elektro-Gefrickel?!?!« (das war 1999 und ich hatte gerade begonnen, Gitarre zu lernen). Tja, heute ist »Chemicals« eines meiner Lieblingslieder, »Neon Golden«, das zweite Album von Notwist, die wahrscheinlich beste deutsche Platte aller Zeiten und ich wünsche mir mittlerweile nichts sehnlicher, als in Weilheim mit Jungs Musik zu machen zu dürfen, meinestwegen auch Tee für sie kochen – Hauptsache, Teil der warmherzigen Community zu sein. Notwist sind außerdem das Vorbild fast jeder deutschen Band in dieser Liste.

9

### Seidenmatt: Wasserluft

Die nettesten Jungs der Welt, meine Freunde aus Berlin-Karlshorst, Genies zum Anfassen. Live erlebt man sie am besten in einer Kölner Eckkneipe mit weiteren vier Gästen, zündet sich die einzige Zigarette des Abends an, wenn die Doktor Schiwago-Gitarre einsetzt, und lässt sich – so abgenudelt das auch klingen mag – davontragen über Rapsfelder, Autobahnen und die Ostsee, hoch nach Skandinavien, wo das Licht blau ist und das Gras feucht und bleibt dort eine Weile sitzen. Nachdem die Musik verklungen ist, zurück in Köln, gibt's noch herzliche Umarmungen und manchmal sogar eine gemeinsame Heimfahrt. Was könnte schöner sein?

10

### Phoenix: United

Die tanzbarste Musik in der Indiedisko: »Can you hear it calling, oooh yeah, everybody's dancing«, da fühlen sich alle wieder jung und frisch. Außerdem haben Phoenix das beste Musikvideo aller Zeiten: »Funky Squaredance« von Roman Coppola, das eigentlich gar kein Musikvideo ist, aber immerhin Romans Freundin im Bikini beim Tanzen vorm Schlafzimmerspiegel zeigt. Alle tanzen.

# Catch Without Arms

01 

**PEARL JAM**

*Ten*

Kategorie: Grunge  
Herkunft: USA  
Gründung: 1990  
Bandmitglieder: 6  
Alben: 14

02 

**tool**

*Lateralus*

Kategorie: Psyhedelic Metal  
Herkunft: USA  
Gründung: 1990  
Bandmitglieder: 4  
Alben: 6

03 

*deftones*

*White Pony*

Kategorie: Alternative Rock  
Herkunft: USA  
Gründung: 1988  
Bandmitglieder: 5  
Alben: 7

04 

**lamb of god**

*Ashes Of The Wake*

Kategorie: Metalcore  
Herkunft: USA  
Gründung: 1990  
Bandmitglieder: 5  
Alben: 7

05 

**SLAYER**

*Reign In Blood*

Kategorie: Trash Metal  
Herkunft: USA  
Gründung: 1982  
Bandmitglieder: 4  
Alben: 12

*Lateralus, Ten, White Pony, Ashes Of The Wake, Reign In Blood, Damnation, Mezzanine, Metallica, Violator* sind die Aben, um die es sich im Folgendem dreht. Let's play.

Text: Sandra Müller

Ein Meilenstein: Die *Ten*. Sie ist mein erstes, selbsterworbenes Album und zählt demnach auch zu den meist gehörten Platten in meinem Schrank. Infiziert wurde ich durch das Lied *Jeremy*, es zog mich damals in seinen Bann und auch der Rest des Erstlingswerks tat jenes. Ihre ungestüme Spontaneität, ihre Echtheit und ihre politische Integrität haben mich beeindruckt. Es gibt nichts besseres, als in einen gutem „Rockschuppen“ Bier zu trinken und dann Klassiker wie *Alive, Jeremy* oder *Once* zu hören. Fallenlassen, herumspringen, mitsingen. Natürlich habe ich auch Nirvana zu der Zeit gehört, die immer präsenter in den Medien waren, aber Eddie Vedder mit seiner rauhen, urgewaltigen Stimme fand ich persönlich ergreifender. Jeder Song hat eine ganz individuelle Note. Wirkte und tut es noch.

*Tool* ist meine favorisierte Band, musikalisch beeinflusst von King Crimson, Led Zeppelin und Pink Floyd. Signifikant für ihre Musik ist neben dem depressiven Gesang Keenans, von spirituell beeinflussten Texten, der häufige Gebrauch von extrem komplexen, unüblichen Rhythmuswechseln. Auch die hauptsächlich von Adam Jones stammenden grafischen Arbeiten und seine von ihm konzipierten Stop-Motion-Musikvideos sowie die visuell ausgefeilten Live-Auftritte gelten als unverwechselbar und nicht nur für mich atemraubend. Auf der Suche nach Klängen für ein Animationsprojekt fand ich im Plattenschrank eines Musiker-Freundes *Lateralus*. Absolut genau das war das, was ich gesucht hatte: Experimentelle Musik, ohne jedes „Schubladendenken“. Der Song *Eulogy* begleitete letztendlich akustisch meine Animation, und selbst nach unzähligen Hören ist er immer noch nicht langweilig oder „kaputtgehört“.

Als sanft und sinnenfroh konnte man die Aggro-Band *Deftones* wirklich nicht bezeichnen, bis dann *White Pony* antrabte. Dieses Album klingt resigniert und hoffnungslos. Das Quintett hat seine akustische Durchschlagskraft gemildert und abgedämpft. Bei dieser Platte rückt der Sound näher an *Tool* als an *Pantera* heran. Tatsächlich kam es zu einer Zusammenarbeit mit dem Sänger von *Tool* und *A Perfect Circle*, Maynard James Keenan, bei dem packenden *Passenger. Elite* ist voll von klotzigen Riffs, während *Korea* Stein erweichend und hektisch klingt. Noch beeindruckender, der Song *RX Queen* - exzentrisch, futuristisch, hitzig, temperamentvoll. Dieses Album nicht ganz so geeignet für den Moshpit, stattdessen ein vielseitiges, dynamisches und ungestümes Album. Musik die man nicht mal eben nebenbei konsumiert, sondern mit der man sich auseinandersetzen muss, um in sie völlig eintauchen zu können.

Der Sound der fünfköpfigen Band, *Lamb Of God*, besteht meist aus drei Einheiten, die perfekt zusammenklängen. Allem voran stellt Chris Adler. Für mich, stellt er mit seinem perkussiven Schlagzeugspiel eine Besonderheit der Band dar. Sehr markant und mit Wiedererkennungswert und alleine deswegen eine Bereicherung für das Metalgenre.

*Slayer* sind die Gods of Metal der Achtziger, aber sie haben den Test der Zeit mit Bravur bestanden. Wenn es darum geht brutale Musik auf die Spitze zu treiben, stehen *Slayer* an vorderster Front und sie haben tausende Musiker inspiriert. Auch wenn danach noch viel abartigere Bastarde immer neuere Extreme ausloteten: Dem Biss dieser tollwütigen Truppe konnte und kann keiner das Wasser reichen. *Slayer* sind auf jeden Fall die erste Tracht Prügel, der erste Totalschaden. Die Texte, die sich durch Fleisch und Knochen wühlen, sind eine Klasse für sich. Wenn man im Lexika nachschlägt unter Metal, sollte da ganz groß *Slayer* stehen.

06 



*Metallica*


Kategorie: Heavy Metal  
 Herkunft: USA  
 Gründung: 1981  
 Bandmitglieder: 4  
 Alben: 9


07 



*Damnation*


Kategorie: Death Metal  
 Herkunft: Schweden  
 Gründung: 1987  
 Bandmitglieder: 5  
 Alben: 8


08 



*Catch Without Arms*

Kategorie: Alternative  
 Herkunft: USA  
 Gründung: 1995  
 Bandmitglieder: 5  
 Alben: 3


09 



*Violator*

Kategorie: Synthie Pop  
 Herkunft: England  
 Gründung: 1980  
 Bandmitglieder: 3  
 Alben: 11

10 



*Mezzanine*

Kategorie: Trip Hop  
 Herkunft: England  
 Gründung: 1987  
 Bandmitglieder: 3  
 Alben: 8

*Metallica*: Fakten, Fakten, Fakten. Erfolgreichste Band der 90iger Jahre, mit einer der erfolgreichsten amerikanischen Künstler, offiziell über Hundert Millionen verkaufte Alben, über Fünfzig Millionen in den USA, vier von neun standen an Nummer Eins der Billboard Charts, keine Band verkauft mehr aus ihrem Backkatalog, alle Alben erreichten weltweit Multi-Platin-Status. Meistverkaufte Album von Ihnen ist *Metallica* mit ca. Dreißig Millionen, Vierzehn mal Platin, somit auch ein absoluter Klassiker der Rockmusik, *St. Anger* wurde in Dreißig Ländern sofort Nummer Eins der Charts, unzählige Tourneen, etwa Tausend Fünfhundert Konzerte, dutzend Millionen Zuschauer, erfolgreichste *Metallica*-Song: *Nothing Else Matters*, gewannen Grammys, mehrere andere Preise, MTV-Award, VH1 Award, American Music Award, noch lang nicht am Ende. Man könnte fast sagen, *Metallica* gehört zur Allgemeinbildung.

*Opeth* habe ich die letzten zwei Jahre so oft live gesehen, dass es eine Schande wäre, sie nicht in meiner Top Ten zu erwähnen. Jedes Mal wieder eine tolle Stimmung, sehr angenehmes Publikum, Musik die Gänsehaut bereitet und ein Sänger, der mit seinem trockenem Humor in den Zwischenpassagen der Songs die Masse erheitert. *Damnation* ist für mich ein sehr trauriges Album und *Hope Leaves* wohl auf Ewigkeit mit Erinnerungen behaftet. Das schafft Musik sehr gut und schnell: Persönliche Ereignisse in einem Song, einem Album zu verschlüsseln.

Mit *Catch Without Arms* haben sich *Dredg* selbst übertroffen. Beide Vorgängeralben waren bereits lyrisch ziemlich tiefgängig und musikalisch perfekt abgerundet, doch mit dieser Platte krönten *Dredg* ihre bereits sehr erfolgreiche Karriere. Allgemein kann man das Album wieder einmal als sehr emotional und harmonisch bezeichnen. Titel wie *Ode To The Sun* oder *Tanbark* gehen melodisch unter die Haut. Als Ersthörer wird man sicherlich denken, dass *Dredg* irgendwie anders sind, denn sie verkörpern nicht die typischen Clichés einer Rockband. Es ist nicht einfach die Band mit Worten zu beschreiben, für mich die beste Platte des letzten Jahres. *Ode To The Sun*, *Bug Eyes*, *Not That Simple*, *Matrosbka* sind grandios: Bitte hören!

Zweifellos gehört *Violator* zu den besten Alben der Band, wobei es schwer fiel ein bestimmtes Album für die Band auszuwählen. Vielmehr steht die Platzierung in meiner Top Ten für deren Gesamtwerk. Ein *Depeche Mode* Maniac war und bin ich nie gewesen, der alle Alben, Sondereditionen und Editionen der Editionen gesammelt hat. Wie alle Bands meiner Top Ten, habe ich auch sie mehrmals live gesehen. Beeindruckend früher, mit schönen Erinnerungen, heute allerdings kann ich mich weder für das Album *Playing The Angel* begeistern, noch kommt live etwas Bewegendes bei mir an. Die Fotografien der Band, von Anton Corbijn, hingen bei mir als Teenager sehr lange an der Wand. Später, jetzt, fotografiere ich selbst mit der Hasselblad, ob nun in Farbe oder klassisch Schwarz/Weiss, selten aber immerhin auch mal ein Lithprint, wie Herr Corbijn es mir vormachte.

Anfang der 90iger betörte *Massive Attack* aus Bristol mit *Mezzanine* mit Sounds, die bis dato kein Ohr vernommen hatte: Pulsierende Grooves, komplexe und präzise erarbeitete Konstruktionen, sphärische Arrangements, melancholische Singstimmen, Sprechgesang und HipHop-Elemente. Kurzum: Finesse-reich, spacig. Sie verschmelzten die Elemente so gelungen, bewegen sich in dunkle Bereiche, dass sie nicht nur für ausgewählte Trip Hop-Liebhaber ein Ohrenschauss sind. Der kommerzielle Höhepunkt ist sicherlich *Teardrop*. Mit sensationellem Musikvideo, das mit seiner angenehmen Komposition und Instrumentierung, Herzschlag als Rhythmus, sogar den Weg in die Charts gefunden hat. *Massive Attack* haben mit *Mezzanine* ihr Genre wahrscheinlich so stark beeinflusst, dass seither kaum nennenswerte Releases veröffentlicht wurden, die man auf die gleiche Stufe stellen kann.

[www.pearljam.com](http://www.pearljam.com)  
[www.toolband.com](http://www.toolband.com)  
[www.deftones.com](http://www.deftones.com)  
[www.lamb-of-god.com](http://www.lamb-of-god.com)  
[www.slayer.net](http://www.slayer.net)  
[www.metallica.com](http://www.metallica.com)  
[www.opeth.com](http://www.opeth.com)  
[www.dredg.com](http://www.dredg.com)  
[www.depechemode.com](http://www.depechemode.com)  
[www.massiveattack.com](http://www.massiveattack.com)

"I left my soul there, down by the sea.  
Lost control here, living free."

Eva Schlappa

### 1. The Feelers: Playground Battle

Ach ja, die Feelers. Also ich war ja nie so ein richtiger Rock-Fan. Stand schon immer mehr auf die bass- und sprechgesanglastigere Musik. Aber was so ein Live-Konzert, welches ich seit dem und nun für immer mit meinem ersten Besuch in Neuseeland verbinde, alles bewirken kann. Da war ich also, 17 Jahre, alleine am anderen Ende der Welt auf meinem ersten Rock-Konzert. Und natürlich hab ich mich in den Bassisten verliebt. Seitdem bin ich eingefleischter The Feelers-Fan, auch wenn meine dank des Austauschs verbesserten Englischkenntnisse mich gelehrt haben, dass man bei den Burschen besser nicht auf die Texte hört. Wie der Name der Band schon vermuten lässt wird da ziemlich dick aufgetragen und gerne mal in die Schnulz-Schublade gegriffen. Naja, für eingefleischte Rocker ist das Ganze wohl nichts. Eher für so Anfänger wie mich, die sich freuen, wenn die Melodie so eingängig ist, dass sie einem nicht mehr aus dem Kopf geht und man gleichzeitig das Gefühl hat, sie schon ewig zu kennen. Deshalb war ich letztes Jahr in Auckland wieder beim Konzert. Und da die Texte so schön simpel sind, kann man auch nach sechs Jahren Songs wie "Venus" noch mitsingen. Und zwar jedes Wort.

### 2. The White Stripes: Get Behind Me Satan

Der Saal ist voll, die Luft zum schneiden und die Vorgruppe hat seit geraumer Zeit die Bühne verlassen. Zu dritt stehen wir im guten Mittelfeld und ich höre hinter mir gerade noch die Frage: "Meinste bei den Stripes wird gepogt?" da ist das Licht schon aus und der erste Takt von "Blue Orchid" dröhnt durch die Halle. Innerhalb von zehn Sekunden bin ich längst nicht mehr da, wo ich vorher stand, meine zwei Freunde außer Reichweite und der Fragenstellerbetreffend des Pogens? Na der hatte seine Antwort. So eine Stimmung habe ich selten erlebt und ich war maßlos beeindruckt, was für einen Sound zwei Personen auf die Bühne bringen können. Und das nur mit Drums und Gitarre oder Piano. Das war mein mit Abstand bestes Live-Konzert bisher. Und die weißen Karos auf meine Schachbrettschuhen wurden nie wiedergesehen.

### 3. Portishead: Dummy

Dieses Album ist für mich ein Phänomen. Es steht außer Frage, dass die Musik wunderschön ist und für mich zu den Meilensteinen der Musik gehört. Aber sie verliert nie ihre Wirkung: Sie macht mich traurig. Egal wie oft ich das Album schon gehört habe und gleichgültig wie gut gelaunt ich bin. Diese Musik bewirkt bei mir Melancholie pur. Und trotzdem, oder gerade deshalb höre ich sie so gerne. Denn was gibt es Schöneres, als Musik, die tat sächlich noch Emotionen auslöst.

00:04:01 Minuten, die ich nicht vergessen werde.





#### 4. Morcheeba: Big Calm

An die Stimme der Frontfrau musste ich mich in der Tat erstmal gewöhnen. Mit ihrer ziemlich eigenwilligen Art zu singen und den melodischen Songs hat sie mich aber schnell rungekriegt. „Big Calm“ ist meiner Meinung nach das Beste Album Morcheebas und gehört zu denen, die ich zwar mittlerweile nur noch selten höre, mich aber immer wieder erfreuen, wenn sie mir beim Durchstöbern meiner CDs in die Hände fallen. Und wenn ich jetzt dem Song „The Sea“ lausche und die Augen zu mache, dann erinnere ich mich genau an den Moment, als ich den Song zum ersten Mal gehört habe. Bei meinem Austausch in Neuseeland in der elften Klasse. Mit meiner Gastschwester auf dem Weg zum Strand, Fenster runter, Radion laut, strahlende Sonne und viele, viele Schafe. Und natürlich – das Meer.

#### 5. Final Conflict: Die Macht Der Musik

Mein Bruder hatte sich gerade die LP gekauft da erzählte er mir, dass die Jungs in Benzath im Spektakulum auftreten. Unter der Bedingung, dass meine Mutter uns abholt holte, durfte ich an dem Abend zum ersten Mal mit einer Freundin alleine auf ein Konzert. Mit zarten 14 Jahren waren wir da mit Abstand die Jüngsten und heilfroh, dass uns an der Kasse keiner nach dem Ausweis gefragt hat. Das Konzert war super. Die Flying Steps, die damals noch keine Sau kannte, wirbelten über die Tanzfläche und Final Conflict rappten sich in mein Herz. „Die Macht Der Musik“ kann ich heute noch auswendig und ist für mich immer noch eines der besten deutschen Hip Hop-Lieder.

#### 6. The Roots: Phrenology

Die Musik eines Sommers. Und einer Beziehung. Weder die Beziehung hat gehalten, noch der Sommer angedauert. Aber die Musik klingt immer noch nach. Vor allem der Track „The Seed“, der sich wahrscheinlich durch das häufige hören im Auto ins Tapedeck gebrannt hat.

#### 7. Wu-Tang-Clan: Enter the Wu Tang (36 Chamber)

Jaja der Wu-Tang-Clan. Wie hab ich ihn gehasst. Ihn und alle anderen Verfechter der Rapmusik, die mein Bruder plattenschränkfüllend in seinem Zimmer anhäuften. Wie schön es doch ist, wenn man mit 13 brav nach der Schule seine Hausaufgaben machen will und dann der große Bruder nach Hause kommt, sich in seinem Zimmer einschließt und den Bass aufdreht. während man verzweifelt versucht heraus zu finden, was einem der Satz des Pythagoras sagen will. Wenn ich auf diese Zeit zurückblicke frage ich mich ernsthaft, wie meine Mutter es mit uns ausgehalten hat. Innerhalb des Bruchteils einer Sekunde kam zu der lauten Musik mein Geschrei. Es ging mir selbstverständlich

weniger um die Hausaufgaben, als um die Zankerei. Der Kampf hielt lange an. Täglich, über Monate. Oder sogar Jahre? Die Zimmertür meines Bruders (sie verlor eine Klinke und mit einem Tritt verpasste ich ihr ein Loch) und die Nerven meiner Mutter mussten es ausbaden. Aber wie das so ist mit Geschwistern. Irgendwann macht es klick, aus Hass wird Liebe und das galt auch für die Musik. Mein erstes selbst gekauftes Tape: Enter the Wu.

#### 8. Michael Jackson: Bad

An dieser Stelle möchte ich einen großen Dank aussprechen. Danke an meine Mutter. Dafür, dass sie niemals zugelassen hat, dass ich mich bei der Mini-Playback-Show bewerbe. Mein großer Traum war es früher nämlich einmal in Mareike Amados Minilädchen zustehen und mir mein maßgeschneidert es Michael-Kostüm von der Stange zu nehmen. Ich hatte mehrere Songs im Repertoire, aber mein Favorit war immer „Dirty Diana“. Ich weiß nicht wie oft ich in meinem Zimmer die Lichterkette eingestöpselt und die Knieschoner abgezogen habe, um die Drehung und den Kniefall zu üben. Fehlten nur noch Nebel und Gitterlüftung. Natürlich habe ich das Ganze auch vor Publikum geübt. Die Tränen in den Augen meiner Eltern, das verzweifelt unterdrückte Lachen, wurden von mir als Tränen der Rührung und des Stolz interpretiert. Nun gut, es haben sowieso immer nur die doofen Volksmusik-Typen gewonnen, weil zum deutschen Text das Playback leichter war.

#### 9. Air: Moon Safari

Wer kennt das nicht. Das Gefühl, wenn man morgens aufwacht, langsam die Augen aufschlägt und nach einer kurzen Orientierungsphase feststellt: „Scheiße, es dreht sich ja immer noch.“ In dieser Situation erhebe ich mich mit äußerster Vorsicht aus meinem Bett um nach einer kleinen Sitz Sitzung vor meinem Külschrank, gestärkt wieder zurück zu kriechen. Und bevor ich dies tue mach ich mir noch die Moon Safari an. Ganz leise. Es gibt nichts Besseres, als sich dann nochmal umzudrehen und in den Tag zu dösen... All I need is a little time...

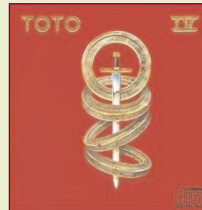
#### 10. D'Angelo: Voodoo

Wer diese CD zum ersten Mal hört sagt meistens: „Das hört sich ja alles gleich an.“ Ich habe mir das Album damals gekauft, nachdem ich das Video zu „Untitled“ gesehen hatte. Wer das kennt, weiß, dass man da Lust auf Mehr bekommt. Wie des öfteren mit guter Musik musste ich mich erst einhören. Aber dieses Album zählt zu denen, die von Mal zu Mal besser werden. Ich habe selten so hervorragend differenzierte Drums gehört, die jedem Lied seine ganz eigene, treibende Kraft verleihen. Das Album ist bei mir ein Dauerbrenner, an dem ich mich nicht satt hören kann. Und apropos treibende Kraft – wer das „Untitled“-Video kennt, weiß zu was die Musik verleitet.





## Meine zehn Besten.



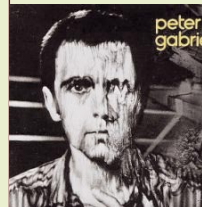
### TOTO // TOTO IV

Für meinen gesamten Musikgeschmack ist eigentlich mein Vater verantwortlich! Mein Vater ist der absolute Musikfreak und das, was wir damals zu meiner Geburt schon als Schallplatten besaßen, besitzen wir jetzt nur 4 mal mehr an Cd's. Ich saß während meiner Kindheit stundenlang neben meinem Vater im Auto. Meine Hörspielkassetten hielt ich voller Andacht in meiner Hand und wartete auf eine günstige Gelegenheit die Musik meines Vaters gegen Nesthäckchen, Aristocats oder sonstige heißgeliebte Hörspielkassetten einzutauschen. Doch mein Vater war hartnäckig, hämmerte voller Inbrunst auf seinem Lenkrad zu den Klängen von Toto, Santana, Queen, Carol King und vielen weiteren. Ich hab all diese Musik verabscheut! Meine wahre Liebe zu diesen Stücken entdeckte ich ungefähr zehn Jahre später. Immer öfter kam mir eins dieser Lieder unter die ich damals so gerne gegen meine Hörspielkassetten eingetauscht hätte. Wie wahnsinnig hab ich die Alben wieder hervorgeholt und sie rauf und runter gehört. Toto war eins dieser Alben. Ich kann es heute noch stundenlang hören.



### U2 // Achtung Baby

Ich mag die Stimme und den Aufbau mancher Stücke. Ich mag das Ruhige und das sich die Melodien zuspitzen. Ich finde die Musik von U2 an manchen Stellen sehr ekstatisch und manchmal ist mir danach mich von der Musik in einen Zustand fern ab von allem versetzen zu lassen. Ich habe dieses Album auf einem Trip in den Urlaub wirklich rauf und runter gehört. Allein die Tatsache das mich das Album an diesen Urlaub erinnert ist Grund dafür, dass ich es immer wieder höre.



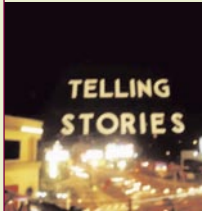
### Peter Gabriel // Peter Gabriel

Schräg!  
Ich mochte die Musik, weil sie anders war und an manchen Stellen für mich keine richtige Melodie mehr hatte. Ich mag die Klänge und das mich die Musik an Urwald oder Dschungel erinnert. Ich finde, ich habe einen seltsamen Musikgeschmack und Peter Gabriel ist für mich seltsame Musik. Ich kann nicht sagen, dass ich die Stücke immer toll finde aber irgendetwas finde ich an ihnen und das fasziniert mich.



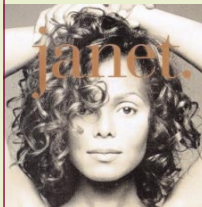
## Madonna // Like a virgin

Ich glaube jedes Mädchen hatte eine Madonna Zeit.  
Ich mochte viele Alben und höre auch viele Songs heut noch gerne. Ich finde ihre Musik nicht sehr anspruchsvoll (ich kann es auch nicht besser, aber ich glaube, jeder weiß wie ich das meine) aber sie ist eine Ikone und ich mochte die Art wie sie sich so oft verwandelt hat und auch ihren Musikstil dem immer wieder angepasst hat. Ich wollte so tanzen wie sie und ich weiß noch, dass ich mich mit meiner damaligen Schulfreundin immer so angezogen habe wie sie und wir dann mit Kochlöffeln und Haarbürsten (als Mikroersatz) in der Hand durch ihr Wohnzimmer gehüpft sind.



## Tracy Chapman // Telling stories

Mein Freund spielt in einer Band und ist selber ein Musikfreak durch und durch. Als ich ihn kennen lernte lag im Proberaum das Album Telling stories. Ich liebe diese Cd und das nicht nur, weil sie mich an einen sehr schönen Lebensabschnitt erinnert sondern, weil ich sie auch in jeder anderen Situation meines Lebens schön gefunden hätte.  
Tracy Chapman ist traurige Musik die mich schwermütig macht und mich leider in einen eher erschwerlichen Zustand versetzt.  
Aber genau das mag ich! Und wenn ich mich selbst in den Abgrund verfrachten will höre ich Tracy Chapman.



## Janet Jackson // Janet

Meine beste Freundin war absoluter Michael und Janet Jackson Fan.  
Sie hat mir zum Geburtstag eine Karte für das Konzert von Janet Jackson geschenkt. Das Konzert war echt gut und vor allem war es das erste Konzert auf dem ich ganz alleine war.  
Das Konzert war in Dortmund und eigentlich hatten wir sowohl meinen Eltern, als auch den Eltern meiner Freundin erzählt uns würde jemand abholen. In Wirklichkeit sind wir mitten in der Nacht mit dem Zug gefahren und fühlten uns dabei unbeschreiblich gut. Das alles war für mich ein tolles Erlebnis auf dem mich die Musik von Janet Jackson begleitet hat.



## Bryan Adams // So far so good

Das war wieder so eine Papa Geschichte...  
Er hatte Karten für dieses Konzert und sein Kumpel war an dem Abend verhindert. Keiner wollte sich erbarmen mit ihm auf dieses Konzert zu gehen.  
Also sprang ich ein!  
Voller Lust auf ein Konzert von Bryan Adams zu gehen muß ich sagen das ich echt überrascht war. Es hat Spaß gemacht und es war lustig mit meinem Vater auf einem Konzert zu sein. Auch mit diesem Album verbinde ich einfach eine schöne Erinnerung an einen schönen Abend.



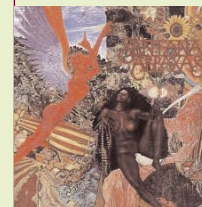
## AHA // Scoundrel Days

Dazu gibts nicht viel zu sagen! Ich war in den Sänger verliebt.  
Ich weiß noch wie ich stundenlang bei uns zu Hause auf dem Teppich lag und das Plattencover angeschmachtet habe. Ich habe die Cd so oft gehört, dass ich sie irgendwann nur noch mit Kopfhörern hören durfte, weil meine Mutter es nicht mehr ertragen konnte.  
Aus heutiger Sicht weiß ich auch nicht so genau warum ich den Sänger so unendlich toll fand. Geschmacksverirrungen in jungen Jahren!  
Ich mag AHA heute gar nicht mehr aber trotzdem gehört es zu meinen zehn besten Alben.



## Tabaluga // Oder die Reise zur Vernunft

Auf dem Bett liegend hab ich Tabaluga gehört bis ich es auswendig konnte.  
Ich weiß das Tabaluga nicht unbedingt ein klassisches Musikalbum ist aber damals war es das für mich und deshalb ist es für mich auf jeden Fall unter den ersten zehn. Ich konnte abends nicht wirklich gut einschlafen und deshalb hab ich Tabaluga gehört.  
Das witzige ist das ich auch heute noch nicht ohne Musik oder Fernsehgeräusche einschlafen kann. Es beruhigt mich beim einschlafen Musik zu hören und ich habe lange, lange Tabaluga gehört.  
Wie lange sag ich nicht!



## Santana // Abraxas

Ok, das wird mir niemand glauben aber es ist echt so.  
Santana versetzte mich in den Schlaf. Als ich geboren wurde, war ich ein Baby welches wirklich jede Nacht für absolute Hochstimmung gesorgt hat. Mein Vater hat mich damals mit Santana beruhigt und mich dabei durchs Wohnzimmer getragen. Ich liebe Santana!  
Heute bevorzuge ich zwar eher die ruhigeren Alben aber auch die heftigen, nicht aufgehenden Gitarrensolos muß ich mir manchmal anhören.

# »for what it's worth i love you, and what is worse, i really do.«

text und gestaltung: caroline pia rissel. erste  
platte: nirvana: unplugged in new york, letzte  
platte: josé gonzales: veneer. bild im hinter-  
grund: die autorin mit ihrer ersten eigenen  
musikanlage. unschlüssig bleibt, ob die grimas-  
se eben dieser oder dem extrovertierten  
tapetenmuster zu zuschreiben ist.

## 1. the cardigans: long gone before daylight / als ich eine recht schlampig und langweilig geschriebene rezeption über das zweitausendunddrei erschienene album der cardigans gelesen hatte ging ich sofort in den laden und kaufte es mir.

die cardigans, die ich über die jahre im auge behalten hatte, empfand ich bis dahin als nette aber ein bisschen langweilige easylistening-dudel-combo. was kann man von einer band erwarten, die »die strickjacken« heißt? die ersten drei alben waren nach dem gleichen muster gestrickt, dreimal die gleiche strickjacke in unterschiedlichen farben. dann brachten die cardigans »gran turismo« raus, ein knarziges album, mit dem sie sich von ihrem alten stil freistrampeln wollten, ziemlich ätzend zu hören. und zwei jahre danach, knapp vor der trennung der band, erscheint »long gone before daylight«. vom ersten hören an hat es sich in meinen ohren festgesetzt. ich musste das album die ersten monate mindestens acht mal am tag hören. wie könnte eine andere platte die beste aller zeiten zu sein? »long gone before daylight« war einer der gründe für meinen letzten umzug. meine mitbewohner konnten es einfach nicht mehr hören. nina persson klang auf den ersten alben wie ein niedliches vögelchen, das nette songs über gartenparties und liebeskummer auf netten platten sang. und auf einmal singt sie wie eine erwachsene frau und erzählt in den texten, die sie zum ersten mal selbst schrieb, von ganz anderen sachen, endlich, es wirkt, als hätte es die band nach zehn jahren zum ersten mal geschafft, so zu klingen, wie sie klingen will. gitarren klingen wie gitarren und das schlagzeug ist nicht mehr nur dazu da, einen stylischen druck des bandlogos zu tragen. die cardigans haben sich von allen vorgaben frei gemacht und spielen endlich ihre eigene musik.

## 2. rob: don't kill / schrägster der schrä- gen franzosen ist meiner meinung nach ein ge- wisser rob, dem nicht nur ein nachname fehlt, sondern auch jegliche scham, alle regeln für ein popalbum sorglos zu verwerfen.

man kann seinen sound schlechterdings durchgeknallt nennen, im allerbesten fall jedoch genial im wörtlichen sinne. hier gibt es wirklich etwas neues, auch wenn das album beim flüchtigen überhören vielleicht nach zu vielen seventies-einflüssen klingt. manche sounds, die rob benutzt, müssten eigentlich seit 1982 verboten sein. beim zweiten hinhören bemerkt man jedoch, dass es sich gar nicht um den tausendsten seventies-abklatsch der neunziger handelt sondern um sorgsam gesammelte musikalische motive aus allen dekaden, die einerseits aufregend neu und gleichzeitig wohliger vertraut klingen. robs songs sind emotionsgeladen, was eine allgemeine und zugleich nichtssagende beschreibung ist. björk ist emotionsgeladen, air irgendwie auch, und nicht zu vergessen die jammer-combo colplay. aber rob ist nicht nervig wie erstere, nicht so leisetreterisch wie seine landsmänner und keine heulsuse wie chris martin. rob ist rob, es gibt keinen vergleichbaren musiker, was nur eine seiner besonderen qualitäten ist.

## 3. björk: telegramm / björk nervt. sie trägt unerträgliche klamotten und kann nicht singen.

trotzdem kann man sich ihr aus guten gründen nicht entziehen. zum einen gibt es kaum eine musikerin, die so intensiv ihre songs interpretiert. vielleicht ist man nach einem liveauftritt als zuhörer erschöpfter als björk selbst. sie wirkt wie eine elfe mit aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. zweitens kenne ich keine musikvideos eines künstlerers, die auch in der masse so bemerkenswert künstlerisch wertvoll und innovativ sind. da gibt es roboter, die aussehen wie björk und sich liebhaben. es gibt eine eindringlich in die kamera starrende björk, deren nasenrotz poetisch durch ihr gesicht läuft. es gibt fjorde, die musik machen. und immer wieder björk, björk, björk, im mittelpunkt des geschehen, sie mischt sich ein und inszeniert sich. man kann von björk angenervt sein, aber man kommt nicht an ihr vorbei. und das ist auch gut so, denn drittens: ihre songs sind gut. und die alben erst recht. auf debüt und post ist meiner meinung nach kein einziger schlechter song. aber am besten gefällt mir telegramm, ein remix von post. björks songs fressen den hörer auf. man befindet sich genau da, wo sie einen haben will, in ihrer welt, wo sie sich in den mittelpunkt stellt und ich kann nichts schlechtes daran finden.

## 4. yann tiersen: les retrouvailles / dies ist das melancholischste album, das ich kenne. wenn man »plus d'hiver« hört, möchte man sich am liebsten in ein frisch ausgehobe- nes grab legen.

wer dem widersteht, wird garantiert bei »mary« dazu gebracht. es gibt aber auch erfrischende und enthusiastische passagen. der erste song klingt, als ob man an einem bahnhof stünde und die züge beobachte. und dann fährt das album los, man ist mitten in einem tanz zwischen pop, rock und bretonischer folkloremusik. das klingt manchmal genießerisch schwelgend, manchmal aufrüttelnd rhythmisch und manchmal wunderbar sentimental. in einem song lauscht man, wie ein virtuoser violinist spielt. in nächsten song spielt ein spinett und eine kirchenorgel antwortet auf dessen melodie. manche lieder klingen kindlich fröhlich, verspielt und zugleich einfach, denn im arrangement gibt es nicht viele instrumente. tiersen spielt alle instrumente selbst ein, dies ist der kern seiner musik, alles ist handgemacht, es gibt keine digitalen sounds, alles ist echt. kennengelernt habe ich tiersen über den soundtrack zu »die fabelhafte welt der amélie«, deren komponist er ist. er beweist darin, dass er kompetent genug ist, musik zu komponieren, die eine eigene handschrift trägt und und trotzdem einen allgemeinen geschmack trifft, ohne das ganze dem mainstream zu unterwerfen. zugleich veröffentlicht er alben, wobei er sich an nichts halten muss und sie werden so schaurig schön wie »les retrouvailles«.

## **5. emiliana torrini: love in the time of science / emiliana torrini ist eine frau, die herkunftstechnisch halb europa heranziehen kann.**

da ist ihr vater, ein reiselustiger italiener, der nach island reiste, prompt heiratete und eine tochter zeugte. emiliana wuchs in einer stadt in der nähe von reykjavic auf (ist in island nicht irgendwie alles in der nähe von reykjavic?) und beschäftigte sich seit ihrer kindheit mit jazz und klassischer musik. um ihrem vater zu einem geburtstag ein besonderes geschenk zu machen, nahm sie eigene blues- und jazzsongs auf, die später als album unter dem titel »croucie d'ou la« fünf wochen die spitze der isländischen charts belegten. sie traf auf einen vertreter des labels »one little indian« und später auf roland orzabal von »tears for fears«, die mit ihr das debütalbum »love in the time of science« produzierten. dieses album ist die rettung für alle, die björk nicht mehr hören können. der vergleich bietet sich weniger wegen ihrer gemeinsamen herkunft an, jedoch klingen ihre stimmen ähnlich, nur mit dem wesentlichen unterschied, dass emiliana singen kann und björk irgend etwas anderes macht. björk komponiert techno, emiliana macht triphop, weniger anstrengend und kühl, im gegenteil. der titel des albums ist ein gute beschreibung seines sounds; neben dem hohen elektroanteil klingt ihre kindliche stimme warmherzig, die gut geschriebenen texte machen ihre songs zu spannenden geschichten. »baby blue« war der song meines sommers 2001. der einzige wehrmutstropfen bei »love in the time of science« ist, dass das album nur 38 minuten dauert. darum war ich auch extrem gespannt und komplett überrascht von

## **6. emiliana torrini: fisherman's woman / indem sie mal eben ihren stil um 180 grad ändert.**

nach dem erfolg des ersten albums beteiligte emiliana sich unter anderem am soundtrack des kinofilms »der herr der ringe« mit »gollums song« und schrieb songs für kylie minogue, zum beispiel das grammy-nominierten »slow«. danach schlägt sie eine ganz andere richtung ein und nimmt »fisherman's woman« auf, ein zartes gespinnst aus akustischen sounds und melancholischen texten, zu denen man sich am liebsten in der badewanne in seinen eigenen tränen ertränken möchte, weil es so herrlich ist. zu »today has been ok«, meiner meinung nach dem stärksten song des albums, erklingt ein zartes glockenspiel, das mich an ein schlaflied erinnert. das album ist ruhig und süß, traurig und lieblich. viel unaufregter als der vorgänger, aber nicht weniger musikalisch spektakulär weil in seiner schlichtheit so rund. die instrumente; ein nur zu erahnendes schlagzeug, eine akustische leise klimpernde gitarre und zarte klavierakkorde, umspielen emilianas stimme, genau wie das geräusch der wellen, eingespielt bei lifesafer. der song serenade hat es mir angetan, emilianas stimme wurde mehrfach übereinander gelegt, was ihr eine besonders unwirkliche sanftheit verleiht.

## **7. air: moon safari / das erscheinen des albums und seinen umwerfenden erfolg in der elektroalternativ-szene habe ich schlichtweg verschlafen.**

um so überraschter war ich, als ich nach dem mittelmäßigen folgealbum über »moon safari« stolperte und mich über mich selbst wunderte, wie ich dieses album verpassen konnte. der zweifellos schönste song ist »all i need«. im zuge eines zeichentrickseminars entschied ich mich für die arbeit mit diesem kontemplativen über-song. die über den daumen gepeilten 3.000 mal, die ich ihn mir beim zeichnen und schneiden anhören musste, nahmen mir nichts von meiner begeisterung. der song und das dazugehörige album sind brillant, leider wurde dieses niveau später nie wieder von air erreicht. »10.000 hearts« war schlichtweg langweilig. beim letzten album der franzosen »talkie walkie« blitzt die genialität von »moon safari« zwischen nervigem elektro-pop wie »surfing on a rocket« durch, zum beispiel im instrumental-song »mike mills« oder »alpha beta gaga«. air versucht sich zu entwickeln, schafft es aber nicht so richtig. dass sie von »moon safari« genug hatten ist verständlich. aber auf ihren konzerten spielen sie immer noch »all i need«, »sexy boy«, »kelly watch the stars« und vor allem das wunderbare »la femme d'argent«. zu recht, denn sie sind die besten songs, die air je geschrieben hat.

## **8. keane: hopes and fears / ja, keane machen musik, die man, wenn man gehässig sein möchte, als schwülstigen bombasto-pop bezeichnen kann.**

wer dies aber nicht möchte, kann man sich von kurzweiligen, lieblichen und brillant arrangierten popsongs einlullen lassen. das debüt »hopes and fears« ist gefällig, aber keineswegs mittelmäßig. und anders als bei kollegen wie coldplay offenbaren sich bei genauerer betrachtung der texte, geschrieben von pianist tim rice-oxley, keine peinlichkeiten. keane gelingt etwas, das nur sehr wenigen bands bei ihrem debüt gelingt; nämlich einen eigenen stil zu kreieren und einen maßstab zu setzen, dem sie in allen songs des albums gerecht werden können. etwas vergleichbares findet man, fern einer vergleichbaren musikrichtung, vielleicht bei air. zurück zu keane. die single »somewhere only we know« wurde im radio rauf und runter gedudelt, auch alle anderen songs können spielend mithalten. kein einziger klingt mittelmäßig. bei einem konzertbesuch konnte ich mich davon überzeugen, dass der sänger aussieht wie einer der gefährten frodo beutlins, was dem konzertlebnis aber nichts nahm.

## **9. travis: the man who / travis fingen 1990 mit ihrem debüt »good feeling« als harmlose tingel-tangel-brit-pop-combo an.**

wer hätte geahnt, wie sich die band bereits beim zweiten album entwickelt haben würde. vielleicht ist travis die reifste brit-pop-band. wo sich die gebrüder gallager von oasis streiten und prügeln minimiert travis ihre bandmitglieder um die hälfte. wo blur im kreativloch versinkt, versenkt sich travis ins songs-schreiben und bringt ein noch besseres album heraus. wo chris martin von coldplay nur jammern kann schreib und singt fran healy von travis intelligente texte und literarische zitate. so ist auch der titel »the man who« letzteres, entliehen dem titel eines theaterstückes von autor und psychoanalytiker oliver sacks; »the woman who walked into doors«. das stück behandelt das thema aussenseiter. travis sind keine aussenseiter, viel mehr ausreisser aus der musikbewegung britpop, die in belanglosigkeit und stylischem getue stagniert. der erfolgreichste song »why does it always rain on me«, eine ironische ballade über liebeskummer und herz-/weltschmerz, ist meiner meinung nach gar nicht der stärkste des albums. »the last laugh of the laughter« hat viel mehr qualitäten, oder auch der eingangssong »writing to reach you«, übrigens auch eines der besten intros für ein album das ich kenne. insgesamt bietet das album mir etwas, was nur sehr wenige können: einen fluss exzellenter popsongs, die man nicht einzeln hören mag sondern immer das album im ganzen. und danach am liebsten nochmal.

## **10. nirvana: unplugged in new york / aus reiner parteilichkeit für den eigenen geschmack rutscht diese platte in die top 10.**

denn sie ist meine erste selbstgekaufte platte - eine cd. im gegensatz zu den erstkäufern, die zu roxette oder ähnlichem gegriffen haben, bin ich immer noch recht zufrieden mit meiner wahl. kurt cobain hatte einen merkwürdigen geschmack; er zerstückelte plastikpuppen und malte mit viel blutrot. wer sich länger als eine halbe stunde nirvana-videoclips aussetzt wird multimorbide. wer aufzeichnungen von liveauftritten der band anschaut bekommt nicht weniger merkwürdige eindrücke. cobain kreischt, plärrt und brüllt. der bassist krist novoselic, geschätzte 2,60 meter groß, hüpf unbeholfen über die bühne, während er den bass ungefähr auf kniehöhe hält, und ihn mit seinen überlangen armen spielt. vom schlagzeuger dave grohl, dem späteren sänger der foo fighters, sieht man wenig, er hüllt sich in eine wolke seiner umher fliegenden haare. das alles hat mich als 15-jährige natürlich wahnsinnig beeindruckt.

»unplugged in new york« ist anders als die anderen alben der band. das liegt natürlich zum einen an der art des auftrittes, der jedem mtv-unplugged-konzert zu grunde liegt. aber die stille in abwesenheit des geschrömmels der e-gitarren beruhigte die band und brachte eine ganz andere seite der songs zum vorschein. bei der diskussion ob nirvana nun gute oder eben nicht so gute musik gemacht hat muss man dieses album als ultima ratio hinzu ziehen und kann guten gewissens ja! sagen.

ASIAN

21 JUL 1993 12:05

„Look these guys!  
They're rocking hell.“





Listen these albums!

## Guns N' Roses – Use your Illusion I & II

Es handelt sich hier zwar um zwei eigenständige Alben, da sie aber gleichzeitig erschienen und ich mich niemals für eins von beiden entscheiden könnte, behandle ich sie hier als zusammenhängendes Werk. Mit elf Jahren kaufte ich diese CDs, mein erstes (ernstzunehmendes) Album. Und das einzige, das ich auch nach vielen Jahren immer wieder stundenlang hören kann. Hardrock in seiner ganzen Bandbreite – klassische eingängige Rocksongs und bluesige Balladen, von denen einige als Klassiker in die Geschichte eingingen. Dazwischen rotzige punkige Songs und ewig lange, großartig komponierte Lieder, denen man auch nach Jahren noch immer neue Qualitäten abgewinnen kann. Ein Album, das schon beim ersten Hören begeistert, und mit der Zeit immer noch besser wird.

## At the Drive-in – Relationship of Command

Ein unglaublich abgefahrenes Album, das zurecht als eines der besten Rockalben der letzten Jahre gilt. Mitreißend, schnell und kompromisslos, dabei experimentell, verwirrend, komplex und musikalisch von sehr hohem Niveau. Eigen-sinnige, vielschichtige Klangstrukturen, gleichzeitig chaotisch und melodisch, weil virtuos komponiert und gespielt. Sowohl die einzelnen Songs als auch das Album als Ganzes ist intelligent und kunstvoll aufgebaut und führt den Hardcore in neue musikalische Bereiche.

## Tom Waits – Big Time

Tom Waits ist der Größte: schön schräg, experimentell, mal mitreißend, mal melancholisch, und seine Stimme ist einfach phänomenal. Vielleicht ist dies nicht sein wichtigstes Album, aber ich habe es ausgewählt, weil „Telephone Call from Istanbul“ in der hier gespielten Version meiner Meinung nach der tanzbarste Song aller Zeiten ist.

## Foo Fighters – The Colour and the Shape

Eines der wenigen Alben, bei denen jedes Lied wirklich gut ist und fast jedes ohne Umschweife direkt ins Ohr geht. Alternative Rock vom Allerfeinsten, mehr gibt's da nicht zu sagen.

## System of a Down – Toxicity

Ich denke, dass dieses Album von denen in der jüngsten Vergangenheit am ehesten die Chance hat, in Zukunft als wegweisend bzw. bedeutend zu gelten. Mit einer Mischung aus Metal und verschiedenster anderer Stile und Einflüssen von Folklore Osteuropas und des Nahen Ostens hat die Band einen völlig eigenen Stil geschaffen, der sich mit nichts vergleichen lässt. Kraftvoll, überraschend, anspruchsvoll. Überraschende Wechsel zwischen aggressiven Metalparts und melodischeren Passagen, genial komponiert in einer mitreißenden Mischung, die bei den „sanfteren“ Stücken auf Anhieb fasziniert. Aber gerade bei diesem Album eröffnen auch die härteren Songs bei mehrmaligem Hören ihre Vielschichtigkeit.



Do what he says.

## Ween – Chocolate and Cheese

Die nach meinem Geschmack großartigste Band der Gegenwart. Die Stücke der beiden durchgeknallten Musiker aus Pennsylvania bewegen sich in den verschiedensten Stilrichtungen von extrem kranken Hardcore über Rock'n'Roll, Country, Folk bis zu sanften Popballaden. Allen gemein ist, dass sie musikalisch brillant sind, seien es eingängige Ohrwürmer oder experimentelle Kompositionen. Gleichzeitig sind die Texte voll von boshafter Satire gegen die amerikanische Gesellschaft – schamlos sarkastisch, morbide, spitzbübisch witzig bis provokant geschmacklos. Chocolate and Cheese ist das erfolgreichste Album der bizarren Band und das, das am ehesten einen Querschnitt der verschiedenen Richtungen wiedergibt. Hier ist alles zu finden, von diskotauglich bis absolut abstrus, klasse Melodien, eine Menge guter Laune und großartiges Songwriting.

## Rage against the Machine – Rage against the Machine

Eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Album der 90er, von vielen als musikalische Revolution bezeichnet. Ein aggressiver Metal-HipHop-Crossover von bisher ungekannter Wucht und politischer Wut, kombiniert mit den Gitarrenkunststücken von Tom Morello, die bis dahin undenkbar waren und bis heute unerreicht sind. Keine Frage – Rage against the Machine haben eine ganze Stilrichtung und unzählige Bands beeinflusst und gelten schon jetzt als legendär.

## Beatles – White Album

Dieses Album hat die musikalischen Grenzen seiner Zeit gesprengt und es wurde mehrfach als die bedeutendste Platte aller Zeiten bezeichnet. Mir persönlich hat dieses Album gezeigt, dass die Beatles nicht nur für zahlreiche Evergreens verantwortlich sind, sondern tatsächlich damals schon das machten, was ich an manchen heutigen Bands liebe und meist vergeblich suche: gute Rhythmen, gute Melodien, gute Gitarren, aber vor allem: Experimentierfreudigkeit in verschiedenen Genres statt gleichbleibendem Stil.

## Sorcial Distortion – White Light, White Heat, White Trash

Auch dies eines der wenigen Alben, bei denen jedes Lied Spaß macht. Ordentlicher, geradliniger Punk, ohne Effekthascherei nötig zu haben, einfach guter Rock'n'Roll. Außerdem als Band sehr einflussreich auf die neuere Punkrock-Szene.

## The Untrue – The Untrue Surf Amerika

Als heilsbringende Erlöser kommen The Untrue auf die Welt mit der Mission, den Planeten zu rocken. „Asia-Terror-Punk“ sagen die Einen, „die Wiedergeburt des wahren Rock'n'Roll“ sagen die Anderen. „Was ist denn DAS?“ fragen die Meisten. Eine virtuelle Band, wie man sie noch nicht gesehen hat. The Untrue sind ein großartiges Gesamtkunstwerk aus extrem abgefahrenem Rock, rotzigem Style und spektakulärem Video.



### *Ricky Martin: Sound Loaded*

Katalonien, Sommer 2001. Drei Mädels sitzen im Auto und befinden sich auf dem Weg nach Cadaqués in Spanien. Durch die offenen Fenster weht die warme, aber angenehme Luft durch das Auto. Wir genießen unseren ersten gemeinsamen „Mädels-Urlaub“ in vollen Zügen. Die erste Etappe des Lebens nach der Schule haben wir endlich hinter uns; die Zusage für das Design Studium ist nach langem Warten angekommen und das vorgeschriebene Praktikum ist auch schon abgeschlossen. Als wir über die Serpentina fahren um nach 12 stündiger Fahrt Cadaqués zu erreichen, hören wir Ricky Martin. Keine Verantwortung, kein schlechtes Gewissen, Unabhängigkeit und Freiheit. Perfekt!

### *Michael Jackson: Bad*

Zeitloser Klassiker. Mit 11 das erste Mal gehört und seitdem immer wieder.

### *Hayedeh: Bezan Taar*

Hayedeh hat für mich die schönste Frauenstimme Irans. Leider ist die Sängerin vor Jahren gestorben, so dass ich nicht mehr die Gelegenheit haben werde sie live zu hören. Ihre Lieder sind iranische Klassiker und bekannt im ganzen Land. Besonders an Tagen, an denen die Sehnsucht nach den eigenen Wurzeln, die Familie und die Heimat unerträglich wird, ist Hayedehs Stimme mitfühlend, verständnisvoll und beruhigend zugleich.

### *Shajarian: Bote chin*

Vor ca. zwei Jahren entdeckte ich durch den Umgang mit neuen, iranischen Freunden eine Leidenschaft, die völlig in Vergessenheit geraten war. Die Leidenschaft für traditionelle, iranische Musik, insbesondere die des „Meisters“, wie Shajarian von den Iranern genannt wird.



Mit der Musik und die Stimme Shajarians bin ich durch meinem Vater, der seine Lieder ständig gehört und auch selber gesungen hat, schon als Kind in Berührung gekommen.

Nicht nur die Texte, in der blumigen, oft metaphorischen persischen Sprache, haben mich wieder in den Bann gezogen. Ich habe meine iranische Seite, die durch das vielleicht überintegrierte Leben in Deutschland völlig in Vergessenheit geraten war und die Erinnerung an meinem Vater und seine schöne Stimme wiedergewonnen.

### Madonna: *Like a Prayer*

Alles hat angefangen als ich 11 Jahre alt war. Ich kam nach Deutschland und wusste nichts von der westlichen Musik außer, dass sowohl die Musik als auch die Interpreten verdorben, teuflisch und auf gar keinen Fall gut sind. Sie, damit waren Europa aber auch in erster Linie Amerika gemeint, wollen damit schließlich nur unsere schlaue Jugend auf die schiefe Bahn locken. Sie wollen nicht, dass Länder wie Iran wachsen und machen deshalb alles erdenkliche um uns Steine in den Weg zu legen. Eines dieser Steine war die Musik ausgestrahlt durch den bösen Musiksender MTV.

Diesem Sender war ich verfallen. Es verging kein Tag an dem ich nicht wie gebannt vor dem Fernsehgerät gesessen und mir sowohl die neuesten als auch die älteren Musikclips wieder und wieder angeschaut habe.

Und so begegnete mir Madonna. Ich war begeistert von ihr. Ich konnte nach kürzester Zeit nicht nur alle Lieder auswendig und jeden Tanzschritt aus sämtlichen Videoclips und Konzertauftritten bis ins kleinste Detail nachmachen, sondern machte mir Madonna zum Vorbild in meinem Alltag.

Sehr zum Leidwesen meines Erziehungsberechtigten. Auch wenn ich mir fast täglich anhören durfte, dass so bestimmt nichts aus mir wird, habe ich jahrelang Madonna bewundert.

Ich muss zugeben, dass diese Begeisterung sich im Lauf der Jahre mehr und mehr gelegt hat (kaum zu glauben, aber ich war nicht einmal auf einem Konzert), aber die Musik löst nichts desto trotz immer wieder Erinnerungen an dieser Zeit in mir aus.

### Sade: *Love Deluxe*

Das Album „Love Deluxe“ soll hier nur symbolisch für Sades gesamte Musik stehen. Ich finde ihre Stimme unverwechselbar fantastisch und kann die Musik immer und immer wieder hören.

### Gloria Estefan: *Mi Tierra*

Gloria Estefan singt auf diesem Album ausschließlich auf spanisch. Für mich ist spanisch einer der schönsten Sprachen. Bei diesen temperamentvollen Melodien verbunden mit der wundebaren Sprache kann ich mich selten still halten. Bailar bailar bailar bailar!

### Michael Jackson: *Thriller*

So wie Michael Jackson's Bad ist dieses Album für mich ein zeitloser Klassiker und hat mich durch meine „Teenage-Jahre“ begleitet. Ich freue mich immer wieder Lieder wie „Thriller“, „Beat It“ und „Billy Jean“ zu hören.

### Mariah Carey: *Unplugged*

Mariah Carey hat für mich, trotz ihres mittlerweile peinlichen Auftretens, eine der schönsten Stimmen. Ich mag insbesondere ihre alten Lieder sehr gerne. Lieder wie „Hero“ oder „Without You“ sind immer wieder gut bei Liebeskummer oder allgemeiner Depression. Sie selber hat sich leider im Lauf der Jahre von einer, wie ich fand sehr sehr sympathischen Sängerin zu einer absolut unausstehlichen Diva entwickelt.

### Tony Braxton: *Secrets*

Als ich dieses Album kaufte, kannte ich nur zwei Lieder, „You make me High“ und „Unbreak my Heart“. Ungewollt und irgendwie auch unbewusst hörte ich dieses Album eine lange Zeit ständig. Seitdem kann ich jedes einzelne Lied auswendig. Allerdings habe ich nie wieder eine Tony Braxton CD gekauft.

Moritz Muschenich: Die zehn besten Platten aller Zeiten. Radiohead – OK Computer (1997) Dieses Album ist eine Diva. Exzentrisch, wunderschön und unantastbar. Eigentlich wollten sich die fünf Jungs aus »Oxford« mit der »Ok Computer« Luft verschaffen, vor dem ganzen Popzirkus und dem Rummel um »Creep« fliehen, sich mit verschrobener Songwriting eine Art unantastbare Radioheadwelt schaffen, sich ins Musikexil begeben. Mit diesem Album brachen sie mit dem Britpop. An dem Hype um dieses Album waere die Band fast erstickt. Ok Computer schlug ein wie eine Bombe und gelangte zum Entsetzen der verpopten Musikindustrie in Spitzenplaetze der Charts. In den Medien wurden Radiohead gefeiert und als neue Goetter in den Indie-Rock-Pop-Alternativ-Musik-Olymp aufgenommen. Die Band, vor allem Saenger Tom Yorke, war der neuen Verantwortung als Gottheit nicht gewachsen. Es folgte nach einigen Jahren der erfolgreicher Nicht-Aufloesung der Band das Album »Kid A«, was dann den Befreiungsschlag darstellte, der mit OK Computer misslang. Schade um den ganzen Hype. Ich wuensche mir mehr Platten, wie OK Computer, und ich wuensche mir dass mehr talentierte Bands ihre individuelle Entwicklung vor den kommerziellen Erfolg stellen wuerden. Dann wuerde vielleicht nicht mehr alles so gleich klingen. ...ach ja das haette ich fast vergessen: Ich bin mit der Diva so etwas wie verheiratet. PJ Harvey – Rid Of Me (1993) Es ist wahrscheinlich selten vorgekommen, dass es Harald Schmidt beim Anblick seines Gastes die Sprache verschlaegt. Ich denke, es koennte an Polly Jean's Garderobe gelegen haben, die fuer einige Sekunden die Synapsenverbindungen des Talkmasters ueberlasteten. PJ Harvey war auf Crosspromotour mit Ihrem Album »Stories from the City, Stories from the Sea«. Sie hatte es geschafft....war zur musikalischen Groesse herangewachsen, ...war wenn man so will etabliert. PJ musste niemandem mehr etwas beweisen. Mit »Rid of Me« aus dem Jahre 1993 jedoch wollte sie es allen zeigen, und vor allem sich selbst. Es ist ihr extremstes, ihr haertestes und gleichzeitig fragilstes Album. ...der Versuch einer schonungslos-brachialen Freilegung ihrer Seele, eine Attacke und ein Hilfeschrei. Die Stuecke schweben zwischen hysterischen Krachkaskaden und naiver Romantik. Mir scheint als ob die damals 22-jaehrige mit »Rid of Me« herausfinden wollte, wo die Grenzen der menschlichen Extrovertiertheit liegen. ...und ob Rockmusik wieder authentisch werden kann. In diesem Sinne seziert sie sich selbst..... Hat Polly Jean eigentlich einen Freund? Ich hoffe, ich werde sie nie kennenlernen ...bei dem Bild, das ich von dieser Frau kann sie mich nur enttaeuschen. Sofa Surfers – Transit (1997) Auf dieses Album habe ich mir schon so manchen Film gefahren, auch ohne Drogen. Sofa Surfers – eine Drum'n'Bass Combo aus dem elektronisch-geschaengerten Wien. Das schoene an »Transit« ist, dass neben den elektronischen Klangelementen auch analog erzeugte Sounds, sowie Gitarre, Percussion und zwei Schlagzeuge gespielt werden. Mein Favorit im Instrumentenpark ist der geblasene Gartenschlauch mit Trichter. Bjoerk – Unplugged (1994) »Wie soll denn das gehen?!«, habe ich mich gefragt als Bjoerk 1994 in Rahmen von MTV Unplugged auftreten sollte. Ich konnte mir nicht vorstellen wie, sie ihre elektronische Klangkompositionen auf Instrumente uebertragen will und das auch noch so ganz ohne Strom. Ich konnte nicht viel von Bjoerk, ausser ein paar Singles und Musikvideos....Mein Urteil lautete damals: »komische Frau aus Island singt sonderbar ueber schraegen Elektrosound.« ...und Elektrosound war damals ueberhaupt nicht mein Ding. Es war gerade die Zeit in der Bands wie Nirvana und Pearl Jam ihre Unplugged-Auftritte wie eine Art gediegenes Wohnzimmerkonzert aufzogen und in chillig-verkiffter Atmosphaere im Kreise ihrer Liebsten spielten. Vor meinem geistigen Auge sah ich diese ulkige Person Bjoerk schon mit einer Strickjacke bekleidet in einem Schaukelstuhl auf der Buehne hin und her wippen. Aber nichts dergleichen: Bjoerk hatte bei MTV-Unplugged ein Quitscheentchen-gelbes Latexkleidchen an und hoppelte wie ein kleines Kind auf Koks ueber einen Catwalk in Kreuzform, neben dem die Musiker untergebracht waren....alles sehr minimalistisch, und ohne schnickschnack. Nur an der Instrumentierung hatte die Islaenderin nicht gespart und ein reichhaltiges Orchester engagiert. Neben einem den Bandstandarts – Bass und Schlagzeug – gab es einen kompletten Streichersatz, ein paar Jazzblaeser, einen Spinettspieler, einem Organisten und Percussionisten mit indischer Tabla....und das Ganze rockt. Die Musik ist ganz und gar Bjoerk, zwar unplugged, aber kein bisschen leise. Ohne Zweifel das ungewoehnlichste MTV-Unplugged-Konzert und mein Zugang zu Bjoerk. Beck – Mutations (1998) Beck wirft ein Piano aus dem 5. Stueck eines Hauses, um zu hoeren wie das klingt. Die Freude am Klangexperiment ist vielleicht das einzige, was alle Beckalben verbindet. Gekonnt schlaegt er Bruecken zwischen den verschiedenen Genres, bewegt sich zwischen Folk, HipHop, Funk, Pop und Rock und hat so etwas neues geschaffen. Er ist ein Verwandlungskuenstler und Diplomat. Wuerde ich genoetigt werden Becks Sound mit einer Musikrichtung titulieren zu muessen, hiesse diese ganz klar »Beck-like«. Dennoch ist jedes Album in sich geschlossen und hat ein klares Konzept. Das Motto der Mutations lautete »back to the roots.« Beck tauscht die Odelay-Breakbeat-Sample-HipHop-Elemente gegen eine Akkustik-Gitarre und machte eine Art Cyber-Country-Album. Die zeitweilig schon psychedelisch anmutenden Songs und die raffinierten Melodien zeigen welch unkonventioneller Songwriter Beck Hanson ist. Seit Erscheinen des Albums habe ich es nicht geschafft es totzu hoeren, und dabei ist 1x pro Woche Mutationstag. Warum dieses Album kein Kassenkuehler wurde ist mir voellig schleierhaft, ist es doch sein zugaenglichstes Album. The Beatles – The White Album (1968) – ohne Worte – Jeff Buckley – Grace (1994) »Eternal Life is now on my trail. Got my red glitter coffin, man, just need one last nail.«. »Das ewige Leben liegt auf meinem Weg. Ich brauche nur noch einen letzten Nagel fuer meinen glitzerroten Sarg«, singt Jeff Buckley 1994 auf seinem Debutalbum »Grace«. Es sollte sein einziges vollendetes Studioalbum bleiben, denn die Suche endete drei Jahre spaeter bei dem Versuch angetrunken und voll bekleidet den Mississippi zu durchschwimmen. Seine Musik hat ueberlebt und erzaehlt von einer scheinbar unstillbaren Sehnsucht. Es ist seine Stimme, die fasziniert, denn diese Stimme schwebt....sie schwebt mal eben ueber mehrere Oktaven, improvisiert schwebend, um im naechsten Moment anzufangen zu schreiben....auch schwebend. Jeff Buckley wurde zum Mythos und zur Inspirationsquelle zahlreicher zeitgenoessischer Musiker und Kuenstler. Dave Matthews Band – Before These Crowded Streets (1998) Ein Album der Superlative. Selten hat es eine Band geschafft so viele dicht gespielte Instrumente in Einklang zu bringen. Die hochkaratige Besetzung um Dave Matthews treibt nach vorne und fuehrt virtuos durch die unterschiedlichsten Stimmungen, staendig getragen von Daves Stimme. Die komplexen Kompositionen wirken zu keinem Zeitpunkt aufgesetzt oder verkopft und lassen sich zudem nur schwer in eine Schublade stecken, deswegen lass ich das auch lieber. Die Raffinesse dieses Albums erschliesst sich erst nach mehrfachem Hoerengenuss, da fuer kann man mit jedem Hoeren einen neuen Schatz entdecken. Auf diesem Album wird Musik eben nicht einfach gespielt, sondern zelebriert. Nirvana – Nevermind (1991) Ich habe mich vor einiger Zeit auf eine 90er Jahre Party verirrt, auf der ich zu meiner Beruhigung mit meinen 27 Jahren den Alterdurchschnitt senkte....naja egal ...nach 5 oder 6 Bier hatte ich mich dann auch eingelebt. Zu fortgeschrittener Stunde droehnte dann irgendwann das wohl bekannteste Gitarrenriff der 90er durch die Boxen: »Smells like Teen Spirit«. ....und bei mir kam wirklich »Teen Spirit« auf. Ich habe diesen Song nicht nur geliebt, ich habe ihn gelebt. Kurt Cobain war mein Held. Ich war Grunge..... Mich faszinierte die Energie, die von diesem Mann ausging, die Wut, die er in seine Musik uebertrug, dieser Hilfeschrei. Ohne Zweifel hatte dieser Mann ein ernsthaftes Problem. Aber ich war vollkommen gluecklich mit dieser nihilistisch-depressiven Weltanschauung und fand eine Art Frieden in dieser aggressiv-abgefueckten Pose. Im Nachhinein aergere ich mich, dass ich damals zu faul war die Texte zu uebersetzen. Und nun im Jahre 2006 hoppsten all die angehenden Filialleiter und Sektionschefs auf der Suche nach Zerstreuung zu meiner Jugendhymne ueber die Tanzflaeche. Der Hilfeschrei war endgueltig zum Pop mutiert. Vor meinem geistigen Auge sah ich Kurt Cobain in seinem Grab kotzen und ich spielte kurz mit dem Gedanken einmal kraeftig durch die Menge zu pogen, lies es aber dann bleiben aus Angst missverstanden zu werden und deplaziert zu wirken. Dieses Album hat einer Generation erschaffen und sein historisches Gewicht ist meines Erachtens unumstritten....nur schade, dass man es sich heute nicht mehr so richtig gut anhoeren kann. Bleibt zu guter Letzt wieder die Frage nach der Authentizitaet der Rockmusik. Cobain ist tot, aber vielleicht gehoerte das ja auch zur Show. Jacky Terrasson Trio – Reach (1996) In einer musikalischen Dichte, die an Keith Jarret heranreicht, setzt diese klassische Jazzbesetzung um Jacky Terrasson (p), Leon Parker (dr), und Ugonna Okegwo (b) eine lange Tradition fort, ohne dabei einer vergangenen Zeit hinterherzutrauern. Im Wohnzimmer live eingespielt, verbinden sie mit diesem Album Generationen. Hoerpflicht fuer jeden Freund des delikaten Jazz.



Oh Du wunderschöne Monotonie!  
Jenny Hagemanns liebste zehn



Mouse on Mars: Niun Niggun

Mouse on Mars rocken einfach. Besonders wenn Sie beim Konzert mit Schlagzeuger auftreten. Das Geschraube und Gehepe auf »Niun Niggun« ist einfach schön. Irgendwie sind alle Lieder Ohrwürmer, der Beweis: man kann super mitsingen, auch wenn keine Sprache zu hören ist.



Sensorama: Projektor

Oh du wunderschöne Monotonie! Der erste Titel »digitale rheinfahrt« passt eigentlich zum ganzen Album, das ungefähr so schnell daherkommt wie eine Bootsfahrt auf dem Rhein. Mein Gehirnmodus stellt sich sofort auf »Beobachtung und Abschweifung«, schneller kann man einen Tagtraum nicht erhaschen. Zu »where the rabbit sleeps« wurde eines der schönsten Musikvideos überhaupt gedreht: vier Minuten lang werden aufblasbare Riesenwerbtierchen und Autos langsam mit Luft gefüllt und wieder entleert. Das haben Anna Berger und Michel Klöfkorn wirklich sehr schön hinbekommen.



Pixies: Surfer Rosa

Ach ja, die Pixies. Ich glaube mit den Pixies habe ich erstmals kapiert, das Musik einem Lebensgefühl entsprechen kann. Das Leben ist halt doch wild, schön, traurig, cool, laut und selbstgemacht.



Whale: We Care

Aktentasche, Koffer, noch ein Koffer, Koffer zu einer Schleife gedreht. Eigentlich weiß ich nicht viel über Whale. »We Care« ist wohl das erste Album, das ich rein nach dem Aussehen gekauft habe. Seitdem ist es mir ans Herz gewachsen. Die Musik zählt glaube ich zum Crossover, kein Wunder also, dass ich mich über die musikalische Bandbreite so gefreut habe. Tricky hat bei der Platte mitgemischt. Das hört man. Noch schöner fand ich es, zu bemerken, dass die einzige andere Platte von Whale, die ich kenne »all disco dance must end in broken bones«, nochmal ganz anders ist. Whale meint es anscheinend ernst mit der Abwechslung.



Red Hot Chilli Peppers:  
Blood Sugar Sex Magik

Wenige Alben, die ich im Alter von vierzehn Jahren gut fand, haben in meinem Plattenschrank überlebt. »Blood Sugar Sex Magik« zählt zu diesen. Warum eigentlich? Vielleicht weil die Chilli Peppers so einen ganz eigenen Stil haben. Ganz genau weiß ich es nicht.



The Beatles: Anthology III

Wenn man von Kindesbeinen an, so ziemlich jeden Beatles-Song kennt und liebt, dann sind Aufnahmen, die noch nicht veröffentlicht wurden einfach genial. Vieles klingt anders, roher, natürlicher. Besonders schön sind die Stellen, an denen Kommentare, Lachen oder ungewöhnliche Liedversionen zu hören sind. Irgendwie bestätigt das ganze Album die Annahme, das Musik von Menschen gemacht wird. Im Falle der Beatles wahrscheinlich sogar von sehr netten. Wenn man die ganzen alten Schnullen im Radio hört, kann man ja sonst schonmal vergessen, das es von jedem Lied einmal verschiedene Versionen gegeben haben muss und nicht alle fertig und unverrückbar aus der Dose kommen.



Tocotronic: Es Ist Egal, Aber

Ich kann schwer deutsche Texte ertragen. Meistens. Tocotronic ist eine Ausnahme. »Es ist mir egal, aber so will ichs doch nicht haben.« ist schon eine sehr treffende Zustandsbeschreibung von ... ja von was? Über die Postkarten der Schwester zu singen, oder Lieder über irgendwelche Personen zu machen, hat so gar kein Sendungsbewusstsein. Trotzdem kommt was an. Eigentlich kann ich mir so ziemlich genau vorstellen, wer da singt, obwohl er »Nichts« sagt. Stimmt ja auch nicht mit dem »Nichts«, aber zu greifen ist es schwer. »So schnell« ist eines der schönsten Liebeslieder finde ich, auch wenn man das nicht so schnell merkt. Irgendwie macht es Sinn das ganze Booklet nur mit unscharfen Bildern zu bestücken.



Meret Becker: Fragiles

»Fragiles« ist fast schon ein Hörspiel. »Fragiles« zu hören ist ein Bisschen so, wie in den Schatullen und Erinnerungen einer imaginären mondänen Oma zu kramen. Diese hat als junges Mädchen beim Zirkus gearbeitet, ist dem Tod von der Schippe gesprungen, hat ihren Kindern französische und englische Wiegenlieder vorgesungen und bis zu ihrem Lebensende in einem alten Schloss gewohnt, das eigentlich eine Scheune war. Ein treuer Verehrer ist ihr bis zum Schluss geblieben, auch als sie schon ganz verwirrt war. An mindestens einer Stelle klingt »Fragiles« wie Tito & Tarantula in »From Dusk Till Dawn«.



Thomas Wilbrandt:  
Eric Satie Alone, For A Second

Alone For A Second. Das kann man nur hören, wenn man allein ist. Wenn man so eine friedlich melancholische Stimmung braucht. Die Konzentration nur auf die Musik gerichtet. Jeden Ton einzeln verklingen lassend. Innerlich auf Rückblick eingestellt. In diesem Zustand hört man da so etwas. Wahrscheinlich ist es das, was Thomas Wilbrandt die »verinnerlichte Seite in Eric Saties Wesen« nennt.



Gravicords, Whirlies & Pyrophones  
Exerimental Musical Instruments

Ich liebe es einfach, wenn sich Musik auf den reinen Klang konzentriert. Und ich liebe es, wenn Musik suggestiv ist. Und ich liebe es, wenn Musik alles ausprobiert. Deswegen habe ich schon Neil Young bewundert, der bisweilen genialerweise seine Gitarrensaiten scheppern lässt, deswegen mag ich elektronische Musik, deswegen fand ich sogar Air spannend und John Cage sowieso. Bart Hopkin ist anscheinend ein echter Liebhaber. Seine Sammlung aller möglichen seltenen Instrumente und ihrer Erbauer beinhaltet für mich in gebündelter Form, was ich sonst in den skurrilen Stellen meiner allerliebsten Lieblingslieder finde. Die Songs von »Gravicords, Whirlies & Pyrophones« darf man auf keinen Fall Klangbeispiele nennen: das wäre eine sträfliche Behandlung des ganzen Albums. In einem dicken Booklet werden die Instrumente und ihre Designer ausführlich vorgestellt. Die CD hat einen Bruder: »Orbitones, Spoon Harps & Bellowphones – Experimental Musical Instruments«. Nicht zufällig sind hier unter anderen John Cage, Aphex Twin und Tom Waits vertreten.



# The Chronicle

## 01. The Notorius Big – Ready To Die

Mir fällt kein Interview eines Mc's ein, der Biggie nicht als Vorbild und Einfluss nennt. Sein einzigartiger Style und seine Reimtechnik nahmen mich sofort gefangen. Diese Scheibe habe ich rauf und runter gehört. Mein Vater konnte mit Albumtiteln wie »Ready To Die« im Kinderzimmer nicht viel anfangen. Er hat es mir aber auch nicht verboten. Vielleicht hat er bemerkt, was es mir bedeutet. Die Musik ist stilvoll und hat doch schön viel negative Energie, Biggie und ich ... FucktheWorld.

## 02. Public Enemy – It Takes A Nation Of Millions To Hold Us Back

Als Zwölfjähriger habe ich Public Enemy im Fernsehen gesehen und war absolut fasziniert. Beindruckende schwarze Rapper mit Riesenuhren um den Hals erzählen was von Verschwörungstheorien. Diese haben die eigenen Soldaten dabei und musikalisch untermalt wird das alles von Terminator X, dem DJ. Er trug die grösste Sonnenbrille, die ich bisher gesehen hatte. Angeblich hat er die noch nie abgesetzt. Es waren so tolle Charaktere in der Band. Chuck D, der Revoluzzer mit seiner charismatischen und eindringlichen Stimme. Daneben stand antipodisch der Freak schlechthin, Flavor Flav. Er stellte eine Art Rap Clown dar und alle liebten ihn. Das er klassisches Klavier spielen kann und angeblich mehr als sechs Instrumente beherrscht, war uns egal, wir wollten den Freak sehen. Public Enemy machten mich zum Rebel without a cause.

## 03. Doctor Dre – The Chronic

Das Album verbinde ich mit einem extrem guten Sommer. Alle waren easy, alle waren cool. Es war die Zeit, wo Hip Hop Partys noch zum tanzen da waren. Jeder hat die Kiste geschüttelt und eine gute Zeit gehabt. Dazu der geniale Sound von Doktor Dreh, wie wir ihn nannten. Snoopers erster richtiger Auftritt auf grosser Bühne, sozusagen. Herrlich, wie breit er im Video zu Nuthin' But A G thang ist und fast nie in die Kamera schaut. Diese Album ist und bleibt ein Meisterstück und hat mir P-Funk nah gebracht. For shizzle my nizzle.

## 04. Beastie Boys – Paul’s Boutique

Die Beastie Boys. DIE BEASTIE BOYS. Für mich die sympathischsten Typen, die ich mit vorstellen kann. Sie lassen mich immer wieder an das Gute im Menschen glauben. Das sind Musiker, die ich echt mal kennen lernen möchte. Sie haben sich einfach ihr eigenes Universum geschaffen, in welchem nur cooles Zeug existiert. Der Grundstein dazu ist Paul’s Boutique. Ein Album, was seiner Zeit mehr als voraus war. Es hat genau unser Empfinden reflektiert. Wir waren die coolsten, aber leider waren die anderen noch nicht so weit, dass zu realisieren ... Mist.

## 05. Nwa – Straight Outta Compton

Das Gefühl, was man als stark Pubertierender hat, wenn man mit seinem Ghettablaster aus dem NWA’s »Fuck the police« pumpt durch die Kleinstadt läuft, kann man sich bestimmt vorstellen. Natürlich ist noch der beste Kumpel dabei. Man fühlt sich durch die Musik beschützt und hofft aber, das kein Streifenwagen um die Ecke biegt. Easy E. wurde durch die Musik leider nicht beschützt und ist an Aids gestorben. Trotzdem hat sein kurzes Leben ausgereicht, um mit den anderen Mitgliedern (Ice Cube, Dre...) ein Genre zu mitzugründen: den Gansterrap.

## 06. The Pharcyde – Bizarre Ride

The Pharcyde in alter original Besetzung muss man live gesehen haben. Diese sympathische »laid back« Attitüde, diesen Esprit den sie live versprühen, haben sie hier auf Vinyl eingefangen. Ein Album, was mir jedes mal wieder Spass bringt ... ausserdem ist hier noch ein sehr schöner Song (passin’ me by) über das unglückliche verliebt sein drauf, was zu der Zeit für ein Hip Hop Album nicht gerade üblich war.

## 08. Gangstarr – Step In The Arena

Diese Album erinnert mich an meinen allerersten Grafik Job. Für einen kleinen Plattenladen sollte ich etwas für einen Flyer zeichnen. Als Bezahlung konnte ich entweder Bargeld nehmen oder mir eine Platte aussuchen. Ein Freund, der ebenfalls im Laden war, legte mir dieses Album ans Herz. Bereit habe ich die Entscheidung nicht.

## 09. Stevie Wonder – Original Musiquarium

Bei uns zuhause lief immer Musik. Ein Freund von mir hat mich darauf aufmerksam gemacht. Wegen einer Party am Abend zuvor hatte er bei uns übernachtet. Nach dem Aufwachen erzählte er mir, wie schön er es fand im Halbschlaf von ganz leiser Musik aus der Küche berieselt zu werden. Eine der schönsten Platten, von der ich damals berieselt wurde war »Stevie Wonders Original Musiquarium.«

## 10. Marvin Gaye – What’s Going On?

Über Marvin Gays Musik habe ich letztens gelesen, das sie sich so anhört, wie Marc Appleyard skateboard fährt. Auch auf die Gefahr hin, das damit jetzt nicht viele etwas anfangen können. Es stimmt.



*The Beatles, 1964: mit „I Want To Hold Your Hand“ eroberten sie erstmals die Spitze der US-Hitlisten.  
Autor Michel Schier mit 17: Frisuren kommen und gehen, gute Musik hält ewig.*

# Glorreiche Reifezeit

*Als erste Popgruppe im ausverkauften New Yorker Shea Stadium vor 55.600 Zuschauern trieben die Beatles 1965 den Lärmpegel der weiblichen Fans derart hoch, dass niemand die Musik überhaupt hören konnte, nicht einmal sie selbst.*

*Da freut es, dass aus dieser ruhmreichen Ära so sorgfältig produzierte Studio-Alben wie Rubber Soul geblieben sind.*

## 1. The Beatles: Rubber Soul, 1965

Mehr als in allen vorherigen Alben beeinflussten die Beatles die Aufnahmetechnik im Studio und brachten harmonische Feinheiten in die Arrangements ein, die live nicht immer zu erreichen waren und das Album daher zu etwas Besonderem machen. In „Norwegian Wood (This Bird Has Flown)“ spielt George Harrison erstmals auf der Sitar, einem indischen Saiteninstrument und verleiht der Musik indisch-mystische Klangdimensionen. Weitere musikalische Akzente setzen Harmonium, Hammondorgel und sogar eine Bach-Melodie auf dem Keyboard. „Rubber Soul“ überzeugt darüber hinaus durch gesangliche Qualität und enthält keine Cover-Versionen wie alle frühen Alben vor 1965, sondern ist als erstes geschlossenes Gesamtkunstwerk der Beatles anzusehen. Dieses Album hört sich auch deshalb so gut an, weil viele Songs allgemein nicht so bekannt sind wie die späteren ganz großen Hits und typischen Beatles-Ohrwürmer.

Interessant ist auch das maßgeblich von den Beatles selbst gestaltete Cover: Für die Motivauswahl wurden Bilder der Band auf eine Fläche projiziert, und als ein Motiv versehentlich stark diagonal verzerrt erschien, entschieden

sie sich begeistert für diese zufällig entstandene Komposition, die visuell der Aussage John Lennons in einem Interview entspricht, „Rubber Soul“ sei ihr „Pot Album“.



## 2. Pulp Fiction: Soundtrack des Kultfilms von Quentin Tarantino (1994)

Mit dem ersten Erklären von Dick Dale virtuoser, mitreißender Surf-Gitarre beginnt eine musikalische Zeitreise in die späten Sechziger. Die von Kult-Regisseur Quentin Tarantino handverlesene Mischung aus Rock 'n' Roll, Surf Rock, Funk, Soul und Country erinnert in den gesanglichen oder auch rein instrumentalen Liedern die Szenen des Kultfilms; zwischendurch philosophieren die Originalstimmen der Darsteller (John Travolta und Samuel L. Jackson) über so weltbewegende Themen wie das metrische System oder die Namen von Hamburgern in Europa und ob Fußmassagen erotisch sind. Man muss kein Tarantino-Fan sein, um sich für dieses

lebenslustige Album zu begeistern: in Stücken aus den besten Zeiten von Urge Overkill, Chuck Berry, der weißen Soul-Diva Dusty Springfield, Ricky Nelson, The Tornadoes und Kool & The Gang wechseln Saxophon, Gitarre oder Klavier pulsierend die Stimmführung. Der Soul- und R&B-Sänger Al Green, der mit seinem Album „Can't Stop“ 2003 ein erfolgreiches Comeback hatte, jault gekonnt sein berühmtes „Let's Stay Together“ (von 1972) und wenn nicht wenigstens das Knie zuckt, wenn die Country-Vokalgruppe „The Statler Brothers“ ihr „Flowers On The Wall“ (von 1966) zum Besten geben, ja wann denn dann? Der beste Soundtrack der 90er Jahre!

## 3. Rolling Stones: Let It Bleed (1969)

Dieses Album sprüht nur so von musikalischer Inspiration und einer Bandbreite an Instrumenten und Klängen, die klassischen Country Blues und Rhythm and Blues auf besonders kreative Art inszenieren. Mit druckvollen Bassläufen und typischer Rock 'n' Roll-Rhythmik eröffnet mit „Gimme Shelter“ einer der besten Stones-Songs, und im Anschluss erklingt neben dem üblichen Instrumentarium immer wieder eine Mandoline und entführt in eine Siesta auf einer weiten, sommerlichen Prärie. Fiedel, Tenorsaxophon, Autoharp, Piano, Orgel, French Horn und am Ende sogar „The London Bach

Choir“ – jedes Lied wird auf seine besondere Weise bereichert, während in der zweiten Hälfte „Midnight Rambler“ (ebenfalls als einer der besten Stones-Songs) mit seinen stimmführenden, virtuellen Mundharmonika-Soli einen musikalischen Höhenpunkt darstellt. Dieses Album belegt das musikalische Repertoire der dienstältesten Rockband der Welt, die sich in ihrer Anfangszeit in den frühen Sechzigern an US-amerikanischen Bluesmusikern, besonders Chuck Berry inspirierte, zum Zeitpunkt ihrer größten Erfolge. It's more than only Rock 'n' Roll!

#### 4. Red Hot Chili Peppers: Live in Hyde Park (2004)

Den eigenartigen, unverwechselbaren Pepper-Sound zwischen schwarzem Funk, Punk-Elementen, schrägen Jazzarrangements, Soul und Hardcore Rap hört man auf diesem Doppel-Live-Album in all seinen Varianten vielstimmig kreischen, synkopisch und dunkel zupfen. Die Live-Aufnahmen aus drei Konzerten im Juni 2004 auf Londons größter Grünfläche bieten eine große Bandbreite der 26 Songs. Erwartungsgemäß geben sie auf ihrer bisher größten Tour aus ihrem erfolgreichsten Album „Californication“ (1999) neun Songs, die internationalen Hits „Under The Bridge“,

„The Zephyr Song“ und den Rap-Rock-Geniestreich „Give It Away“ zum Besten. Zusätzlich überraschen Coverversionen des Siebziger-Hits „Brandy“ und des rasend dahingefetzten „Black Cross“ von 45 Grave. Das Schlagzeug-Intermezzo „Drum Homage Medley“ zitiert Led Zeppelin, Queen und U2. „Flea’s Trumpet Treated by John“, eine musikalisch völlig abgefahrene Solo-Exkursion des Pepper-Bassisten frei nach Charlie Parker und zwei neue Songs sind experimentelle Besonderheiten dieses Doppel-Live-Alboms.

#### 5. Saint Germain: Tourist (2000)

Die empfehlenswerte Hörzeit für „Tourist“ ist sonntags: Gleich zu Beginn weckt die rhythmisch schnellste und mitreißendste Komposition, während sich im weiteren Verlauf eine relaxte Monotonie des Grundrhythmus als Basis für die kreativen Einlagen der sechs Musiker an Trompete, Saxophon, Flöte, Klavier, Keyboard, Talking Drum, Percussion und Baritonhorn einstellt. Das Album ist rein instrumental und basiert auf einer entfernt an House erinnernden Grundrhythmik, die durch die musikalischen Geschichten der Instrumente außerordentlich lebendig wirkt und durch jazzartige Texturen ein sehr organisches Flair erhält. Oft stellt sich im Verlauf der ungewöhnlich langen Stücke (sechs bis sieben Minuten) ein subtiler Klangwechsel in den rhythmischen Begleitmelodien ein. Unter dem Künstlernamen Saint Germain hat der französische Jazzmusiker Ludovic Navarre die

Alben „Boulevard“ (1995), „From Detroit to St. Germain“ (1998) und „Tourist“ (2000) veröffentlicht. Sein Musikstil wird mit Nu Jazz (oder Elektro Jazz) umschrieben – doch auf diesem Album hört man nicht House mit Jazz-Einschlägen, sondern vielseitigen, experimentellen Jazz-Sound und untergeordnet subtile House-Elemente. Oft lassen sich die Stücke in einem Intro einige Takte Zeit, auf ein Thema rhythmisch vorzubereiten und dann auf einmal setzt die ganze Combo ein und bildet einen mitreißenden Gesamtklang, aus dem sich einzelne Instrumente (Flöte, Klavier, Trompete oder Saxophon) abwechselnd hervorheben. Gelegentliche elektronische Nachhalleffekte und eine satte Bass-Drum-Rhythmik prägen eine kreative musikalische Eigenständigkeit, die mehr als eine moderne Mischung aus Jazz und House ist. Dieses Album macht (nicht nur an Sonntagen) Laune.

#### 6. Linkin Park: Reanimation (2002)

Hat die Unterstützung der Medien durch massives Airplay, Top of the Pops und MTV mit Linkin Park nur ein weiteres kommerzielles Produkt auf den Markt gebracht, dass besonders junge Hörermassen kurzfristig anspricht? Dieser Haltung mancher Kritiker steht „Reanimation“ insofern entgegen, als dass es mehr als alle anderen Alben der Band verschiedenste musikalische Einflüsse in seinen Intros, Melodien und Übergängen enthält. Ohne in Konventionen einzelner Genres zu verharren, fügen sich Metal-Effekte, melodischer Gesang, systematischer Rap, elektronische Details und ausgedehnte instrumentale Passagen zu einem interessanten neuartigen Ganzen zusammen, dass oft unzureichend mit „Nu Metal“ kategorisiert wird. Das Album ist auch deshalb eine Seltenheit, weil es ausschließlich Remixes des Vorgängers „Hybrid Theory“ beinhaltet, dessen Kompositionen sehr experimentell mit Scratches, Rap-Rhythmen und

-Lyrics, aber auch klassisch mit Streichern und Klavier neuartig bearbeitet wurden. Darüber hinaus tut es dem Album sehr gut, dass der für sein wildes Geschrei bekannte Sänger Chester Bennington seine Stimme durch popähnliche Melodielinien schont, die in interessantem Kontrast zu den rockigen und rappenden Elementen stehen. „Reanimation“ ist ein herausragendes Beispiel für das, was entstehen kann, wenn sechs Band-Mitglieder mit so unterschiedlichen Vorlieben wie Nine Inch Nails, Aphex Twin, The Roots, Depeche Mode oder Deftones gemeinsam an der Vision arbeiten, aus Rap, Metal, Pop und Elektronik ein erweitertes Klangspektrum hervorzubringen. Zurück zu der anfangs erwähnten Kritik: Violine, Cello, Gitarre, Klavier in der Freizeit spielen, Regie bei fast allen Band-Videoclips, Design- und Kunst-Studium: die sechs Bandmitglieder sind am eigenen Erfolg maßgeblich beteiligt.

#### 7. Die Fantastischen Vier: Live in Stuttgart (2003)

Das Doppel-Album wird von orchestraler Klangfülle, positiven Grundhaltung in den Textausagen und der Stimmung im Publikum getragen. Das Heimspiel der vier Reimlyriker im Stuttgarter Römerkastell hat eine optimistische Kraft, die nicht nur von den 22 Liedern ausgeht, sondern auch im Dialog mit dem Publikum entsteht. Die mitreißende Rhythmik und Musikalität wird durch die F4-Liveband mit Gitarren, Keyboards,

Streichern, Flöte, Klavier und Backing Vocals geprägt, die Show wird mit akustischen Einlagen wie einer Motorsäge in „Schizophren“ und Helium-erhöhten Stimmen der Fantas in „Pipis & Popos“ bereichert. Die musikalische und inhaltliche Sonderstellung der Band in Abgrenzung zur restlichen deutschen und internationalen HipHop-Szene wird durch dieses melodische, philosophische und kraftvolle Live-Album bestärkt.

#### 8. Pink Cream 69: Games People Play (1993)

Metal made in Germany – das lässt wahrscheinlich nur Wenige an eine Karlsruher Rockband denken, die 1988 in der Ludwigsburger Rockfabrik den Nachwuchswettbewerb „Metal Hammer“ gewann und über den damit verbundenen Plattenvertrag und zahlreiche Tourneen besonders in Mitteleuropa und Japan bekannt wurde. Ihr drittes Album „Games People Play“ aus den frühen Neunzigern bietet durch nicht zu schnelle Tempi moderaten Heavy Metal: die harten Schlagzeugpulse rasen nicht, sondern schlagen mehr oder weniger

normal beschleunigt, die Stimmbänder werden über ein ertragbares Maß hinaus nicht belastet und in einigen Stücken sind sogar im klassischeren Sinne richtig schöne Gesangsphrasen. Auch die Verzerrung von Gitarrensounds hält sich in musikalischen Grenzen. Neben den beiden wunderbar sehnsüchtigen Balladen „Somedays I Sail“ und „Don’t Let It All Come Down“ prägen mehrere atemberaubende Gitarrensoli die große Bandbreite musikalischen Ausdrucks von wild-aggressiv bis düster-melancholisch. Die englischen Texte sind inhaltlich gut.

#### 9. Green Day: Kerplunk! (1992)

Aus der frühen Zeit der Band, noch bevor Green Day mit Dookie 1994 der internationalen Durchbruch und der Rockoper „American Idiot“ (2004) ihr erfolgreichstes, aber auch mainstreamtauglichstes Album gelang, stammt „Kerplunk!“. Es ist ihr punkigstes, jugendlichstes und authentischstes Album: eine fröhlichen Sammlung sehr kurzer, schneller, wilder, liedhafter Stücke. Vier Songs aus einer Zeit, als die Band sich noch „The Sweet Children“ nannte und auf die damals recht kleine Punkszene konzentriert war, bieten eine alles andere als gefällige Hörprobe aus den späten Achtzigern der Bandgeschichte. „Dominated Love Slave“ fällt mit durch seine unbekümmerte Country-Lied-Anmutung hervor.

Dieses Album hält den Punk wach, der irgendwo versteckt in jedem noch schlummert und ist ein erfrischender Kontrast zu den neueren Alben von Green Day, die mehr nach einer Hinwendung zum Songwriter- und Rock-Bereich klingen. Dadurch schafften es die ehemaligen Punks, dass ihre Gitarren-Ballade „Time Of Your Life“ immer wieder auf amerikanischen Hochzeiten erklingt und „Boulevard Of Broken Dreams“ oder „Wake Me Up When September Ends“ heute fester Bestandteil in Radio-Playlisten sind. Das hört sich zwar auch alles gut an, sucht man aber nach der punkigen Urkraft in der Musik von Green Day, so hat man mit „Kerplunk!“ ein Fundstück von bleibendem Wert.

#### 10. Liquido: At The Rocks (2000)

Das zweite Album der Band aus Heidelberg lebt von rockigen Grundrhythmen mit eingängigen Grungegitarren-Melodien. Es vereint viele Elemente aus Punk, Rock, New Wave und Heavy Metal zu einer Mischung, die eine musikalische Vielseitigkeit wahrt und daher empfehlenswert ist, wenn es hart, aber nicht nur hart, sondern eben auch noch Musik sein soll. Dafür sorgt besonders „Tired“, das ruhig, getragen und traurig

beginnt und sich dramatisch steigert. Hier erklingen sogar ein echtes Cello und ein echtes Klavier, an anderen Stellen bereichert ein Kinderchor den Background. Insgesamt dominieren schnelle, rhythmische Stücke mit vielstimmigen Gitarrenriffs, die sich sofort in die Gehörgänge einnisten.



# BEST OF MUSIC

## Meine zehn Liebsten Platten

Thomas Kehl

### ► GNARLS BARKLEY ST. ELSEWHERE // 2006

Mit Brian Burton alias Danger Mouse und Thomas Calloway alias Cee-Lo haben sich zwei der eigenwilligsten Aktivisten der US Hip Hop-Szene zusammengeslossen, die schon immer ein besonderes Händchen für außergewöhnliche Sounds und Beats hatten. Gemeinsam vermischen sie in den 14 Tracks auf St. Elsewhere nach Lust und Laune Soul-, Blues-, Rock-, Folk-, Psychedelic- und Hip Hop-Elemente und kreieren so einen ebenso explosiven wie eigenwilligen Soundmix. Gnarls Barkley glänzt mit sehr eigenen Gesangsdarbietungen und einem perfekten Gespür für die richtigen Grooves.

### ► BEASTIE BOYS LICENSED TO ILL // 1987

Weißer Jungs produzieren Hip Hop. Ist das möglich? Als die Beastie Boys 1987 die Welt mit ihrem Debütalbum «Licensed to Ill» beglückten, wurden wohl viele

eines Besseren belehrt. Das Soundpektrum der Beastie Boys – Hip Hop-Beats gemischt mit ein paar wenigen Elementen aus dem Rockbereich, einer Riesenpackung Samples und derben Scratches – trifft wohl genau den Nerv der von den Soft-Pop-Auswüchsen Ende der 80er so tierisch genervten Musikkonsumenten, und vor allem die meinen. Macht heute wie damals noch genauso viel Spaß beim hören.

### ► ORISHAS EMIGRANTE // 2002

Die drei Männer aus Havanna produzierten dieses Album im Exil in Spanien bzw. Frankreich und somit trägt es den passenden Titel «Emigrante». Neben langsamer, melodischer Musik findet man auch schnelle Raps und Tango- bzw. Salsa-Klänge zu sich fortwährend änderndem spanischen Sprechgesang.

### ► ERIKAH BADU MAMMAS GUN // 2000

Bei aller Inspiration hat sie es nicht nötig, zu kopieren, dazu sind ihre

Songwriter-Qualitäten inzwischen viel zu ausgeprägt. Sämtliche Stücke der Platte kommen mit einer wundervollen Leichtigkeit daher, alles wirkt natürlich, nicht aufgesetzt. Doch egal ob Funk oder Soul, «Mama's Gun» lebt von der unglaublichen Stimme dieser Frau.

### ► BOARDS OF CANADA MUSIC HAS THE RIGHT TO CHILDREN // 1998

Boards of Canada haben mit ihren minimalen und befremdlichen Sound-Frickeleien schon fast so etwas wie einen Star-Status im Kreis der Hörerschaft von elektronisch abstrakter Musik erlangt. Die einzelnen Musikstücke sind unheimlich kreativ zusammengestellt und somit sehr schwer zu beschreiben. Also hört einfach mal rein.

### ► FREUNDKREIS // 1997 QUADRATUR DES KREISES

Aus Stuttgarts Hip Hop-Szene direkt in die Charts – ein echter Senkrechstart. Freundeskreis zelebrieren das, wofür Hip Hop steht: die Kultur

einer internationalistischen Jugend, die die Verständigung der Völker untereinander auf einer respektvollen gleichberechtigten Ebene vorantreibt. «Die Quadratur des Kreises» kann man durchaus schon als Klassiker bezeichnen. Die LP ist eines der wenigen Beispiele wo sich Qualität und Erfolg gleichermaßen vorhanden sind. Neben den gelungenen Texten sind auch die Beats innovativ und überzeugend.

### ► DANGERDOOM // 2005 THE MOUSE AND THE MASK

Die Beats könnten vielleicht mit denen von DJ Premier verglichen werden, aber eben nur entfernt. Das Album macht einen sehr runden Eindruck. Hier gibt es keine Füllstofftracks, keiner ragt heraus, da die Qualität der Tracks durchweg gut bleibt. Gefeuert werden seelenverwandte Rapper wie Talib Kweli, Ghostface vom Wu-Tang Clan. Alles in allem ein Must-Have Album für alle Rapfans die mehr wollen als nur oberflächliche lyrics und 0815 Beats.

### ► NIGHTMARES ON WAX SMOKER'S DELIGHT // 1995

Nightmares on wax ist ein englisches DJ-Projekt von George Evelyn mit Kevin Haper. Die Platte beginnt mit einem fetten «Summer In The City» Sample von Quincy Jones. Das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Album, das fast ausschließlich Instrumentalmusik enthält. Neben vielen Soul- und Funk-samples gibt es reichlich Ambient, Dub und Breakbeat - alles sehr smooth und mellow und irgendwie eben immer noch Hip Hop bzw. Trip Hop.

### ► AIR // 1998 MOON SAFARI

Das französische Musikerduo AIR, bestehend aus Nicolas Godin und Jean Benoit Dunckel, machen ihrem Bandnamen alle Ehre. AIR-Musik ist melodios, leicht, niemals aufdringlich oder gar stürmisch, sondern eine angenehme, kühle Brise an einem lauen Sommertag. Die hauptsächlich am Computer generierte Musik,

welche aber oft durch Instrumente als Ausgleich unterstützt wird, ist sehr melodisch aber nie langweilig. AIR ist beeinflusst von House und Ambient und durch die Hintergrund-Chöre entsteht ein ganz neues Genre.

### ► CAMP LO // 1997 UPTOWN SATURDAY NIGHT

Camp Lo sind Geechi Suede und Sonny Cheeba, die mit «Uptown Saturday Night» dem Hip Hop eine Dimension eröffnen. In ihren besten Momenten («Sparkle», «Black Connection», «Black Nostaljack») sind Camp Lo mehr Disco als Hip Hop. Hier gelingt es dem Duo mit etwas Neuem eine wohlvertraute Atmosphäre zu erzeugen, auch dank der exzellenten Samples. Unglaublich fette Beats, Reime und Flow, tolle Stimmen ... Dieses Album ist eines der Besten Hip Hop Alben überhaupt.





ZWISCHEN

# Björk

UND

# NENA



Wie schwierig kann es sein eine persönliche TOPTEN Liste der Besten ALBEN aller Zeiten aufzustellen wenn der Musikgeschmack weit gefächert ist...

VON PETER V. J. F.

## Björk DEBUT

Nachdem ich das erste Stück "Human Behavior" gehört hatte, war mir klar - diese Frau kann nicht singen - tiefe Abneigung und Ablehnung waren die Folge.

Allerdings bin ich am Cover des Albums hängengeblieben, als ich es dann im Laden sah:

Eine schüchtern aussehende, hübsche Frau - DER wollte ich nochmal eine akkustische Chance geben. Und ich bin froh darüber: Stücke wie "Come To Me" und "Violently Happy" prägten meinen Musikgeschmack nachhaltig.

Unerwartete Musikwechsel innerhalb der einzelnen Stücke, man hört wie Björk das Studio während der Aufnahme verlässt und wieder betritt - das alles erweckt den Eindruck WIRKLICH ein bisschen das Gefühl "Björk" vermittelt zu bekommen.

Fazit: Das Album ist angenehm anstrengend weil es einfach ungewöhnlich anders ist.

## PINK DRÄKE PINK MOON

Durch Zufall drüber gestolpert, als ich mir ein Hörbuch von Wiglaf Droste zu Gemüte führte. Der Song "Pink Moon" wurde erwähnt und sein Zusammenhang mit einem Werbespot von Volkswagen.

Als mir auch der Song selbst (eben durch den einprägsamen Werbespot) wieder einfiel und mir DANN auch noch das Album selbst in einer "Billig-Grabbel-Kiste" bei Saturn über den Weg lief, konnte ich ja gar nicht anders als zugreifen.

Und ich bereute es nicht.

Ein junger, britischer Künstler - schwer depressiv und beeindruckend gefühlvoll. Manchmal ist es geradezu unheimlich, wie simpel Faszination sein kann.

Fazit: Musik, die mich berührt.

## DEPECHE MODE MUSIC FOR THE MASSES

"Musik für die Masse" - ah ja...

So kann man es zwar nennen, aber massentaugliche und/oder massenkompatible Musik ist nicht gerade das, was man auf dem von Depeche Mode 1987 veröffentlichten Album "Music for the Masses" geboten bekommt.

Meiner Meinung nach eines der experimentellsten und gleichzeitig intelligentesten Depeche Mode Alben. Obwohl mehr Gothic als Techno, kreist doch alles wieder um David Gahans typischen, melodramatischen Bariton. Der vermutlich experimentierfreudigste Track ist »Pimpf«, das mit gesampelten russischen Männerchorsätzen einen dramatisch in die Länge gezogenen "Singsang" aufbaut. »Never Let Me Down«, weit davon entfernt und auch zu langsam für eine Tanznummer, ist doch der beste Singletitel auf dem Album, sogleich gefolgt von dem absolut nachsingbaren "Strangelove".

Auf diesem Album stellt jeder einzelne Song eine Art Meisterleistung dar, aber wenn man die Singles den experimentellen Stücken gegenüberstellt, erweckt das Album den Eindruck, seine Erschaffer seien mehr oder weniger schizopren.

Fazit: Ein Album, das sowohl experimentell wie auch musikalisch Maßstäbe setzt. Punkt!

## ENIEM ENCORE

"Yo - Mother\*\*\*\*r" - I fu\*\* your mother - Suck my \*\*\*\*" - jaaa

- großartig: Männer buhlen um Ihre Wichtigkeit. Fordern den "Respect" den sie ihrer Meinung nach von allem und jedem, vor allem der weiblichen Mitbevölkerung zu erwarten haben.

Ich mag also eigentlich keinen US-Hip-Hop - bis eben auf EMINEM - wobei mir das erste Album noch nicht soviel gebracht hat. Erst das zweite und die folgenden Alben schlugen bei mir ein wie eine Akkustik-Bombe: intelligente, aggressive Texte - gut interpretiert - und in einer Weise, wie man sie von einem weißen Rapper bis dahin nicht kannte.

EMINEM hämmert eine Wortsalve nach der anderen in den musikalischen Äther und gibt kaum Zeit zum Durchatmen und erholen. Knallhart - rücksichtslos - böse. Und immer mit mehr Aussage, als daß man gerne die Mutter von einem vermeintlichen "Rap-Gegner" f\*\*\*\* möchte. Respect, Alter. \*g\*

Fazit: Nicht ohne Grund ist er einer der erfolgreichsten Rapper - genauer "Gangster-Rapper" aller Zeiten.

## SARAH Mc LACHLAN SURFACING

Eine lustige Anekdote: Im Internet hing ich mit den Ohren an einem Stück fest, welches als Hintergrundmusik geschaltet war. Es stellte sich heraus, dass es sich dabei um das Stück "FEAR" von Sarah Mc Lachlan handelte. Bei HMV-Musie im Centró in Oberhausen wollte ich mir dann mal das dazugehörige Album anhören und stieß wahrscheinlich auf den größten Sarah Mc Lachlan Fan Oberhausens, der glücklicherweise in dem Musikgeschäft arbeitete und mich mit Informationen und

sämtlichen Alben dieser Sängerin zuschmiss.

Eine faszinierend klare Stimme, die berührt. Die richtige Musik für einsame Stunden, für melancholische Abende, ruhige Momente und einfach nur zum Ausruhen, Nachdenken, Leiden, Freuen und Bewundern. Darüber hinaus sang sie eine Version des Stücks "Gloomy Sunday" - damit hat sie gewonnen bei mir. Das Album "Surfacing" besticht zudem durch perfekte Technik.

Fazit: Reinhören, und innerlich abschalten - Entspannung garantiert.

## HERBERT GRÖNEMEYER MENSCH

"Jetzt wo man Herbert Grönemeyer endlich verstehen kann - versteht man ihn nicht mehr..."

Dieses Zitat aus einer Musikzeitschrift machte mich sehr neugierig. Ein emotionales Album, welches textlich experimentell Masstäbe setzt. Dazu Grönemeyers einzigartige und unverwechselbare Stimme und seine Art, diese zu inszenieren. Wie auch immer, die Songs oder vielmehr die Texte, sind so unfassbar berührend, traurig, wortgewandt und wunderschön, dass man das Album nicht einfach als Hintergrund-Dudelei in die Lust pusten darf, sondern stattdessen mit einem Glas gutem Rotwein und der entsprechenden Stimmung geniessen sollte.

Fazit: Ein berührendes, wenn auch kraftvolles Album, bei dem auch die härtesten Brocken gerne mal eine Träne vergiessen dürfen, ohne als Weichei getadelt zu werden.

## NENA NENA

Tja, wie beschreibt man ein Bauchgefühl?! Denn das ist es, was mich zur Wahl dieser Platte in den Olymp meiner persönlichen Besten-Liste bewogen hat.

Vielleicht so: Ich bin Jahrgang '75 und kann mich dadurch noch recht gut an die ZDF-Hitparade erinnern. DIE Hitparade, die zunächst noch von Dieter Thomas Heck - später von Viktor Worms moderiert wurde. In dieser Zeit kann ich mich recht gut an einen Auftritt von NENA erinnern, bei dem sie sich in mein Herz "hüpfte".

Man kann schon von einer jugendlichen Verliebtheit sprechen, die mich damals umhüllte. Deshalb möge man mir verzeihen, wenn ich nicht ganz objektiv sein kann.

Insofern mein Fazit: Aus dem Bauch heraus. Nena ist toll. Eine Klasse Frau - pure Lebensfreude! Dieses Album hat fast nur persönliche Top-Hits für mich.

## DIE ARZTE DEBIL

Ein mieses kleines Album voller Gemeinheiten und Provokationen - unter dem Deckmantel des Humors .. ;)

Kam sogar auf den Index durch das Lied "Claudia hat nen Schäferhund" in dem - wenn auch nur angedeutet der Geschlechtsverkehr mit einem Vierbeiner glorifiziert wurde. Des weiteren hat das "Schlaflied" welches en detail beschreibt, wie ein Monster das Kinderzimmer betritt und ein kleines Kind umbringt, sicher so manchen kleinen Bruder oder auch die Schwester eines Ärztefans im Laufe der Jahre ..ehm.. "verstört"...

Aber irgendwie kann man den Ärzten nicht böse sein - und selbst die "Sittenwächter" von damals werden heute sagen müssen, sie hätten es übertrieben.

DEBIL war das richtige Album zur richtigen Zeit. Alles war minimalistisch und aufs wesentliche reduziert. Und ganz wichtig: Der Spaß in den Texten, bei denen man einfach ablachen konnte, wenn man sie das erste oder auch zweite oder dritte Mal hörte.

Fazit: Ein Spaß-Album.

## APOPTYGMA BERZERK WELCOME TO EARTH

Ich habe mich eine Zeitlang in der Gothic-EBM-Wave-Szene aufgehalten und dort das ein oder andere sehr interessante musikalische "Happening" erlebt.

Unter anderem mit dem Musik-Highlight "Eclipse" - von Apop-tygma Berzerk. Der Song animierte mich zum Kauf des Albums, auf dem ich einen Knaller nach dem anderen fand. "Welcome to earth", dieser Titel passt wirklich zu diesem Album, denn Songs bzw. Eclipse oder Starsing entführen einen in eine ganz andere Welt, und Paranoia oder Kathys song sind ausserirdisch gut gelungenene Lieder.

Elektronisch - schnell - hart und dabei intelligent und gefühlvoll - Musik für die Autobahn. ;)

Fazit: Angenehm anstrengend anders..

## THE BEATLES ONE

Das BEST OF quasi - zumindest ein BEST OF für Beatles-Einsteiger. Denn sicher gibt es weitaus

spannendere Songs, auch nachdenklichere und/oder tiefgreifendere als die aufgeführten. Manch eingefleischter Beatles Fan wird das bestätigen.

Allerdings hat das Album trotzdem seine Berechtigung: Die "wahren Beatles-Fans" haben vermutlich eh alle Alben - möglichst noch auf Vinyl - im Plattenschrank und stellen nicht die Zielgruppe eines BEST OFs dar.

Daher ist dieses Album eine gut sortierte Sammlung einiger wirklich guter Beatles-Songs, mit denen man einen entspannten, chillig-netten Abend verbringen kann.

Man möge mich schlagen - aber auch als Hintergrundmusik hervorragend geeignet.. \*g\*

Fazit: Geht immer.

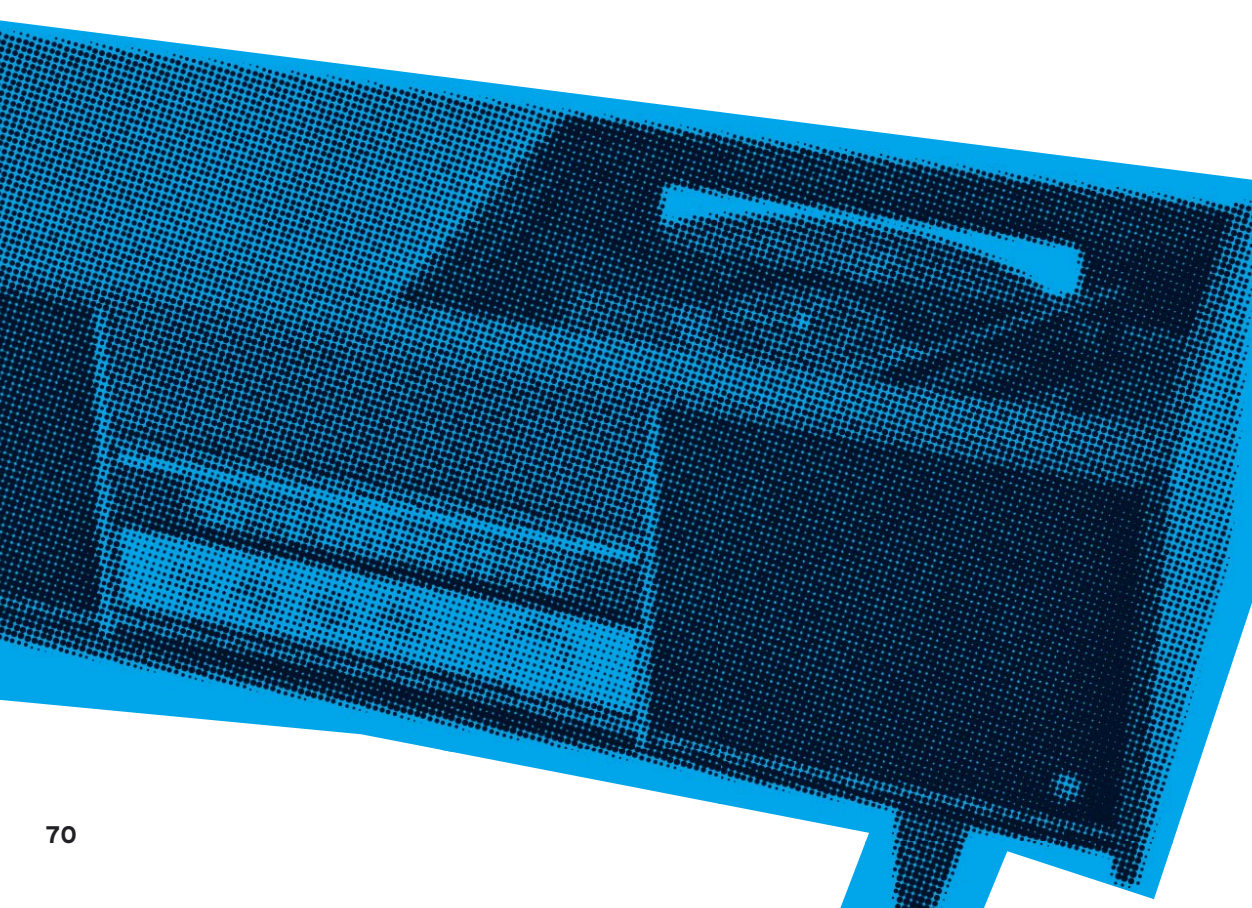
Zwischen  
Björk  
und NENA

# *Ein Lied mehr, das Dich festhält und nicht dahin lässt, wo Du hinwillst.*



## Die hundert ersten Sätze von den hundert besten Platten.

Text: Christian Schneider



Gonna eat what I pick and I hope you choke on it. Show new skin, insect man. Lying on my back, I heard music. ¥≈çv†Ω'@/~Ω©'fç©. Maybe if there were words they'd be: I don't know. I went away to see an old friend of mine, his sister came over she was out of her mind. The sun Blowing the moon away. In the kitchen, in a chair – above the vent where the heat is – the man sits beside her. Voices are dynamite, accept my invite. Pride no longer has definition – everybody wears it, it always fits.



The picture is far too big to look at kid. From the top of the ocean – Yeah. With a pet at my side, God in the sky, snow falling down, freeze my body to the ground. Must have read a thousand faces. Time has told me, you're a rare rare find. Caught in time so far away from where our hearts really wanted to be. The last time i saw you, you were on stage. %o,İ'ÁÛØıÓı'Ŷv√f. High on diesel and gasoline, psycho for drum machine, shaking their bits to the hits. I would say I'm sorry, if I thought that it would change your mind.



Styles like Al Pacino. Wouldn't it be nice if we were older? Leave the heart of the city, for the heart of the world. Asphalt head rush – let's take a turn for the worst. Out like a lion laid to rest, no one sleeps tonight. ÇŶ†Ω~øπø°f~~%Ω©. ˆİÁ>Û©V√©∂f©†Ω¶[ç]. Thieves, thieves and liars – murderers, hypocrites and bastards. Minds are empty, heads are hollow. The world is full of dangerous buinessmen and thugs.



My strings beats upon the chest. A warm june day in a winter time tree. Done – way been done to long. Mistake'n'nakedness and vanity warning – windows of mirrors made pane smeared. Give me all your paper ma, gimme all your jazz. Ein Lied mehr, das Dich festhält und nicht dahin lässt, wo Du hinwillst. Hey pig, yeah you. This is your industry. Born against are fucking dead, that's what the answering machine said. ;“¶[ç]≤¥≈çççv√f~Ω'<f©.

Black cesar, red sonya. Pick a side, fool! Surprise sometime, I'll come around. The plan keeps comming up again, and the plan means nothing stays I've just stepped outside of a dream, where nothing ever is as it seems. Soft pyramids evaporate at daylight. For the lov hve of life, in the light of life, in the light of light and the strong survive.

+##/'+|{|}©ç, ®†©°°. I am a whore, wayfaring stranger, traveling through this town alone. I have often said, that I would like to be dead in shark's mouth. ∂f®[,¶[ç[]√f'Ω. Where's your energy, there's no energy. Under the grip of the not so pleasant man. Make a new cult every day to suit your affairs. Hey coffee eyes, you got me coughin' up my cookie heart. Sad to say its over now, here come the huns. Sunday morning, brings the dawning.

A white ship sails on a blank sea. Though I've returned with my head hung low and my palms pressed flatly, upwardly together, in due time I plan on leaving again and when I do my fingers will fold to form a gun and flip to fuck a chorus of pussies who still answer to that brilliant thought that revealed itself to them in the third grade. The prairie yankee does the dance of the redskin to the songs of the yangtse and he doesn't even know it. ¶[ç]{f©³√ç√f~~¥≤≈√. Every day and night, every day and night. Talking to myself and feeling old – sometimes I'd like to quit. Hello. Hold my breath for three more years. You better run to the city of refuge. We want to know, where truth is found.

Welcome to the lonesome world of abel, where every brothers knife is set to slay you. We sailed away on a winter's day with fate as malleable as clay. Anything I can mistake in the dark for being what I'm looking for is good enough for me. ¶|≠~{|}{{ΩΩ√f°ΔΔ∞~ç. In a house so cozy, words are spoken. Hope there's someone, who'll take care of me. Für wen? Let me please slap the face, that holds so much weight with the fanatical who will fill up the space between the barriers. See a thousand miles away into a mirror on a wall, the stare – the hair on the head for the ball. I have to say something, if I wanna sing.

Learning lines in the rain, special effects by loonatik and drinks. In the heat of the night. She is me, I am her. Well, I guess I never saw her in that way. Fade machine, fade magazine. Night-stands an cupboards and besides prayers mittens full of snow. When the revenant came down, we couldn't imagine what it was. Under the strain, something's got to break. At precisely eight-o-five Doctor Frederick von Meyer will attempt his famous dive through a solid sheet luminescent fire. [Ω`®†Ωøπ/•π@.

ÏÓ°°Ω©†®©Ωç©•@æ. Why is the world in love again? Don't be a fool girl. †Ω`°°©√/ã°Δ°~°f. One sugar and she's near the madness. Sister madness, happy sad kiss – came today. [|,ãf°°Δ~√ç≈-∂©ΔΔ@°@f. Gutgelaunt und angesoffen gehe ich heut aufs Konzert. μ® ¶“®Ωf≤≤ΣΣi,,æπø©°°j°° Δ;ii^°. I got a number on me.



# Die Liste der Listen

## Was beim Lesen von Bestenlisten so auffällt.

Text: Simone Müller

► Die Möglichkeiten im Internet sind meistens riesig. So auch wenn man nach Bestenlisten sucht. Unzählige Communitys, Musikzeitschriften oder auch einfach nur Musikfreaks bieten die unterschiedlichsten Listen an: die 100 besten Rockalben aller Zeiten, die 100 besten Jazzalben aller Zeiten oder auch einfach nur die 100 besten Alben aller Zeiten. Womit wir wieder beim Thema wären.

Wie gesagt gibt es auch in dieser Kategorie unheimlich viel Auswahl. Einige Listen sind eher allgemein gehalten und beinhalten sehr viele Musikrichtungen. Andere sind eher persönlich beeinflusst und spiegeln sehr genau den Geschmack des Verfassers wieder. Aber etwas fällt beim Lesen dieser unzähligen Listen doch auf: es gibt eine gewisse Anzahl an Alben, die immer oder zum größten Teil auftauchen. Sie trotzen allen Auswahlkriterien und auch der manchmal sehr speziellen Vorlieben

mancher Musikliebhaber. Sie sind die „must-haves“. Aus diesen „must-haves“ lässt sich dann folgerichtig eine Liste erstellen, die sozusagen die Besten der Besten darstellt und wohl jeden zu mindestens 90% zustimmend nicken lässt.

Ich habe in diesem Kurs versucht, diese Alben zu finden und zu sammeln. Das Ergebnis findet Ihr auf der letzten Seite meines Beitrags. Es zeigt meine persönlichen Beobachtung und erhebt sicher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bestimmt habe ich das eine oder andere übersehen und aus diesem Grund könnt Ihr diese Liste gerne ergänzen oder vervollständigen.

Falls Ihr selbst auf die Suche gehen wollt, so ist das Beste, Euch erstmal durch das Web zu googeln und nicht zu schnell aufzugeben, denn manche Listen sind gut versteckt. Auch zu lesen gibt es so einiges zu diesem Thema. Sehr gut ist z.B. „31 Songs“ von Nick Hornby, wobei die Aus-

wahl im Internet natürlich nicht zu übertreffen ist.

Das Lesen dieser vielen Bestenlisten war zwar irgendwann auch leicht ermüdend, aber meistens hat es wirklich Spass gemacht und hat außerdem den großen Vorteil dass man so manches Neue entdeckt und einiges Vergessene wiederfindet.



The Beatles 2. Pet Sounds (1966)  
 Side Of The Moon (1973) - Pink Floyd  
 Hearts Club Band (1967) - The Beatles  
 1971) - Led Zeppelin 3. Who's Next (1971)  
 On Blonde (1966) - Bob Dylan 8. Are You  
 - Jimi Hendrix Experience 9. London Call  
 10. Rubber Soul (1965) - The Beatles  
 5) - Bruce Springsteen 12. Ziggy Stardust  
 13. Abbey Road (1969) - The Beatles  
 Rolling Stones 15. Rumours (1977) - Fleet  
 61 Revisited (1965) - Bob Dylan 17. Hotel  
 the Eagles 18. Exile On Main Street (1972)  
 Electric Ladyland (1968) - Jimi Hendrix  
 Zeppelin II (1969) - Led Zeppelin 21. The  
 Doors 22. Disraeli Gears (1967) - Cream  
 & Nico (1967) - The Velvet Underground  
 ow (1967) - Jefferson Airplane 25. Forever  
 ive 26. Quadrophenia (1973) - The Who 27.  
 uction (1987) - Guns N Roses 28. In The  
 on King (1969) - King Crimson 29. Tommy  
 Astral Weeks (1968) - Van Morrison 31.  
 nk Floyd 32. The White Album (1968) - The  
 1970) - Derek And The Dominos 34. Songs  
 (1976) - Stevie Wonder 35. Back In Black  
 Blood On The Tracks (1975) - Bob Dylan  
 1971) - Rolling Stones 38. Goodbye Yellow  
 - Elton John 39. Cheap Thrills (1968) - Big  
 ing Co. (Janis Joplin) 40. Moving Pictures  
 qualung (1971) - Jethro Tull 42. The Joshua  
 3. Van Halen (1978) - Van Halen 44. Super  
 Soundgarden 45. Hunky Dory (1972) - David  
 nd (1969) - The Band 47. Ten (1991) - Pearl  
 ys Must Pass (1970) - George Harrison 49.  
 Frank Zappa 50. Brothers In Arms (1985)  
 Nevermind (1991) - Nirvana 52. Otis Blue  
 ing 53. Blue (1971) - Joni Mitchell 54. Pearl  
 ilin 55. Innervisions (1973) - Stevie Wonder  
 fitti (1975) - Led Zeppelin 57. Synchronicity  
 e 58. The Queen Is Dead (1986) - The Smiths  
 (1997) - Radiohead 60. Axis Bold As Love  
 drix 61. The Stone Roses (1989) - Stone  
 over Troubled Water (1970) - Simon And Gar  
 ut Of Hell (1977) - Meat Loaf 64. Automatic  
 1992) - R.E.M. 65. This Year's Model (1978)  
 The Attractions 66. Paranoid (1970) - Black  
 ght At The Opera (1975) - Queen 68. Tapestry  
 ing 69. Number Of The Beast (1982) - Iron  
 ing It All Back Home (1965) - Bob Dylan 71.  
 John Lennon 72. Highway To Hell (1979) - AC/  
 in (1984) - Prince 74. The Lamb Lies Down On  
 - Genesis 75. Grace (1994) - Jeff Buckley 76.  
 plate (1986) - Elvis Costello & The Attractions  
 puppets (1986) - Metallica 78. Chicago Transit  
 - Chicago 79. Days Of Future Passed (1967) -  
 Beggar's Banquet (1968) - Rolling Stones 81.  
 Nightmare (1975) - Alice Cooper 82. Machine  
 eep Purple 83. Abraxas (1970) - Santana 84.  
 Boston 85. Freewheelin Bob Dylan (1963) - Bob  
 e To The Edge (1972) - Yes 87. Déjà Vu (1970) -  
 ma (1996) - Tool 89. Workingman's Dead (1970)  
 90. The Piper At The Gates Of Dawn (1967) -  
 ever Mind The Bollocks (1977) - Sex Pistols 92.  
 he Edge Of Town (1978) - Bruce Springsteen 93.  
 Here (1975) - Pink Floyd 94. 2112 - Rush (1976)  
 nders (1980) - The Pretenders 96. Downward  
 Nine Inch Nails 97. Piano Man (1973) - Billy Joel  
 Moon (1977) - Television 99. Music From Big Pink  
 and 100. Black Sabbath (1970) - Black Sabbath

"Die 50 besten aber alle Listen  
 zusammengestellt von dem Chef-  
 redakteur der 5 führenden  
 Musikzeitschriften  
 www.pophitsjunkie.de

50: Pink Floyd - "dark side of the moon"  
 49: Pixies - "doolittle" 48: Slayer - "reign  
 in blood" 47: Beastie Boys - "licensed to  
 ill" 46: The Doors - "absolutely live" 45:  
 Frank Sinatra - "in the wee small hours"  
 44: The Beatles - "rubber soul" 43: All-  
 man Brothers Band - "live at fillmore east"  
 42: Prefab Sprout - "andromeda heights"  
 41: Naked City - "naked city" 40: Televi-  
 sion - "marquee moon" 39: Led Zeppelin  
 - "led zeppelin" 38: Kraftwerk - "trans eu-  
 ropa express" 37: The White Stripes - "get  
 behind me satan" 36: Metallica - "master  
 of puppets" 35: Pulp - "different class"  
 34: New Order - "substance" 33: The  
 Smiths - "the queen is dead" 32: De La  
 Soul - "3 feet high and rising" 31: Johnny  
 Cash - "american recordings" 30: Ramo-  
 nes - "ramones" 29: Björk - "homogenic"  
 28: Rolling Stones - "let it bleed" 27: Sex  
 Pistols - "never mind the bollocks" 26:  
 Cream - "disraeli gears" 25: Michael Jack-  
 son - "thriller" 24: Radiohead - "kid a" 23:  
 Miles Davis - "on the corner" 22: Portis-  
 head - "dummy" 21: David Bowie - "low"  
 20: Radiohead - "ok computer" 19: MC 5 -  
 "kick out the jams" 18: Bob Dylan - "blood  
 on the tracks" 17: Massive Attack - "blue  
 lines" 16: David Bowie - "the rise and fall  
 of ziggy stardust" 15: Oasis - "definitely  
 maybe" 14: Black Sabbath - "masters of  
 reality" 13: Velvet Underground & Nico -  
 "velvet underground & nico" 12: Roxy Mu-  
 sic - "roxy music" 11: Bob Dylan - "high-  
 way 61 revisited" 10: The Clash - "london  
 calling" 09: Miles Davis - "kind of blue"  
 08: Marvin Gaye - "what's going on" 07:  
 The Jimi Hendrix Experience - "are you  
 experienced" 06: Rolling Stones - "exile  
 on main street" 05: Public Enemy - "it  
 takes a nation of millions to hold" 04: The  
 Beatles - "the beatles" (white album) 03:  
 The Beach Boys - "pet sounds" 02: The  
 Beatles - "revolver" 01: Nirvana - "never  
 mind"

1. Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band, The Beatles 2. Pet  
 Sounds, The Beach Boys 3. Revolver, The Beatles 4. Highway  
 61 Revisited, Bob Dylan 5. Rubber Soul, The Beatles 6. What's  
 Going On, Marvin Gaye 7. Exile on Main Street, The Rolling  
 Stones 8. London Calling, The Clash 9. Blonde on Blonde, Bob  
 Dylan 10. The Beatles („The White Album“), The Beatles 11.  
 The Sun Sessions, Elvis Presley 12. Kind of Blue, Miles Davis  
 13. Velvet Underground and Nico, The Velvet Underground  
 14. Abbey Road, The Beatles 15. Are You Experienced?, The  
 Jimi Hendrix Experience 16. Blood on the Tracks, Bob Dylan  
 17. Nevermind, Nirvan 18. Born to Run, Bruce Springsteen 19.  
 Astral Weeks, Van Morrison 20. Thriller, Michael Jackson 21.  
 The Great Twenty-Eight, Chuck Berry 22. Plastic Ono Band,  
 John Lennon 23. Innervisions, Stevie Wonder 24. Live at the  
 Apollo (1963), James Brown 25. Rumours, Fleetwood Mac  
 26. The Joshua Tree, U2 27. King of the Delta Blues Singers,  
 Vol. 1, Robert Johnson 28. Who's Next, The Who 29. Led Zep-  
 pelin, Led Zeppelin 30. Blue, Joni Mitchell 31. Bringing It All  
 Back Home, Bob Dylan 32. Let It Bleed, The Rolling Stones  
 33. Ramones, Ramones 34. Music From Big Pink, The Band  
 35. The Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders From  
 Mars, David Bowie 36. Tapestry, Carole King 37. Hotel Califor-  
 nia, The Eagles 38. The Anthology, 1947 - 1972, Muddy Wat-  
 ers 39. Please Please Me, The Beatles 40. Forever Changes,  
 Love 41. Never Mind the Bollocks, Here's the Sex Pistols, The  
 Sex Pistols 42. The Doors, The Doors 43. The Dark Side of  
 the Moon, Pink Floyd 44. Horses, Patti Smith 45. The Band,  
 The Band 46. Legend, Bob Marley and the Wailers 47. A Love  
 Supreme, John Coltrane 48. It Takes a Nation of Millions to  
 Hold Us Back, Public Enemy 49. At Fillmore East, The All-  
 man Brothers Band 50. Here's Little Richard, Little Richard  
 51. Bridge Over Troubled Water, Simon and Garfunkel 52.  
 Greatest Hits, Al Green 53. The Birth of Soul: The Comple-  
 te Atlantic Rhythm and Blues Recordings, 1952 - 1959, Ray  
 Charles 54. Electric Ladyland, The Jimi Hendrix Experience  
 55. Elvis Presley, Elvis Presley 56. Songs in the Key of Life,  
 Stevie Wonder 57. Beggars Banquet, The Rolling Stones 58.  
 Trout Mask Replica, Captain Beefheart and His Magic Band  
 59. Meet the Beatles, The Beatles 60. Greatest Hits, Sly and  
 the Family Stone 61. Appetite for Destruction, Guns n' Roses  
 62. Achtung Baby, U2 63. Sticky Fingers, the Rolling Stones  
 64. Phil Spector, Back to Mono (1958 - 1969), Various Artists  
 65. Moondance, Van Morrison 66. Led Zeppelin IV, Led Zep-  
 pelin 67. The Stranger, Billy Joel 68. Off the Wall, Michael  
 Jackson 69. Superfly, Curtis Mayfield 70. Physical Graffiti,  
 Led Zeppelin 71. After the Gold Rush, Neil Young 72. Purple  
 Rain, Prince 73. Back in Black, AC/DC 74. Otis Blue, Otis  
 Redding 75. Led Zeppelin II, Led Zeppelin 76. Imagine, John  
 Lennon 77. The Clash, The Clash 78. Harvest, Neil Young 79.  
 Star Time, James Brown 80. Odessey and Oracle, The Zom-  
 bies 81. Graceland, Paul Simon 82. Axis: Bold as Love, The  
 Jimi Hendrix Experience 83. I Never Loved a Man the Way I  
 Love You, Aretha Franklin 84. Lady Soul, Aretha Franklin  
 85. Born in the U.S.A., Bruce Springsteen 86. Let It Be, The  
 Beatles 87. The Wall, Pink Floyd 88. At Folsom Prison, John-  
 ny Cash 89. Dusty in Memphis, Dusty Springfield 90. Talking  
 Book, Stevie Wonder 91. Goodbye Yellow Brick Road, Elton  
 John 92. 20 Golden Greats, Buddy Holly 93. Sign 'o' the Tim-  
 es, Prince 94. Bitches Brew, Miles Davis 95. Green River,  
 Creedence Clearwater Revival 96. Tommy, The Who 97. The  
 Freewheelin' Bob Dylan, Bob Dylan 98. This Year's Model,  
 Elvis Costello 99. There's a Riot Goin' On, Sly and the Family  
 Stone 100. In the Wee Small Hours, Frank Sinatra

Beach Boys - Pet Sounds  
 Nation Of Millions To Hold  
 ground & Nico - dito (1967)  
 Soul - Three Feet High And  
 Going On (1971) Curtis Ma  
 zols - Never Mind The Bol  
 Prefab Sprout - Steve Mc  
 - The Low And Theory (196  
 A Riot Goin' On (1972) Sl  
 Coltrane - A Love Suprer  
 (1966) Fehlfarben - Monar  
 (1966) Daydream Nation (1988)  
 Madonna - Like A Virgin  
 night Marauders (1993) Su  
 Attack) - Blue Lines (199  
 Planet (1990) Pavement -  
 Midnight Runners - Sean  
 (1980) Scritti Politti - Son  
 - Paris 1919 (1973) Van Dy  
 Kraftwerk - Die Mensch N  
 (1977) Pet Shop Boys - Bil  
 tions - Criminal Minded (19  
 Band - Trout Mask Replica  
 (1982) Metallica - Master C  
 Europa Express (1977) Or  
 (1972) Talk Talk - Laughing  
 (1989) Sam Dees - The Shc  
 son - Thriller (1982) Velve  
 Heat (1967) The Beatles -  
 Napalm Death - Scum (191  
 Over Me (1987) David Bow  
 Blonde On Blonde (1966) B  
 Punk - Homework (1997)  
 Isaac Hayes - Hot Buttere  
 Robert Hood - Minimal N  
 (1980) Chico Buarque - Co  
 Jira (1976) Miles Davis - On  
 is Early (1992) Diana Ros  
 Fresh Fruit For Rotting Vel  
 my (1994) Laura Nyro - Mc  
 Enemy - Vol Bum Rush The  
 Your Head (1992) Kraftwer  
 wie - The Rise And Fall O  
 From Mars (1972) Televisic  
 ty Bastard - Return Of Th  
 (1995) Roxy Music - dito (1  
 sal Youth (1980) David Bow  
 The Jams (1969) Albert Ay  
 Vol. 1 & 2 (1971) Kraftwerk  
 Missing (1978) The Congos  
 - Spiderland (1991) Nick Dr  
 Gaye - Here, My Dear (1978)  
 Pixies - Surfer Rosa (1988)  
 The World (Live in Donau  
 Modern Dance (1978) The S  
 ter Sledge - We Are Family  
 The Key Of Life (1976) Nirva  
 - Live Europe 72 (1972) Aph  
 Vol. II (1994) Gas - Zauberb  
 sing Of Summer Lawns (197  
 ton (1989) Beck - Odelay (1  
 On (1973) Ween - Pure Gua  
 (1995) The Jesus And Mar  
 Motorpsycho - Demon Box (1  
 Small Hours (1955) Primal S  
 Smiths - Meat Is Murder (198

"Rolling Stone 500 Greatest Albums of All Time" (1-100)  
 www.rollingstone.com/500albums



100 Alben des Jahrzehnts  
 Zusammengefasst von der  
 Dec. 1999 / Jan. 2000  
 www.rz-lowe.de / n folium 5 / index.htm

Beach Boys - Pet Sounds (1966) Public Enemy - It Takes A Nation Of Millions To Hold Us Back (1988) The Velvet Underground & Nico - dito (1967) Nirvana - Nevermind (1991) De La Soul - Three Feet High And Rising (1989) Marvin Gaye - What's Going On (1971) Curtis Mayfield - Curtis (1970) The Sex Pistols - Never Mind The Bollocks, Here's The Sex Pistols (1977) Prefab Sprout - Steve McQueen (1985) A Tribe Called Quest - The Low And Theory (1991) Sly & The Family Stone - There's A Riot Goin' On (1972) Slayer - Reign In Blood (1986) John Coltrane - A Love Supreme (1964) The Beatles - Revolver (1966) Fehlfarben - Monarchie und Alltag (1980) Sonic Youth - Daydream Nation (1988) Stevie Wonder - Innervisions (1973) Madonna - Like A Virgin (1984) A Tribe Called Quest - Midnight Marauders (1993) Suicide - dito (1977) Massive (Massive Attack) - Blue Lines (1991) Public Enemy - Fear Of A Black Planet (1990) Pavement - Slanted & Enchanted (1992) Dexy's Midnight Runners - Searching For The Young Soul Rebels (1980) Scritti Politti - Songs To Remember (1982) John Cale - Paris 1919 (1973) Van Dyke Parks - Discover America (1972) Kraftwerk - Die Mensch Maschine (1978) David Bowie - Low (1977) Pet Shop Boys - Bilingual (1996) Boogie Down Productions - Criminal Minded (1987) Captain Beefheart & His Magic Band - Trout Mask Replica (1969) ABC - The Lexicon Of Love (1982) Metallica - Master Of Puppets (1986) Kraftwerk - Trans Europa Express (1977) Ornette Coleman - Skies Of America (1972) Talk Talk - Laughing Stock (1991) The Stone Roses - dito (1989) Sam Dees - The Show Must Go On (1975) Michael Jackson - Thriller (1982) Velvet Underground - White Light/White Heat (1967) The Beatles - The Beatles (White Album) (1968) Napalm Death - Scum (1987) Dinosaur Jr. - You're Living All Over Me (1987) David Bowie - Hunky Dory (1971) Bob Dylan - Blonde On Blonde (1966) Blumfeld - L'Etat Et Moi (1994) Daft Punk - Homework (1997) The Beatles - Abbey Road (1969) Isaac Hayes - Hot Buttered Soul (1969) Pop Group - Y (1979) Robert Hood - Minimal Nation (1994) Steely Dan - Gaucho (1980) Chico Buarque - Construcao (1971) Joni Mitchell - Hejira (1976) Miles Davis - On The Corner (1972) Nicolette - Now Is Early (1992) Diana Ross - Diana (1980) Dead Kennedys - Fresh Fruit For Rotting Vegetables (1980) Portishead - Dummy (1994) Laura Nyro - More Than A Discovery (1966) Public Enemy - Yo! Bum Rush The Show (1987) Beastie Boys - Check Your Head (1992) Kraftwerk - Computerwelt (1981) David Bowie - The Rise And Fall Of Ziggy Stardust And The Spiders From Mars (1972) Television - Marquee Moon (1977) O! Dirty Bastard - Return Of The 36 Chamber: The Dirty Version (1995) Roxy Music - dito (1972) Young Marble Giants - Colossal Youth (1980) David Bowie - Heroes (1977) MC 5 - Kick Out The Jams (1969) Albert Ayler - Nuits de la Fondation Maeght Vol. 1 & 2 (1971) Kraftwerk - Autobahn (1974) Wire - Chairs Missing (1978) The Congos - Heart Of The Congos (1977) Sliint - Spiderland (1991) Nick Drake - Bryter Layter (1977) Marvin Gaye - Here, My Dear (1978) Miles Davis - Bitches Brew (1970) Pixies - Surfer Rosa (1988) Sun Ra - It's After The End Of The World (Live In Donaueschingen) (1970) Pere Ubu - The Modern Dance (1978) The Specials - The Specials (1979) Sister Sledge - We Are Family (1979) Stevie Wonder - Songs In The Key Of Life (1976) Nirvana - Bleach (1990) Grateful Dead - Live Europe 72 (1972) Aphex Twin - Selected Ambient Works Vol. II (1994) Gas - Zaubenberg (1997) Joni Mitchell - The Hissing Of Summer Lawns (1975) N.W.A. - Straight Outta Compton (1989) Beck - Odelay (1996) Marvin Gaye - Let's Get It On (1973) Ween - Pure Guava (1992) Autechre - Tri Repetae (1995) The Jesus And Mary Chain - Psycho Candy (1985) Motorpsycho - Demon Box (1993) Frank Sinatra - In The Wee Small Hours (1955) Primal Scream - Screamadelica (1991) The Smiths - Meat Is Murder (1985)

The Beach Boys - Pet Sounds  
 Bob Dylan - Highway 61 Revisited  
 Bob Dylan - Blonde On Blonde  
 Van Morrison - Astral Weeks  
 The Beatles - Abbey Road  
 The Beatles - Revolver  
 The Beatles - Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band  
 The Beatles - Rubber Soul  
 The Beatles - White Album  
 The Rolling Stones - Beggars Banquet  
 The Rolling Stones - Sticky Fingers  
 The Rolling Stones - Exile On Main Street  
 Marvin Gaye - What's Going On  
 Patti Smith - Horses  
 The Sex Pistols - Never Mind The Bollocks  
 Jimi Hendrix Experience - Are You Experienced  
 Jimi Hendrix Experience - Electric Ladyland  
 The Velvet Underground - The Velvet Underground & Nico  
 The Clash - London Calling  
 The Clash - The Clash  
 Joni Mitchell - Blue  
 Nirvana - Nevermind  
 Nirvana - MTV Unplugged In New York  
 The Smiths - The Queen Is Dead  
 Elvis Presley - Elvis Presley  
 Bruce Springsteen - Born To Run  
 Roxy Music - For Your Pleasure  
 Nick Drake - Bryter Layter  
 The Who - Who's Next  
 Led Zeppelin - Led Zeppelin IV  
 Van Morrison - Moondance  
 Prefab Sprout - Steve McQueen  
 Michael Jackson - Thriller  
 Prince - Sign O' The Times

DIE LISTE DER LISTEN !!!

Und weil es so schön war und falls ihr noch was zu diesem Thema lesen wollt hier noch einige Buchtipps:

Nick Hornby:  
 31 Songs,  
 Verlag Knippenheuer & Witsch

Uwe Schütte:  
 Basis-Diskothek Rock und Pop,  
 Reclam Verlag,  
 ISBN-10: 3-15-018372-3

Ralf Dombrowski:  
 Basis-Diskothek Jazz,  
 Reclam Verlag,  
 ISBN 3-15-018342-1

Tom Reynolds:  
 I Hate Myself and Want To Die.  
 Die 52 deprimierendsten Songs aller Zeiten.  
 Schwarzkopf & Schwarzkopf  
 ISBN 3896026933

# Antike Tonkonserven

## Die Geschichte der Tonaufzeichnung

Text: Peter Vyge & Thomas Kehl

► Schon vor langer Zeit machten sich Menschen Gedanken darüber, wie man es hinbekommen kann, gesprochene Worte oder Melodien für die Ewigkeit zu konservieren – also Tonaufzeichnung zu betreiben.

Heute völlig normale Dinge, wie das Einlegen einer CD, oder das Abspielen eines Musikstückes im mp3-Format, waren vor 150 Jahren noch nicht mal vorstellbar.

Ein italienischer Physiker verfasste als erster den Gedanken der Konservierung des gesprochenen Wortes. Er wollte die Worte in einer Art «Behälter» aufbewahren. Wenn man dann wollte, sollte man den Behälter öffnen und die Worte hören können. Das war natürlich nicht möglich – aber dies war der erste dokumentierte Gedanke zum Thema Tonaufzeichnung. Später wurde in Gottfried August Bürgers «Wunderbaren

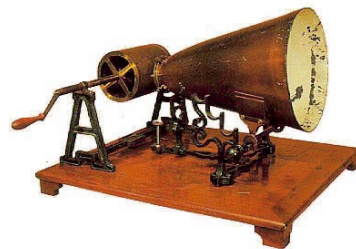
Reisen des Freiherrn von Münchhausen» die Geschichte vom eingefrorenen Posthorn beschrieben, bei dem die «eingefrorenen Töne» beim «Auftauen» wiedergegeben werden konnten.

Es gab in der Mitte des 19. Jahrhunderts einige theoretische Ansätze, Töne aufzuzeichnen, die jedoch sowohl an der Finanzierung, als auch an der Produktion scheiterten.

## Im Jahre 1877 zeichnete T. Edison das erste Wort auf.

Dies geschah über einen mit Paraffin überzogenen Papierstreifen, der an einer Membran mit Nadelspitze vorbeigezogen wurde – dabei sprach

er das Wort «Hello» – gegen die Membran. Führte man nun den Streifen erneut an der Nadelspitze vorbei, so war leise das von ihm gesprochene «Hello» zu hören. Dies war das erste historisch verbürgte Wort, das auf diese Art festgehalten wurde – und ist leider nicht erhalten geblieben.



Im selben Jahr entwickelte der Schweizer Feinmechaniker Kruesi nach Edisons Plänen und in dessen Auftrag den Phonograph. Sein Prinzip: Eine Stahlwalze über die eine Zinnfolie als Tonträger gespannt ist. Darüber befand sich

ein Trichter mit Membran und Nadel so angeordnet, daß dieser mit der Zinnfolie Kontakt hatte. Drehte man nun die Walze und brüllte in den Trichter, so drückte die Nadel eine Punkt-Schrift in die Walze. Dadurch ritzte die, an der Membran befestigte Nadel eine Linie in die Staniolschicht. Zum Anhören setzte er die Nadel auf den Ausgangspunkt und begann zu kurbeln. Der Apparat wurde dann zum Patent angemeldet, öffentlich vorgeführt und war die Sensation des Jahres 1878.



1888 experimentierte Emil Berliner mit dem Phonographen. Er änderte den Winkel zwischen Nadel und Trägerfolie um 90° (damit umging er die Patentrechte Thomas Edisons) und erfand damit die so genannte Seitenschrift, die sich nicht mehr als Punkt- sondern als Zick-Zack-Furche darstellt. Berliner entwickelte eine Scheibe, von der er meinte, dass er sie später auf irgend einem Wege abpressen konnte.

Die Scheibe bestand aus mit Wachs überzogenem Zink und hatte einen Durchmesser von 12 Zentimetern und lief mit 150U/min.

Das Verfahren zur Aufnahme und anschließender Wiedergabe funktionierte recht simpel: Nachdem die Zinkscheibe in eine stark nach Benzin riechende Flüssigkeit getaucht wurde, konnte man eine dünne Wachsschicht auftragen. Bei der Aufnahme durchschnitten die Töne dann das

Wachs bis auf das blanke Metall. Anschließend wurde die Platte in ein Chrom-Säure-Bad getaucht, damit die Schalllinien in das Zink geätzt wurden. Dadurch wurde die Platte dauerhaft konserviert. Danach wurden aus dem Rohling Pressfolien hergestellt.

## 1887 wurde Emil Berliners Grammophon zum Patent angemeldet.

Die Schallplatte entwickelte sich sprunghaft weiter. 1901 kam die weltweite Norm von 10" Platten mit einem Durchmesser von 25 cm auf den Markt und schon 3 Jahre später folgten dann die ersten beidseitig bespielten Schallplatten und das Format veränderte sich auf 30 cm Durchmesser.

Die Platten hatten jedoch nur eine Spieldauer von etwa 5,5 Minuten durch die hohe Drehzahl beim Abspielen. Die ersten vollständig elektrische Plattenspieler wurden von den Bell-Laboratorien vorgestellt, die schon bald in Serie gingen und sich größter Beliebtheit erfreuten.

Der Ingenieur Fritz Pfeumer meldet das erste Tonbandgerät zum Patent an – hierbei benutzt er erstmals einen etwa 16mm breiten, mit pulverisiertem Eisen beschichteten Papierstreifen zur Aufnahme.

Die Industrie interessierte sich ebenfalls für das Verfahren, das der herkömmlichen Magnetaufzeichnungstechnik vollkommen überlegen war. Pfeumer verkaufte seine Erfindung Anfang der dreißiger Jahre an die AEG.

## 1928 bekam die Schallplatte durch die Erfindung des Tonbandgerätes Konkurrenz.

Diese wandte sich an die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF) in Ludwigshafen, und bat um die Entwicklung eines Kunststoffbandes mit magnetisierbarer Eisenoxidschicht als Trägermaterial.

Zur selben Zeit schuf die AEG zusammen mit Fritz Pfeumer jenes Tonbandgerät, das 1935 auf der 12. Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin als «Magnetophon K1» vorgestellt wurde. Das Gerät wurde zum Prototypen aller heute noch gängigen Magnetbandgeräte.



Parallel entwickelte man die ersten tragbaren Plattenspieler sowie die ersten Stereo-Schallplatten. Später folgten die ersten Single-Platten mit einem Durchmesser von 7", die der Musikindustrie heute hauptsächlich als Marketinginstrument zur Verkaufsförderung dienen.

1946 kamen die ersten brauchbaren Tonbandgeräte auf den Markt. Diese waren schwer, kompliziert zu bedienen und vor allem teuer.

Mitte der Fünfziger Jahre mußte man für ein gutes Gerät 600 - 700 Mark hinlegen. Zum Vergleich: Ein Rundfunkmechaniker verdiente damals etwa 1,40 Mark die Stunde.

Zwei Jahre später entwickelte der ungarisch-amerikanische Physiker Peter Carl Goldmark die Vinyl-Schallplatte, die durch leichtere Herstellung und höhere Flexibilität und Robustheit die zerbrechlichen Vorgänger, die Schellack-Platte schnell vom Markt verdrängten.

## 1963 stellte Phillips den ersten Kassettenrecorder für zu Hause vor.



Plötzlich war es erstmalig möglich, zu einem erschwinglichen Preis, eigene Aufnahmen zu erstellen sowohl mit dem Mikrofon, als auch später über Kabelanschlüsse. Das war auch das erste Mal, dass sich die Musikindustrie ernsthaft Gedanken wegen Musikpiraterie machte. Dies wurde dann durch eine Urheberabgabe auf Aufnahme- und Abspielmedien geregelt – die sog. GEMA-Gebühren.

16 Jahre später, 1979 kam Sony mit einer großartigen neuen Erfindung auf den Markt: dem Walkman. Dies war ein Abspielgerät, das es zum ersten Mal ermöglichte, seine Lieblingsmusik zu hören, während

man unterwegs war, unabhängig von Stromkabeln. Das kleine, tragbare und batterie betriebene Cassetten-Abspielgerät mit Kopfhörer fand bei den Jugendlichen ungeheuren Anklang. Andere Firmen schlossen sich an und der Walkman wurde zum absoluten Verkaufsschlager.



## CD-Player und Compact Discs leiteten Anfang der 80er Jahre ein neues Zeitalter ein.

Am 17. August 1982 ging der erste CD-Player in Serienproduktion. Der Philips CD 100 kostete Ende 1982 stolze 2.000 Mark und wog immerhin 5 Kilo.

Aufgrund der hohen Kosten verzögerte sich aber das sichere Ende der Schallplatte bis in die 90er Jahre. Erst 1988 wurden dann aber erstmals mehr CD's als Schallplatten verkauft.

Billy Joels »52nd Street« – wird 1983 die erste in Europa veröffentlichte CD – dieser folgen unzählige weitere und läuten das digitale Zeitalter ein.



Ein Jahr später folgte als logische Fortsetzung des Walkman der Discman – ebenfalls aus dem Hause SONY – damit man auch seine Compact Discs unterwegs hören konnte. Dieser war allerdings noch extrem schock- und stoßempfindlich und das »Joggen mit dem Discman« so gut wie unmöglich.

## 1986 stellten Sony & Philips den ersten DAT-Rekorder vor.

Dieser speicherte die Töne in einer Zahlenreihe von Nullen und Einsen auf ein digitales Audio Tape. Somit war es erstmals möglich, ohne jeden Qualitätsverlust digitale Kopien einer CD herzustellen. Das Resultat der Kopie ist ein Master-Tape in Studioqualität. Die Musikindustrie versuchte mit allen Mitteln die Entwicklung dieser Technik für Heimgeräte zu unterbinden. So blieb der DAT-Rekorder leider eine teure Studioteknologie und gehört bis heute zum Standard in jedem Tonstudio.

1987 wird im Fraunhofer Institut in Zusammenarbeit mit der Uni Erlangen erstmals über die Komprimierung digitaler Daten nachgedacht – MPEG2 Layer 3 – kurz MP3 genannt. Hierbei sollten die Daten so weit reduziert werden, dass man große Datenmengen auf geringem Speicherplatz unterbringen konnte.

Das MP3 Verfahren wird allerdings erst 1997 der Öffentlichkeit vorgestellt.

1992 versuchte sich Sony mit einem neuen Medium – der Minidisc. Es handelte sich um eine verkleinerte, in eine Schutzhülle verpackte CD, auf der man immer wieder neu Musik speichern und abspielen konnte.

Es war gedacht, dass die Minidisc die Kassette auf Dauer ablösen sollte – setzte sich aber nicht durch.

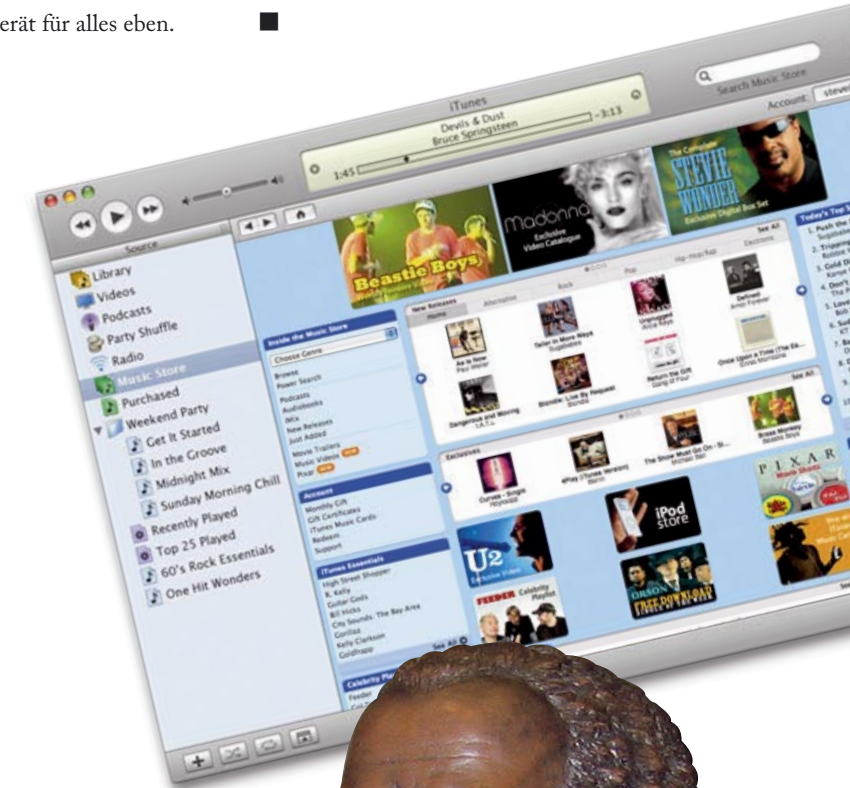


Heute spielt die Musik im Netz – es gibt sie Online.

## Onlineshops bieten mehr als 1.000.000.000 Titel zum Download an ...

... und auch die Auswahl an Abspielgeräten nimmt rasant zu. MP3 Player – ersetzen heute Walkman, Discman und komplette Stereoanlagen. Besonders hervorzuheben ist hier der iPod von Apple, vorgestellt am 23. Oktober 2001. Er verbindet praktische und platzsparende MP3 Technik – mit gelungenem Design und die Modelle werden immer kleiner und leistungsfähiger. Mittlerweile ist es sogar möglich komplette Videos auf den

Geräten anzuschauen – und in Zukunft wird man mit Ihnen auch noch telefonieren können – ein Gerät für alles eben. ■



# Die besten Plattencover aller Zeiten.



Autoren: Arne Stach und Till Paukstat

von links nach rechts und von oben nach unten:  
 the bbc cast – design: olga lehmann / thelonius monk and sonny rollis – design: tom hannan / the jazz messengers – design: john hermansader, francis wolff / elvis presley – design: william robertson / quincy jones – design: bob crozier, alan fontaine / little richard – design: thadd roark, paul hartley / donald byrd – design: unbekannt / julie london – design: unbekannt / frank sinatra – design: (directed by) frank sinatra / peter sellers – design: ken palmer / ella fitzgerald – design: sheldon marks, bernard buffet / the ornette coleman double quartett – design: loring eutemey / beatles – design: robert freeman / dusty springfield – design: dusty springfield / the ornette coleman trio – design: reid miles, francis wolff / thelonius monk – design: w. eugene smith / scott walker – design: linda glover, chris walter / big brother & the holding company – design: robert crumb / the velvet underground & nico – design: andy warhol / beatles – design: peter blake, jann haworth / elvis presley – design: gene macavoy / the jimmi hendrix experience – design: david king, david montgomery / beatles – design: richard hamilton / beatles – design: paul mccartney, iain macmillan / humble pie – design: unbekannt / santana – design: abdul marti klarwein, robert venosa, mati, marian schmidt / pink floyd – design: hipgnosis / the rolling stones – design: craig brown, andy warhol / alice cooper – design: wilkes & braun / jethro tull – design: ian anderson / new york dolls – design: album graphics inc / sir joe quarterman and free soul – design: barney/van, joe quarterman / kraftwerk – design: unbekannt / the love unlimited orchestra – design: barry white / bob dylan – design: bob dylan / bruce springsteen – design: john berg / chicago – design: john berg / the ramones – design: arturo vega, roberta bayley

the sex pistols – design: jamie reid / pink floyd – design: hipgnosis / the rolling stones – design: steve corrison / peter tosh – design: ara gallant / dr. alimantado – design: d k james / aswad – design: earl / the cars – design: ron coro, johnny lee, alberto vargas / new order – design: peter saville, grafica industria / dead kennedys – design: winston smith, jello bialfra / iron maiden – design: cream, derek riggs / van halen – design: richard seireeni, david jellison / the cramps – design: dead jaw / new order – design: peter saville / the smith – design: morrissey / madonna – design: jeri mcmanus, herb ritts / beastie boys – design: steve byram, david gamboli / boogie down productions – design: doug rowell / sonic youth – design: kevin reagan / l.l. cool j – design: drawing board, michael comte / ice cube – design: tilloky / nirvana – design: robert fisher, kirk weddle / rolling stones – design: gerry mouat, david crow / ween – design: reiner design consultants, inc. / bum bum club – design: eikes grafischer hort / red hot chili peppers – design: anthony kiedis, flea and dirk walter, mark ryden / heaven 17 – design: eikes grafischer hort / prodigy – design: alex jenkins / stereolab – design: house@ intro / jam & spoon – design: die gestalten / marilyn manson – design: paul brown, joseph culticle / pulp – design: john currin, peter saville / massive attack – design: tom hingston, robert del naja / the rolling stones – design: sagmeister inc. / funkstörung – design: designers republic limited / chicks on speed – design: chicks on speed / the strokes – design: colin lane / future loop foundation – design: designers republic limited / hole – design: olivia / the concretes – design: lisa milberg, liselotte watkins

### The Beatles

#### Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band (1967)

Design: Peter Blake, Jan Haworth

Der Londoner Gallerist Robert Fraser hatte die Idee, dass die Beatles für das Coverdesign gemeinsam mit den Künstlern Peter Blake und Jan Haworth arbeiten sollten. Jeder der Beatles sollte sich berühmte Persönlichkeiten einfallen lassen die hinter der Band stehen sollten. Die Komposition der Menge besteht aus Portraits und Fotografien aus Madame Tussaud's Wachsfigurenkabinett. John Lennon schlug Hitler, Gandhi und Jesus vor. Allerdings stimmte EMI nur letzterem zu. George Harrison entschied sich für indische Gurus und Paul McCartney für Fred Astaire. Ringo Starr stimmte den Vorschlägen der anderen einfach zu.



### The Rolling Stones

#### Sticky Fingers (1971)

Design: Andy Warhol, Craig Braun

Das erste Album welches Warhol für die Stones gestaltete war für das Album *Through the Past Dayy* im Jahre 1969. Warhol war außer sich vor Wut als Mick Jagger den Entwurf ablehnte. Ein Jahr später jedoch, als sich die beiden auf einer Party in New York trafen, bot er an das Artwork für *Sticky Fingers* zu machen. Dabei wollte er einen echten Jeans-Reißverschluss in das Cover einarbeiten. Jagger hat oft behauptet das Coverportrait gewesen zu sein. Tatsächlich hat Warhol jedoch Jed Johnson fotografiert. Autor Glenn O'Brien strippte für die Aufnahme der Unterhose die das Vinyl vor dem Reißverschluss schützt.



### Roxy Music

#### Roxy Music (1972)

Design: Bryan Ferry, Nick de Ville, Anthony Price

Für die Musikszene der frühern 70er Jahre war das schamlos gestylte Cover mit dem Bild von Kari-Ann erschreckend radikal. Es bezog sich bewusst auf alten Hollywood-Kitsch. Roxys Liebe für Glamour reflektierte die affektierte Ironie der Drag Queens in Andy Warhols Factory und Yves Saint Laurents von den 40er Jahren inspirierten Modekollektionen. Es kennzeichnete auch das Aufkommen einer neuen stilbewußten Generation britischer Männer die Wert auf Aussehen legte.

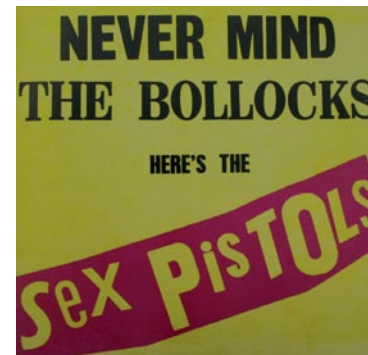


### Sex Pistols

#### Never Mind the Bollocks (1977)

Design: Jamie Reid

Typisch für die Sex Pistols gibt zum Cover Ihres Debutalbums verschiedene Geschichten. Sänger Johnny Rotten behauptet die Buchstaben-collagen seien von den terroristischen Gruppen der 1970er Jahre inspiriert. Der Grafikdesigner Jamie Reid sagt die Kollagentechnik sei oft in anarchistischen Veröffentlichungen der Suburban Press benutzt worden. Malcom McLaren, Manager der Pistols, besteht darauf, dass das Cover ursprünglich mit Letraset gesetzt werden sollte. Er habe eine Freundin gebeten die Buchstaben zu kaufen, diese sei allerdings so zugehörnt gewesen, dass sie nicht vor die Türe gehen konnte. Also wurden die Buchstaben aus Tageszeitungen ausgeschnitten.

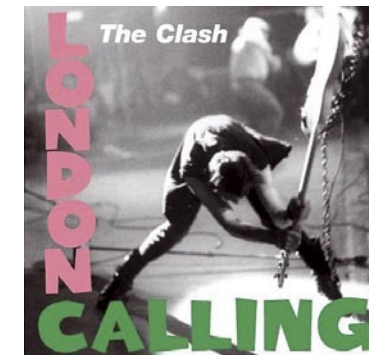


### The Clash

#### London Calling (1979)

Design: Ray Lowry, Penny Smith

Man kann die Ähnlichkeit dieses Covers mit dem des Debütalbums von Elvis Presley aus dem Jahre 1956 nicht leugnen. Die prägnante pinke und grüne Typografie rahmt hier ein Schwarzweißfoto von dem Bassisten Paul Simonon ein, der nach einem Konzert seine Gitarre zerschmettert. Das Album wurde bei seiner Veröffentlichung 1979 kritisiert eine Parodie des Elvis Covers zu sein. Der Designer Ray Lowry, Karikaturist für den New Musical Express, beabsichtigte mit dieser Referenz jedoch eine Hommage an den unbekanntem Designer des 1956er Covers. Diesem wurde damals von Elvis Manager Colonel Tom Parker untersagt als Designer auf dem Cover genannt zu werden. Dieser wollte selber als Art Direktor auf allen Elvis Veröffentlichungen genannt werden.



### New Order

#### Power, Corruption and Lies (1983)

Design: Peter Saville

Als Kreativdirektor von Factory hatte Peter Saville das ungewöhnliche Privileg völlige gestalterische Freiheit bei seinen Entwürfen zu haben. Er behandelte Plattencover als visuelle Essays um Ideen auszudrücken die ihn zu der Zeit interessierten. Zentrales Bild des Covers ist ein Gemälde Fantin-Latours aus dem 19. Jahrhundert. Saville hatte es im Postkartengeschäft der Londoner Nationalgalerie gefunden. In der Ecke platzierte er farbige Symbole. Jedes stand für einen Buchstaben des Titels. des Titels.





Soundtrack (engl.:  
Tonspur) Der Begriff „Original  
Soundtrack“ bezeichnet im  
ursprünglichen Sinne die direkt vom  
Film ausgekoppelte Tonspur der Film-  
musik. Heutzutage ist es jedoch üblich,  
die Musik nicht eins zu eins vom Film  
zu übernehmen, sondern sie für den  
Soundtrack aus Vermarktungsgrün-  
den neu zu schneiden und in der  
Reihenfolge beliebig zu  
verändern.

Score (engl.:  
Partitur) „Score“  
bezeichnet immer die für  
den Film komponierte Mu-  
sik, während der Soundtrack  
auch eine Compilation aus  
bestehenden Stücken und  
Popsongs beinhalten  
kann.

# Musik im Film

## *Der Soundtrack als Lieblingsplatte oder die Entwicklung der Filmmusik zum Marketingobjekt*

Text: Johannes Sich

► Bei der Frage nach den Lieblingsalben ertönt meist früher als später die Gegenfrage: „Gehen auch Soundtracks?“ Diese Frage ist nicht verwunderlich, sind doch Film und Musik als die zwei heutzutage populärsten und meistkonsumierten Kulturmedien eng miteinander verknüpft. Das kommerzielle Potenzial der wechsel-

wirkenden Vermarktung von Film und Musik liegt auf der Hand und wird längst von Marketingstrategen genutzt. Um aber zu verstehen, wie es überhaupt zu dieser Entwicklung kommen konnte, wollen wir zunächst einen genaueren Blick auf die Geschichte der Filmmusik werfen.

Die Geschichte der Filmmusik beginnt mit der Geschichte des Films. 1895 werden erstmals öffentliche Aufführungen von Stummfilmen veranstaltet. Da es noch keine Ton-Aufnahmeverfahren gibt, werden die stummen Bilder von Live-Musikern begleitet. Meist sind das Pianisten, die bekannte Stücke aus Opern und Unterhaltungsmusik spielen.

Ab 1910 etwa werden die Kinos zunehmend größer und mit ihnen auch die musikalische Begleitung. Große Kinoorchester mit bis zu 60 Musikern sorgen für die akustische Unterhaltung der Zuschauer. Zur gleichen Zeit gibt es die ersten Original-Filmmusiken, die speziell für einen bestimmten Film komponiert wurden.

Ende der 20er Jahre wird der Stummfilm vom Tonfilm abgelöst und die nun separat im Studio aufgenommene

Filmmusik wird immer gezielter und professioneller. Sie wird vor allem durch europäische Komponisten wie Erich Wolfgang Korngold oder Dimitri Tiomkin geprägt und orientiert sich zunächst an der Orchestermusik des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Daraus entsteht der emotionsgeladene, volltönende Hollywood-Sound. Der österreichische Komponist Max Steiner beweist mit seinem Score zu „King Kong“ im Jahre 1933 auf geradezu visionäre Weise, wie effektsteigernd sich eine präzise synchronisierte Musik auf den Film auswirken kann. Als wirklicher Wendepunkt gilt allerdings erst „Citizen Kane“ (1941) – hier wird erstmals die Musik als Element verwendet, um tiefere emotionale Botschaften zu vermitteln. Der zuständige Komponist ist Bernhard Herrmann, einer der wichtigsten Filmkomponisten, dessen eigenwillige und kompromisslose Ausdrucksweise in dem berühmten Score zu Alfred Hitchcocks „Psycho“ (1960) gipfelt. ▶▶

Ab Mitte des Jahrhunderts tritt die klassische sinfonische Musik nach und nach in den Hintergrund zugunsten von Einflüssen aus der Unterhaltungsmusik. Die Musicalfilme mit Stars wie Frank Sinatra und Gene Kelly erleben um 1950 ihre Blütezeit. Gefolgt werden sie von einer ganzen Welle von Rock'n'Roll-Filmen, die das rebellische Selbstverständnis der zeitgenössischen Jugend aufgreifen. So bezeichnend wie interessant ist die Tatsache, dass die meisten Elvis-Platten eigentlich Soundtracks für solche Filme waren.

Auch der Jazz hält Einzug in die Sprache der Filmmusik, nachdem Elmer Bernstein 1955 für den Score zu „Man With The Golden Arm“ erstmals Jazzelemente verwendete. Das bekannteste jazzinspierte Musikthema und das vielleicht meistadaptierte schlechthin ist wohl die Titelmelodie zu „Mission Impossible“ von Henry Mancini. Die Filmmusik wird als eigenes Element wahrgenommen und es beginnt der Siegeszug des Soundtracks als Marketingobjekt. Eingängige Popsongs werden immer häufiger für die Vermarktung des Films und der Filmmusik verwendet. Bekannte Vertreter sind „Do not forsake me oh my darling“ von Dimitri Tiomkin aus „High Noon“ (1951) oder „Moon River“ von Henry Mancini aus „Breakfast at Tiffany's“ (1961). Vor allem waren es aber die James-Bond-Filme, die von Popstars gesungene Titelsongs zum Erfolgskonzept machten und über Jahre hinweg kontinuierlich Hitgranaten wie „Goldfinger“ (1964) oder „Diamonds Are Forever“ lieferten. Die Erfolgsserie wurde jedoch 1985 mit einem Song von Duran Duran für „A View To A Kill“ unterbrochen und konnte erst 2002 mit Madonnas Titelsong zu „Die Another Day“ wiederaufgenommen werden.

Die rasante Entwicklung der Unterhaltungsmusik im Film in den 60er Jahren liefert weitere Meilensteine: „A Hard Day's Night“ (1964), ein halbdokumentarischer Musikfilm über die Beatles wurde weltberühmt und gilt als der Vorläufer des heutigen Musikvideos. Für den Film „Die Reifeprüfung“ spielen Simon & Garfunkel 1967 gleich ein ganzes Pop-Album ein und landen damit einige ihrer größten Hits. Zwei Jahre später wird in dem Road-Movie-Klassiker „Easy Rider“ zum ersten Mal statt speziell für den Film komponierter Musik ein Soundtrack aus bestehenden zeitgenössischen Songs zusammengestellt (mit Steppenwolf, Jimi Hendrix u.a.). Parallel dazu erlangen die Kompositionen von Ennio Morricone für die Italo-Western von Sergio Leone Kultstatus, allen voran die schrille Mundharmonika aus „Spiel mir das Lied vom Tod“ (1968). Er kombiniert klassische Leitmotivtechnik mit verschiedensten Musikstilen und Instrumenten. Ebenfalls bemerkenswert ist Stanley Kubricks Umgang mit Filmmusik.

In „2001 – Odyssee im Weltraum“ (ebenfalls 1968) verwendet der legendäre Regisseur bekannte Stücke von klassischen Komponisten und setzt die Musik hier erstmals als eigenständiges narratives Element ein.

Ab den 70er Jahren wird in Hollywood wieder verstärkt mit großen Sinfonieorchestern und Leitmotivtechnik gearbeitet. Als Auslöser gilt die Musik zu „Star Wars“ (1977) von John Williams. Diese Entwicklung hält bis heute an, und dramaturgische Scores wie die von „Titanic“ oder „Herr der Ringe“ wurden auch als Soundtracks millionenfach verkauft.

Seit den 80ern hält, bedingt durch die neuen technischen Möglichkeiten, auch die elektronische Musik Einzug in die Film-Scores, bekanntestes Beispiel ist hier der griechische Komponist und New-Age-Musiker Vangelis in Filmen wie „Blade Runner“ oder „Die Stunde des Siegers“. Doch die Unterhaltungsmusik ist längst nicht mehr wegzudenken aus dem Film. Was mit den Road-Movies seinen Anfang nahm, setzen die Vietnam-Filme fort: Apocalypse Now (1979), Platoon (1986) oder „Full Metal Jacket“ (1987) nutzen Song-Compilations, um die Zeit ihrer Handlung zu repräsentieren. Ausnahmen wie zum Beispiel die Hubschrauberszene aus „Apocalypse Now“, die von Wagners Walkürenritt begleitet wird, stechen aus der Masse hervor. Eine neuere Generation von Anti-Kriegsfilmen nutzt auf ähnliche Weise die Musik: Die im Golfkrieg spielenden Filme „Three Kings“ von 1999 und „Jarhead“ von 2005 werden von Rapmusik-lastigen Soundtracks untermalt. Heute sind Compilation-Soundtracks weitverbreitet und erfreuen sich großer Beliebtheit, was nicht zuletzt Filmemachern wie Quentin Tarantino zu verdanken ist, die das Compilation-Wesen zur Kunstform erhoben.

Grundlegend für die offensive Vermarktung von Filmmusik waren die Tanzfilme der ausgehenden 70er Jahre. Der Erfolg der Soundtracks von „Saturday Night Fever“, „Grease“ oder „Flashdance“ ließ das kommerzielle Potential von Musik im Film erkennen. Was folgte, war „Blues Brothers“ (1980), einer der ersten Filme abseits der Musicalfilme, in denen die Stars selber sangen und die Musik in den Mittelpunkt des Geschehens rückt. Dieser Klassiker der Filmmusik-Geschichte gilt als Grundstein des Vermarktungskonzepts der Crossover-Stars. Perfektioniert wurde dieses Konzept 1992 mit „Bodyguard“ mit Popstar Whitney Houston als singende Schauspielerin. Die Single „I Will Always Love You“ wurde vor dem Film auf den Markt gebracht, danach folgte der Kinostart und dann die Veröffentlichung des Albums. Wie erfolgreich dieses Vorgehen war, zeigen die Zahlen: Der Film selbst spielte 411 Millionen

Dollar ein, der Soundtrack mit 402 Millionen noch einmal fast genauso viel. „Bodyguard“ ist bis heute der bestverkaufte Soundtrack aller Zeiten.

Es folgten ähnlich konzeptionierte Filme wie „Crossroads“ mit Britney Spears – als eher schlechtes – oder „8 Mile“ mit Eminem als eines der besseren Beispiele. Auch die Zeichentrickfilme von Disney bedienten sich in Ermangelung von Schauspielern an der Zusammenarbeit mit klingenden Namen des Musikgeschäfts. Am bekanntesten sind hier der Soundtrack zum „König der Löwen“, der von Elton John gesungen wird, Phil Collins „Tarzan“ und Celine Dions „Die Schöne und das Biest“.

Abseits von Massenvermarktung haben sich Musiker und Bands immer wieder mit Film auseinandergesetzt. Zu nennen wären hier Peter Gabriel, der für „Birdie“ (1984) seine eigenen Songs experimentell entfremdete, der düstere Techno-Score zu „Fight Club“ (1999) von den Dust Brothers, Bonos einfühlsame Songs für „Million Dollar Hotel“ (2000) oder der von Air eingespielte Soundtrack von „The Virgin Suicides“ (1999).

Die Verknüpfung von Musik und Film hat einige beachtenswerte Gesamtkunstwerke hervorgebracht. Vorreiter sind die Beatles mit dem skurrilen Zeichentrick-Musikfilm „Yellow Submarine“ von 1967. The Who verfilmen 1979 ihr Konzeptalbum „Quadrophenia“, eine Geschichte von Jugend und Musik. Drei Jahre darauf folgen Pink Floyd mit der Verfilmung ihrer Rockoper „The Wall“, einer kunstvollen, sehr emotionalen Mischung aus Zeichentrick und Realfilm. Ein Beispiel für ein unübliches Musical aus dem Jahr 2000 ist „Dancer in the Dark“. Björk spielt die Hauptrolle und macht die Musik.

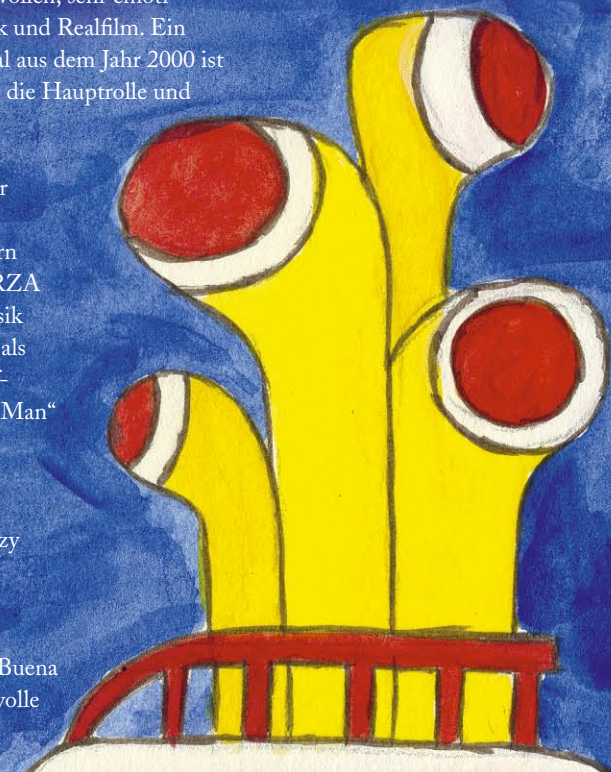
Jim Jarmusch ist wohl der Meister des Crossover. Er arbeitet immer wieder mit verschiedenen Musikern wie Tom Waits, John Lurie oder RZA zusammen, die nicht nur ihre Musik beisteuern, sondern auch im Film als Schauspieler oder als sie selbst auftreten. Für seinen Western „Dead Man“ improvisierte Neil Young in einer langen Session mit der Gitarre. Ein Jahr später porträtierte Jim Jarmusch Neil Young and the Crazy Horse in seinem Dokumentarfilm „The Year of the Horse“.

Wim Wenders' schafft 1999 mit „Buena Vista Social Club“ eine eindrucksvolle

Musikdokumentation über das berühmt gewordene gleichnamige Bandprojekt zwischen dem amerikanischen Gitarristen Ry Cooder und einer Gruppe kubanischer Musiker. Zehn Jahre zuvor trifft sich in „Step Across The Border“ (1989) improvisierte Musik und Cinema Direct. Der Dokumentarfilm von Werner Penzel und Nicolas Humbert porträtiert Fred Frith und seine Musikin schwarzweiß und unerwartet schön.

Auch in der Sparte der nichtdokumentarischen Musikerporträts sind einige Filme zu nennen, die sich durch gekonnten Umgang mit der Musik auszeichnen. „The Doors“ von 1991 erzählt die Geschichte der Kultband mit Val Kilmer als Jim Morrison. Erwähnenswert daran ist, dass hier Originalaufnahmen der Doors nahtlos mit dem Gesang Kilmers verbunden wurden. Jüngstes Beispiel ist wohl das Portrait von Johnny Cash, das in Deutschland in diesem Jahr in die Kinos kam. „Walk the Line“ kommt völlig ohne Originalaufnahmen aus, die Schauspieler Joaquin Phoenix und Reese Witherspoon lernten Gesang und Instrumente und spielten alle Stücke selber ein.

Nach ausführlicher Betrachtung der langen Liste bedeutender Filmmusik lässt sich eines mit Sicherheit feststellen: Die Zahl der interessanten und ambitionierten Film-Musik-Projekte ist nicht nur sehr groß. Die Filmmusik ist außerdem ein ernstzunehmender Bestandteil in der Welt der Musik als solche. Also: ja – Soundtracks gehen auch. ■



# Mehr als nur Schafe

*Von der anderen Seite der Welt was Neues auf die Ohren*

Text: Eva Schlappa

► Neuseeland – an was denkt man als erstes, wenn man den Namen dieses so verdammt weit entfernten Landes hört. Schafe, Frodo, Kiwis (das damit die Neuseeländer selbst gemeint sind und es des Weiteren die kleine pelzige Kiwi-Fruit, und natürlich den Kiwi-Bird, das ebenso pelzige optisch der Frucht durchaus ähnliche, flugunfähige Vögelchen gibt, wissen die wenigsten). Ja und manchmal hört man doch tatsächlich: „Neuseeland? Das sind doch die mit den Didgeridoos, oder?“ Das diese aus Australien kommen und Australien mit Neuseeland außer der ungefähren Lage auf der Landkarte nix gemeinsam hat, wird hier oft nebensächlich. Dabei haben die Kiwis und die Aussies ein ungefähr so leidenschaftliches Verhältnis zueinander wie Kölner und Düsseldorfer. Und einen Kiwi zu fragen, ob er Didgeridoo spielen kann wäre ungefähr so als ob man einen Kölner fragt, ob er Düsseldorfer Platt spricht.

Egal. Sicher ist, es besteht ein gewisses Halbwissen über Neuseeland und bedauernswerter Weise, was die neuseeländische Musikszene angeht, sogar ein ganz gewaltiges Nichtsahnen. Da gibt es dieses eine Lied, was in den Neunzigern mal den Sprung auf die andere Erdhalbkugel geschafft hat und Tage lang nicht aus dem Kopf gehen wollte. Von OMC. Und das ist wohl das einzige, was sich bisher den Weg bis zu uns gebahnt hat – „How bizarre!“ Das sollte nicht nur, sondern das muss sich ändern. Und ich garantiere: es kommen weder Didgeridoos noch Enya-ähnliche Herr der Ringe-Sounds vor. Abgesehen von Schafen und Bergen gibt es da unten nämlich eine blühende Musiklandschaft, die sich über alle Breiten dieser Branche entfaltet und vom feinsten Drum'n'Bass über Indie und Rock, Rap und Reggae von allem etwas zu bieten hat.

Fangen wir doch mal beim guten alten Rock an. Es ist nämlich eigentlich so, dass ich nie so ein Riesenfänger Fan war. Das höchste der Gefühle waren für mich so Poprocker wie die Feelers die ich bei meinem ersten Besuch in Neuseeland kennenlernte. Die aus Christchurch stammende Band hat mittlerweile schon ein paar Jahre auf dem Buckel und produziert immer noch eingängigen Rock mit Melodien, die einem so schnell nicht mehr aus dem Kopf gehen.

Aber das ich bei Gitarren-Klängen so richtig aus dem Häuschen war kam bis vor kurzem eher selten vor. Bis sich im Auckland-Sommer jedes Wochenende diverse Gratis-Festivals und jede Menge kleine Konzerte anboten. Das war ein Traum. Da nimmt man natürlich alles mit, was man kriegen kann. Erste Bekanntschaften waren The D4, die Sneaks und Pluto, von denen hierzulande natürlich noch keine Sau was gehört hat. ►►





Äußerst bedauerlich. Während The D4 mit ihrem Alternative Rock und die Sneaks mit ihrem Indie Rock das Publikum so richtig zum kochen bringen hat Pluto durch ihren ganz eigenen, ein wenig an die Eighties anklingenden Rock-Sound auch die ein oder andere ruhige aber sehr eingängige Nummer. Vor einem Jahr war es „Dance Stamina“, das einem tagelang im Hinterkopf rumschwirrte.

Apropos nicht mehr aus dem Kopf gehen: da kommen wir doch gleich mal zu den Blacks Seeds. Nein – nicht die Kiwi-Variante der Black Eyed Peas, sondern eine Band, die eine feine Mischung aus Funk, Reggae, Soul und Dub produziert und zu den besten Live-Acts Neuseelands gehört. Sowie ich das Gefühl, dass in Neuseeland viele Bands ihren Haupterfolg ihren zahlreichen und extrem guten Live-Auftritten zu verdanken haben. Das Land ist mit seinen gut drei Millionen Einwohnern in seiner Größe überschaubar und so hat man häufig mehrmals im Jahr das Vergnügen, die Bands live zu hören.

Während die Black Seeds mehr von Funk und Dub durchzogenen Reggae produzieren, der sich im Sommer übrigens hervorragend als Tape fürs Auto eignet, widmen sich Katchafire ausschließlich den originalen Roots- und Reggae-Klängen, die sich als Hauptschlagader durch die neuseeländische Musikszene zu ziehen scheinen. Vieles findet seinen Ursprung in den polynesisch-südpazifischen Klängen. Und auch Katchafire überzeugt besonders live mit

## || Ursprung in polynesisch-südpazifischen Klängen.

einer achtköpfigen Band, die einen Sound auf die Bühne bringt, dessen Power im ganzen Südpazifik-Raum bekannt ist.

Ähnlich ist es auch mit dDub, die ihre Musik selbst als „cranking, skanking and pumping roots/reggae/ska/dub“ bezeichnen. Ich durfte mich glücklich schätzen, sie in einem kleinen Club live zu erleben und hatte selten zuvor so eine Power erlebt.

Bekanntestes und erfolgreichstes Beispiel neuseeländischer Musik, die ebenfalls ihre Ursprünge im Reggae, aber auch im Jazz hat, ist derzeit wohl Fat Freddy's Drop. Zum ersten Mal schlagen die Wellen über die Grenzen Neuseelands hinaus und diese Kiwi-Band erntet ein wenig von dem internationalen Respekt, den sie verdient. Fat Freddy's Drop sagt von sich selbst: „We are a seven headed soul monster doing it for the love of music, and food!“ Beides hört und

## || We are a seven headed soul monster doing it for the love of music, and food!

sieht man ihnen an. Ihre Musik entsteht live und improvisiert. Mit Joe Dukie's Stimme verschmilzt das Ganze zu einem meiner Meinung nach einzigartigen Sound, dem man jederzeit lauschen kann. Ich habe noch nie entspanntere Musik gehört, die einen besseren Soundtrack für einen lauen Sommerabend bieten könnte.

Aber es gibt selbstverständlich noch mehr als Rock und Reggae. Shapeshifter mit ihrem Live-Drum'n' Bass sind ebenso wichtig und ich würde

## || Wer da stillsteht muss festgewachsen sein.

viel dafür geben, um sie noch mal live zu erleben. Frontmann Paora Apera aka P Digsss mit seiner weichen Soul-Stimme und die extrem treibenden Beats ergeben eine Mischung, die einem das Blut durch die Adern schießen lässt. Wer da stillsteht muss festgewachsen sein. ■

[www.fatfreddysdrop.com](http://www.fatfreddysdrop.com)  
[www.thesneaks.co.nz](http://www.thesneaks.co.nz)  
[www.shapeshifter.co.nz](http://www.shapeshifter.co.nz)  
[www.theblackseeds.com](http://www.theblackseeds.com)  
[www.katchafire.co.nz](http://www.katchafire.co.nz)  
[www.thefeelers.co.nz](http://www.thefeelers.co.nz)  
[www.pluto.net.nz](http://www.pluto.net.nz)  
[www.thed4band.com](http://www.thed4band.com)



# FH D

© 2006

Fachhochschule Düsseldorf

Fachbereich Design

Georg-Glock-Straße 15

D-40474 Düsseldorf

[www.design.fh-duesseldorf.de](http://www.design.fh-duesseldorf.de)

Herausgeber: *Prof. Uwe J. Reinhardt*

Alle Rechte bei den Autoren vorbehalten

Autoren und Grafik-Design: *Wahideh*

*Abdolvahab, Albert Anderson, Jenny*

*Distelhut, Lisa Fleischmann, Jenny*

*Hagmann, Maike Hamacher, Thomas*

*Kehl, Elisabeth Moch, Sandra Müller,*

*Simone Müller, Moritz Muschenich,*

*Till Paukstat, Caroline Rissel, Michel*

*Schier, Eva Schlappa, Christian Schneider,*

*Johannes Sich, Arne Stach, Peter Vyge.*

Titelgestaltung: *Arne Stach und Till*

*Paukstat* Layout und Realisation:

*Jenny Hagmann und Caroline Rissel.*

Layout und Satz der Beilage: *Elisabeth*

*Moch und Christian Schneider.*

Druck: *medienteam*